MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 144 (1933)

155 (2.4.1933) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-373734

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 70 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 45, Meerfeldstr. 18, Fo Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 65, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: ... 79 mm breite Reklamezeile ... Familien- und Gelegenheitsanzeigen ... Konkursen, Vergleichen oder ... Leistung. Keine Gewähr für ... besonderen Plätzen und ... Mannheim.

Mittags und Abends auf allen Straßen und Plätzen, in allen Lokalen immer die NMZ

Sonntags-Ausgabe · Samstag, 1. April / Sonntag, 2. April 1933 · Nr. 155

# Die Front der deutschen Abwehr

**Programmäßiger Verlauf der nationalen Boykottbewegung im ganzen Reich — Feuerüberfälle auf SA in Kiel und Hannover**

## Ordnung und Disziplin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin, 1. April.**

Der große Abwehrboykott hat auf die Minute begonnen. Um die neunte Stunde noch das gewohnte Bild: Alles strömt, hastet, drängt den Arbeitsstätten zu. Die Büros bevölkern sich. Die schweren eisernen Gitter vor den Schaufenstern verschwinden, die Jalousien gehen in die Höhe, die Geschäfte öffnen. Noch ist nichts Besonderes zu sehen. Nur Straßenbahnen und Omnibusse tragen in Berlin zur Unterstützung des Protestes gegen die Greuelhetze heute ihre schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzwimpel. Gegen halb 10 Uhr durchfahren Autos, von SA-Leuten bemannt, die Straßen der City. „Deutsche, wehrt Euch! Kauft nicht bei Juden!" So rufen Riesenlettern von roten Plakaten, und so hallt es in kurzen Abständen im Sprechchor durch die Straßen.

**Pünktlich um zehn Uhr erscheinen die Boykottposten vor den Eingangspforten der jüdischen Läden; der Kampf ist eröffnet.**

Die Posten haben die roten Boykott-Plakate umgehängt. SA-Männer, auch Nationalsozialisten in Zivil, verteilen Flugblätter, auf denen die Parolen der N.S.B.O. wiederholt werden und auf denen vor allem das Publikum auf den jüdischen Charakter von Unternehmungen aufmerksam gemacht wird, die hinter allgemeinen Bezeichnungen, wie „Alligator", „5 P.S.-Läden" usw. den Namen ihrer jüdischen Inhaber verbergen. Man sieht: die nationalsozialistische Aktionsleitung war aufmerksam und vorbedacht. Nichts ist vergessen worden. „Achtung! Deutsche! Diese jüdischen Inhaber der 5 P.S.-Läden sind Schädlinge und Totengräber des deutschen Handwerks. Sie zahlen dem deutschen Arbeiter Hungerlöhne ... Niemand soll dem deutschen Volke glauben machen, es handle sich um christliche Geschäfte. Runter mit der Maske!" So heißt es z. B. auf einem der Handzettel.

**Alles spielt sich in größter Disziplin ab.**

Die SA.-Posten werden viel befragt und geben unverdrossen höflich und bereitwillig ihre Auskunft. Niemand wird behindert. Hier und da schlüpft doch jemand durch die Eingangstüren der Warenhäuser, begleitet von den Protestrufen der Draußenstehenden. Doch das sind Einzelfälle. Der allgemeine, der überwiegende Eindruck: Die Bevölkerung steht geschlossen hinter der Abwehraktion. Neben den großen Verkaufspalästen sind auch die Schaufenster der kleineren Geschäfte, der jüdischen Fleischereien, Bäckereien, Konfektionsläden mit Boykottzetteln beklebt, ebenso die Schilder jüdischer Aerzte, Rechtsanwälte und Dentisten. Die meisten großen jüdischen Häuser schließen im Laufe des Vormittags. In der Gegend des Kurfürstendamms herrscht reges Leben. Auf den Bürgersteigen drängt sich eine vieltausendköpfige Menge. Vor den boykottierten Geschäften kommt es zu Ansammlungen. Hier und da leben auch Diskussionen auf, die aber bald wieder friedlich zerflattern.

Geradeso diszipliniert und geschlossen ist

**die Boykottbewegung im Reich.**

Vor allen jüdischen Geschäften und vor den Häusern, in denen jüdische Rechtsanwälte und Aerzte wohnen, haben SA- und SS-Leute mit Plakaten Aufstellung genommen, die das Publikum vor dem Besuch dieser Geschäfte warnen. Verschiedentlich wurden Käufer mit Pfuirufen bedacht und photographiert. In zahlreichen Städten hatten die jüdischen Geschäfte ihre Läden überhaupt geschlossen.

**Nur in Kiel und Hannover ist es zu ernsten Zwischenfällen gekommen.**

Aus dem Möbellager einer jüdischen Firma in Kiel wurde wurde auf den nationalsozialistischen Boykottposten geschossen. Ein SA-Mann wurde nicht verletzt. Eine sofort alarmierte SA-Abteilung fuhr daraufhin auf das Geschäftslokal mehrere Schüsse ab, wodurch einige Schaufensterscheiben zertrümmert wurden, und drang in das Gebäude ein. Bei der Durchsuchung wurde der Täter entdeckt und verhaftet. Es handelt sich um den Sohn des jüdischen Möbelhändlers Schumm. Die Pistole, aus der Schumm die Schüsse abgegeben hatte, konnte sichergestellt werden. Die Erregung über das Attentat ist sehr groß. Die Ruhe wird von starken Polizei- und SA-Wachen aufrecht erhalten.

**In Hannover wurden zwei Hilfspolizisten aus dem Gewerkschaftsgebäude heraus beschossen.**

Die Hilfspolizisten erwiderten sofort das Feuer und drangen nach Heranziehung von Verstärkungen in das Gebäude ein, wo eine Durchsuchung nach Waffen vorgenommen wird. Inzwischen ist das Gewerkschaftshaus von Hilfspolizei mit Karabinern ringsum umstellt und die Zugänge abgesperrt. Die Durchsuchung dauert an. Unter dem Jubel der Bevölkerung wurde auf dem Gebäude die Hakenkreuzfahne gehißt.

Die Nationalsozialistische Frauenschaft (Deutscher Frauenorden) erläßt zur Abwehraktion der NSDAP einen Aufruf, in dem u. a. heißt:

In unermüdlicher Aufklärungsarbeit im Hause, im Beruf, auf der Straße, vor den Warenhäusern müssen wir unseren deutschen Schwestern einhämmern, daß wiederum Juda die Welt gegen uns in Harnisch bringen will, daß der Kampf, den der Nationalsozialismus gegen es führt, das Ende seiner Weltmacht bedeutet und daß die deutsche Frau aller Stände allein den Sieg dieses Kampfes gewährleistet. Sorgt dafür, daß in jeder deutschen Frau der Abwehrwille erwacht und sich zum stärksten Abwehrkampf steigert. Keinen Groschen mehr an ein jüdisches Geschäft, keinen jüdischen Arzt, keinen jüdischen Rechtsanwalt für die deutsche Frau oder deutsche Familie.

## Das Echo im Ausland

Telegraphische Meldung

+ **Berlin, 1. April.**

Nach Meldungen aus London ist die englische Presse in ihrer überwiegenden Mehrheit bestrebt, die Greuelpropaganda endgültig einzustellen und der nationalen Bewegung in Deutschland wieder gerecht zu werden. Der Brief der deutschen Journalisten in London, der u. a. auch von dem Vertreter der „Neuen Mannheimer Zeitung" angeregt und heute mittag von uns veröffentlicht wurde, hat sehr stark zu der ruhigeren Beurteilung der innerdeutschen Vorgänge beigetragen, die jetzt in der englischen Oeffentlichkeit festzustellen ist. Das bekannte Finanzblatt „Financial Times" hat von sich aus durch seinen Berliner Korrespondenten Rundfragen bei der jüdischen Geschäftswelt in Deutschland veranstalten lassen. Das Ergebnis ist die Erklärung, daß die jüdische Kaufmannschaft in Deutschland scharf gegen die Greuelpropaganda Stellung nimmt.

Umso unerfreulicher ist die Lage in Frankreich. Die französischen jüdischen Kriegsteilnehmer haben trotz der Erklärungen ihrer deutschen Glaubensgenossen große Veranstaltungen aufgezogen, in denen sie gegen die nationale Regierung in Deutschland Stellung nehmen wollen. Die Internationale Liga gegen den Antisemitismus hat eine Boykottbewegung inszeniert, in deren Verlauf eine große Anzahl von Industriellen und Kaufleuten ihre Aufträge in Deutschland annullieren.

## Streichung von Ministerpensionen

Meldung des Wolffbüros

— **Stuttgart, 1. April.**

Durch Beschluß des Staatsministeriums ist die Ausbezahlung der Ruhegehälter an die früheren Minister aus der Revolutionszeit von 1918, die Sozialdemokraten Heymann, Schlicke und Keil mit sofortiger Wirkung gesperrt worden. Außerdem hat das Staatsministerium beschlossen, die Ministerzulagen stufenweise abzubauen. Der Wegfall dieser Zulagen bringt in künftigen Jahren eine Ersparnis von rund 78 000 ℳ, im laufenden Haushaltsjahr noch eine solche von 35 000 ℳ mit sich.

## Panzerschiff „Admiral Scheer"

**Die Taufe des zweiten Panzerschiffes in Wilhelmshaven**

Telegraphische Meldung

+ **Wilhelmshaven, 1. April.**

**Das Panzerschiff B wurde heute nachmittag auf der Reede von Wilhelmshaven auf den Namen „Admiral Scheer" getauft und ist um 12.15 Uhr unter dem brausenden Jubel einer begeisterten Menge in strömendem Regen glatt von Stapel gelaufen. Vorher wurde das erste nach dem Kriege gebaute Panzerschiff „Deutschland" in Dienst gestellt.**

Die Mannschaft der „Deutschland" rekrutiert sich zum größten Teil aus der Besatzung des Kreuzers „Emden". Kapitän zur See von Bischel, der künftige Kommandant des Panzerschiffes, richtete eine Ansprache an die Besatzung, in der er u. a. ausführte: „Unsere Indienststellung erhält eine besondere Weihe durch den Umstand, daß das deutsche Volk heute Bismarcks Geburtstag feiert. Wiederum ist eine große Wendung im Schicksal des deutschen Volkes eingetreten. Dank dem Führer, der heute des Reiches Kanzler ist, ist das deutsche Volk aus seiner Ohnmacht erwacht. Es ist aufgerüttelt worden, es hat sich seiner selbst besonnen, und wenn noch vor kurzer Zeit große Teile unseres Volkes der Wehrmacht gleichgültig, zum Teil feindlich gegenüber standen, steht das ganze deutsche Volk mit Stolz nunmehr wieder auf seine Wehrmacht. In diesem stolzen Bewußtsein wollen wir an Bord unsres stolzen Schiffes unseren Dienst tun."

**Die Taufe des Panzerkreuzers B**

wurde zu einem großen nationalen Feiertag für Wilhelmshaven. Unabsehbare Kolonnen von Braunhemden, Stahlhelm, Vaterländischen Verbänden und Marinejugend hatten sich auf der Werft eingefunden, um am Geburtstage des Reichsgründers die Taufe des zweiten Panzerschiffes mitzuerleben. Noch bis kurz vorher wußte man noch nicht genau, welchen Namen dieses Schiff tragen würde — erst beim Taufakt selbst wurde er bekanntgegeben: nach dem Sieger der Skagerrakschlacht „Admiral Scheer".

In seiner Taufrede gab Admiral Raeder einen eindrucksvollen Bericht von der vorwärtsdrängenden kraftvollen Persönlichkeit des Admirals von Scheer, der in der Schlacht bei Skagerrak in kühner Entschlossenheit der größten Macht der Welt den Siegeslorbeer entwand.

Nach der Rede Admiral Raeders vollzog eine der Töchter des Admirals Scheer den Taufakt mit folgenden Worten: „Auf Befehl des Reichspräsidenten taufe ich Dich auf den Namen „Admiral Scheer". Die mit einer schwarz-weiß-roten Schleife geschmückte Sektflasche zerschellte am Bug des Täuflings. Nach Lösung der letzten Verbindungen glitt der Schiffskörper erst langsam, dann immer schneller werdend, unter einem dreifachen Hurra der Gäste, Präsentieren der Ehrenwache und dem Deutschlandlied dem Wasser zu. Kurz darauf fielen die Anker — das zweite Panzerschiff der deutschen Reichsmarine war seinem Element übergeben.

## Frick verlangt eiserne Disziplin

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin, 1. April.**

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat einen Runderlaß betreffs Wahrung der Disziplin an die Stellen seines Geschäftsbereichs gerichtet, der den übrigen obersten Reichsbehörden mit der Bitte um entsprechende Anordnung zugegangen ist. In dem Erlaß heißt es:

Auch im Reichsdienst mehren sich leider die Fälle, in denen Beamte Beschwerden über ihre Vorgesetzten oder Anzeigen gegen sie unmittelbar beim Minister anbringen, mitunter sogar andere Stellen der Reichsregierung zur Einwirkung auf ihre Ministerien ersuchen. Gegenüber Eingaben dieser Art teile ich völlig den Standpunkt, den der Herr Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern für seinen Geschäftsbereich bekanntgegeben hat. Wie er mißbillige ich ein solches Verhalten aufs schärfste. In den gegenwärtigen schweren Notzeiten hat sich der Beamte durch verstärkten Diensteifer und eiserne Disziplin auszuzeichnen und nicht seine Aufgabe darin zu sehen, seine Vorgesetzten zu kritisieren und damit ihre Autorität zu untergraben und zu erschüttern.

**Vornehmlich von den Beamten, die mit ihrer Ueberzeugung hinter der Regierung des Reichskanzlers Adolf Hitler stehen, erwarte ich mit aller Bestimmtheit, daß sie diese Mahnung in besonderem Maße beherzigen und darüber hinaus der übrigen Beamtenschaft in Pflichttreue, Leistung und Disziplin als Vorbild dienen.**

Die Mitgliedschaft bei den nationalen Parteien gibt den Beamten nicht mehr Rechte, sondern nur höhere Pflichten. Wer den Befehlen und Anordnungen der von mir eingesetzten oder im Amte belassenen Vorgesetzten nicht in jeder Richtung gehorcht, verweigert damit auch mir gegenüber den Gehorsam.

Bisher habe ich derartige Mitteilungen unbeachtet gelassen. In Zukunft werde ich indes Beamte, die entgegen meinem ausdrücklichen Hinweise erneut mit solchen Beschwerden und Anzeigen gegen Vorgesetzte sich unmittelbar an mich wenden oder die gebotene Gehorsamspflicht verletzen, zur Verantwortung ziehen. Ich ersuche, diese meine Auffassung sämtlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern Ihrer Dienststelle unverzüglich bekanntzugeben.

## Rückblick und Vorschau

* **Mannheim, 1. April.**

„Das Vaterland erwartet, daß jeder mann seine Pflicht tut!" Das ist ein bekanntes Wort des englischen Nationalhelden Lord Nelson, das er vor der Schlacht von Trafalgar an seine Flotte richtete. Ueber seine historische Bedeutung hinweg hat dieser Appell ewige Gültigkeit für alle Länder und Zeiten, er ist ein elementarer und unentbehrlicher Grundsatz jeglicher Staatsführung. Was aber ist heute die erste Pflicht jedes deutschen Staatsbürgers? Daß er der Forderung des Tages genügt! Worin besteht diese Forderung, was ist die erste Aufgabe jedes aufbauwilligen Deutschen beim Neubau des nationalen Staates? Die Sorge für Reinigung der vergifteten Atmosphäre, weil frische reine Luft nicht nur für jedes Einzelwesen, sondern auch für eine Nation unerläßliche Vorbedingung für jede gedeihliche Existenz und Arbeit ist. Zu dieser elementaren Forderung gesellt sich sofort die zweite, ohne deren Erfüllung jeglicher Aufbau stagniert und die Kräfte der Zerstörung die Uebermacht gewinnen müßen. Sie heißt friedliche Zusammenarbeit der Menschen und Völker.

*

In klarer Erkenntnis dieser unentbehrlichen Voraussetzungen für jede Aufbauarbeit hat die Reichsregierung den ihr aufgezwungenen Abwehrkampf gegen die Greuelpropaganda des Auslandes aufnehmen müssen. Sie mußte mit aller Energie dem Gespenst der Lüge, dessen furchtbare Ausstrahlungen wir während des Weltkrieges kennengelernt haben, den Garaus machen und umfassende Vorsorge treffen, daß es mit den planmäßigen Verleumdungen alles Deutschen nicht so ginge wie mit jener Hydra-Schlange, der mit jedem Schwertstreich für jeden abgeschlagenen Kopf zehn neue wuchsen. Wie bedrohlich die feindliche Propaganda angewachsen war, mit welchen gemeingefährlichen Mitteln sie arbeitet, beleuchtet vielleicht am drastischsten die heute vorliegende Meldung von dem sogenannten Aprilscherz in Belgrad, dieser Balkanstadt, die für den Ausbruch des Weltkrieges eine so unendlich verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Ganz Deutschland muß fordern, daß die Schuldigen, die diese verbrecherische Sensationsmeldung von der Ermordung Hitlers in die Belgrader „Novosti" lanciert haben, so exemplarisch bestraft werden, daß ihnen und anderen frivolen Elementen die Lust zu solchen „Scherzen" zeitlebens vergeht. Daß der deutsche Gesandte in Belgrad gegen diese Brunnenvergiftung sofort energischen Protest beim jugoslawischen Außenminister eingelegt hat, ist auch eine Erscheinung der erhöhten deutschen Aktivität und Abwehr, zu der wir jetzt genötigt sind. Dabei wird die Reichsregierung mit Genugtuung feststellen können, daß diese uns aufgezwungene Abwehraktion sofort zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes geworden ist. Der Hinweis auf die Interpellationen im englischen Parlament und der von amerikanischen Kriegsveteranen gemachte Versuch, auch den Präsidenten Roosevelt in die Affäre hineinzuziehen, zeigten uns ja mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit, welche bedenklichen Auswirkungen der Lügenfeldzug gegen Deutschland anzunehmen drohte. Das deutsche Volk aber und seine Regierung ließen sich im Bewußtsein ihres guten Gewissens nicht verblüffen. Die Regierung erließ sofort ihren großen Boykott-Aufruf und aus allen Schichten des deutschen Volkes wurden aus der spontanen Empörung über die feindliche Lügenpresse heraus in hunderttausenden von Briefen und Telegrammen an das Ausland der Lügenflut ein starker Damm entgegengesetzt. Daß dabei die deutsche Presse, soweit sie (wie auch die NMZ.) über eigene Vertreter in den großen Metropolen des Auslandes verfügt, in der vordersten Linie des Aufklärungskampfes gefochten hat, ist eine Selbstverständlichkeit. Reichsminister Dr. Goebbels, der in diesen Tagen führende Männer des Vereins deutscher Zeitungsverleger zu einer grundsätzlichen Aussprache empfangen hat, wird aus dieser erfolgreichen Aktivität der Presse in dem Feldzug gegen die Lüge ersehen haben, daß jetzt in allen Lebensfragen des deutschen Volkes die unbedingte Wahrung der nationalen Geschlossenheit in der Zusammenarbeit zwischen Regierung und Presse gesichert ist.

Der schnellen Entschlossenheit des deutschen Abwehrkampfes und dem unwiderstehlichen Trommelfeuer der Wahrheit haben wir es zu verdanken, wenn schon heute begründete Aussicht besteht, daß die Hoffnung, der wir an dieser Stelle vor zwei Tagen Ausdruck gaben, in Erfüllung geht: die Hoffnung und die Zuversicht, daß in den zwei Tagen vor Wochenschluß eine siegreiche Durchbruchsschlacht des gesunden Menschenverstandes gegen die Minierarbeit der Dunkelmänner geschlagen werden könne ... Noch ist freilich dieser

MARCHIVUM

Abwehrkampf nicht auf der ganzen Linie gewonnen, weil die Wahrheit sich nie so schnell ausbreitet und siegt wie die Lüge, aber ein deutlich wahrnehmbarer Anfangserfolg ist zu verzeichnen. Die äußerst bedrohliche Krisenstimmung der letzten Tage hat inzwischen zweifellos eine spürbare Entspannung erfahren. Auch die Reichsregierung stellt ausdrücklich fest, daß ein Abflauen der Greuelpropaganda zu verzeichnen ist. Die Nationalsozialistische Partei hat erfreulicherweise daraufhin auch nicht gezögert, den Boykott der jüdischen Geschäfte einstweilen allein auf den heutigen Tag zu beschränken und einen Waffenstillstand bis zum nächsten Mittwoch proklamiert, in der bestimmten Erwartung, daß bis dahin die Greuelhetze im Ausland durch den deutschen Aufklärungsfeldzug völlig und endgültig zum Schweigen gebracht worden ist. Das Ausland mag aus dieser Mäßigung erkennen, daß wir an der Fortführung des uns aufgezwungenen Kampfes nicht das geringste Interesse haben, sondern im Gegenteil nur darauf bedacht sind, zu einer Lösung zu kommen, die den Voraussetzungen für jeden deutschen Wiederaufbau und dem Prestige der Regierung Rechnung trägt. Die für den heutigen Tag erlassenen Boykottbestimmungen sind zwar sehr scharf, lassen aber trotzdem erkennen, daß auch die nationalsozialistischen Aktionskomitees sich der Erkenntnis von der Zweischneidigkeit unserer Waffen keinesfalls verschließen.

*

Dieser Kampf für die Wahrheit ist auch die Voraussetzung für jede erfolgversprechende Außenpolitik. Ohne seine siegreiche Durchführung ist an jedwede Verbesserung des Versailler Diktats ebensowenig zu denken wie an unsere wirkliche und praktische Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage. Bekanntlich sind diese für unsere weitere Entwicklung so ungemein wichtigen Probleme infolge der unermüdlichen deutschen Vorstöße und durch die Initiative Macdonalds und Mussolinis jetzt wieder in den Vordergrund der weltpolitischen Erörterungen gerückt. Jetzt kommt es darauf an, sie vor neuer Versandung zu bewahren. Auch muß unseren vielen Feinden und allen Heuchlern und Verleumdern jeglicher Vorwand genommen werden, als ob Deutschland im Begriff sei, in mittelalterliche Zustände zurückzufallen und daß schon aus dieser (vorgetäuschten) Sorge heraus die uns von den anderen Großmächten vor vierzehn Jahren versprochene Abrüstung nicht erfolgen könne.

*

Nicht besser und würdiger können wir diese Betrachtung zum Abschluß bringen als durch den hinweisenden Gedanken auf den heutigen Geburtstag Bismarcks. Es ist sicherlich kein Zufall, daß die nationale Reichsregierung, die bei ihren Kundgebungen eine Betonung geschichtlicher Parallelen liebt, gerade heute das vorläufige Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reiche verkündet. Ein großer Schritt zur Reichsreform im Sinne des staatspolitischen Gestaltungswillens, wie ihn Bismarck in seinen letzten Lebensjahren vertreten hat, wird dadurch seiner Verwirklichung nähergebracht. Nach Bismarck muß es das oberste Gesetz eines großen Staates sein, daß er sich selbst behauptet. Hierzu aber ist für uns in Deutschland die mit dem heute erlassenen Gesetz verkündete Gleichschaltung in Reich und Ländern eine unerläßliche Voraussetzung. Eine ebenso unentbehrliche Vorbedingung für den Aufbau und, was noch schwerer ist, für die Stabilität und die dauernde Erhaltung eines großen nationalen Staates ist die kluge Mäßigung. Von Bismarck, dem Manne, den sich viele nur als den Soldaten in Kürassierstiefeln, als den Kanzler von „Blut und Eisen" vorstellen, stammt das Wort: „Napoleons große Schöpfung ging in die Brüche, weil er die erste Tugend des Staatsmanns, die weise Mäßigung nach den größten Erfolgen nicht übte." . . . Die neuen politischen Männer sind sicherlich gerne bereit, sich diese Lehre eines der größten Deutschen aller Zeiten dienen zu lassen. Möge es auch das Ausland sein.

H. A. Meißner.

# Der Machtkampf in Oesterreich

## Auflösung des Wiener Heimatschutzes — Ordnerschaften statt Schutzbund

Telegraphische Meldung

+ Wien, 1. April.

Die Auseinandersetzungen in Oesterreich, die durch die Auflösung des Republikanischen Schutzbundes zu einem offenen Machtkampf geworden sind, haben sich gestern krisenhaft zugespitzt.

**Der sozialistische Wiener Bürgermeister Seitz hat als Landeshauptmann von Wien den Wiener Heimatschutz mit sofortiger Wirkung aufgelöst,**

also eben die Wehrformation, auf die sich die Bundesregierung Dollfuß in ihrem Kampf gegen die Sozialdemokratie und den Nationalsozialismus hauptsächlich stützen will. Daß die Bundesregierung sich diese offene Herausforderung des austro-marxistischen Führers gefallen lassen wird, ist nach den letzten Aeußerungen aus der Umgebung des Bundeskanzlers nicht zu erwarten. Wie der Kanzler, der sich nur noch auf die Christlich-Sozialen und die schon stark mitgenommenen Heimatwehren stützen kann, sich gegen den Diktator der roten Hochburg Wien durchsetzen will, ist jedoch unerfindlich, zumal da er auf eine Verständigung mit den Nationalsozialisten nicht hoffen darf. Man muß aber im Interesse des gesamten österreichischen Volkes erwarten, daß eine derartige offene Krise zwischen Bundesland und Bundesregierung so rasch als möglich gelöst und die gesamte Frage der österreichischen Staatsführung endgültig bereinigt wird, wenn nicht Oesterreich in den Strudel eines Bürgerkrieges hineingezogen werden soll.

**Der zweite sozialistische Angriff**

gegen das Kabinett Dollfuß ist in dem Aufruf der sozialdemokratischen Parteileitung zu erblicken, der die Bildung von „Ordnerschaften" anordnet. Als Organisation der Partei sollen die Ordnerschaften den Republikanischen Schutzbund fortführen und binnen acht Tagen auf die doppelte Stärke des Schutzbundes gebracht werden.

Bei der Durchführung der Auflösung des „Republikanischen Schutzbundes" sowie seiner Zweigvereine wurden in den Vereins- und Uebungslokalen des Republikanischen Schutzbundes u. a. beschlagnahmt: sechs Maschinengewehre, 12 Stahlruten, 72 Holzknüppel und mehrere Gummiknüppel, 40 Stahlhelme, 2000 Schuß Munition, Gasmasken, ein Gasschutzapparat, diverses Telephonmaterial, ein Morseapparat, mehrere Aufmarsch- und Schießpläne, Alarmdispositionen usw., in denen u. a. Anweisungen zur Besetzung von Polizeigebäuden sowie zum Bau von Barrikaden enthalten sind.

# Das Ende des Gewerkschafts-Monopols

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 1. April.

Das Reichskabinett hat gestern den Entwurf eines Gesetzes über Betriebsvertretungen und wirtschaftliche Vereinigungen angenommen. Artikel 1 gibt den obersten Landesbehörden das Recht, für das Land, für einen Teil des Landes oder für einzelne Betriebe die Betriebsrätewahlen bis längstens zum 30. September auszusetzen. In diesem Falle bleibt die alte Betriebsvertretung auch mit verminderter Mitgliederzahl im Amte, wenn nicht eine bestimmte Grenze unterschritten wird. Erforderlichenfalls ernennt die Behörde neue Mitglieder. Das Gesetz sieht ferner vor, daß einzelne Betriebsvertretungsmitglieder wegen staats- oder wirtschaftsfeindlicher Einstellung abberufen und durch andere ersetzt werden können. Für die Reichsverwaltung gelten Sondervorschriften.

Artikel 2 des Gesetzes beseitigt die Monopolstellung der sogenannten anerkannten Gewerkschaften.

Artikel 3 des Gesetzes behandelt die Vertretung vor den Arbeitsgerichtsbehörden. Der § 11 des Arbeitsgerichtsgesetzes gibt den Mitgliedern der sogenannten wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern das Recht, sich durch Mitglieder oder Angestellte dieser Vereinigungen vor den Arbeitsgerichten und Landesarbeitsgerichten vertreten zu lassen. Als wirtschaftliche Vereinigungen der Arbeitnehmer wurden bisher im wesentlichen wiederum nur die sogenannten anerkannten Gewerkschaften angesehen. Nach dem neuen Gesetz kann nunmehr der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsjustizminister andere Vereinigungen den wirtschaftlichen Vereinigungen gleichstellen.

Artikel 4 des Gesetzes sieht einen Fortfall des Kündigungsschutzes des Betriebsrätegesetzes für den Fall vor, daß die Kündigung wegen staatsfeindlicher Einstellung erfolgt.

Dazu wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung absichtlich keine einheitliche Regelung für das ganze Reichsgebiet getroffen hat, sondern den Ländern die Möglichkeit lassen will, nach örtlichen Gesichtspunkten zu entscheiden. Außer dem Fortfall des Kündigungsschutzes für den Fall einer Kündigung wegen staatsfeindlicher Einstellung sind weitere materielle Aenderungen des Betriebsrätegesetzes zunächst nicht vorgesehen.

Die Reichsregierung wird, wie wir in diesem Zusammenhang weiter erfahren, in aller Bälde eine grundsätzliche Neuregelung des wirtschaftlichen und sozialen Aufbaues und Reform des Gewerkschaftswesens vornehmen. Man rechnet damit, daß wahrscheinlich ein besonderes Gremium einen Entwurf ausarbeiten wird, der der Reichsregierung dann zur Entscheidung vorgelegt werden soll. Die Reichsregierung beabsichtigt, bis dahin durch eine Aufforderung an die Arbeitgeberschaft einen Wirtschaftsfrieden zu erklären, der bis zu dieser grundsätzlichen Neuregelung Geltung haben soll. Dieser Wirtschaftsfrieden soll besagen, daß eine Neuregelung der Arbeitsbedingungen nicht vorgenommen werden darf.

## Nach Wels die Gewerkschaften

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 1. April

Nachdem der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei ausdrücklich den Austritt des Parteivorsitzenden Wels aus der Sozialistischen Arbeiterinternationale gebilligt hat, wird auch der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund diesem Beispiel folgen. Nach der „Berliner Börsenzeitung" soll der Schritt nicht im einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem der SPD stehen, sondern bereits in der vergangenen Woche beschlossen worden sein. Das Verhältnis zwischen den freien Gewerkschaften und der Internationale habe sich in letzter Zeit erheblich gelockert. Wiederholt wurde vom Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes schärfste Kritik an dem vollkommenen Versagen der Internationale in wichtigen Lebensfragen der deutschen Arbeiterschaft erhoben. So wurde noch in einer der letzten Sitzungen der Gewerkschaftsinternationale von deutscher Seite das vollkommene Fiasko der Internationale in den Fragen der Reparationen und der Revision des Versailler Diktats festgestellt.

## Ein Unbedenklichkeits-Vermerk

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 1. April.

Wie wir hören, wird noch im Laufe des heutigen Tages vom Reichsinnenministerium eine Verordnung veröffentlicht werden, nach der Reisende beim Grenzübertritt eines Unbedenklichkeitsvermerks bedürfen. Der Sichtvermerk wird von den Polizeibehörden ausgestellt. Die Verordnung tritt voraussichtlich noch nicht sofort in Kraft, so daß eine gewisse Uebergangsfrist gewährt bleibt. In Bayern besteht bereits ein solcher Sichtvermerkzwang, der grundsätzlich sowohl für In- wie für Ausländer gilt. Mit Rücksicht auf die internationalen Vereinbarungen hat man davon abgesehen, die Reichsbestimmungen auch auf die Ausländer auszudehnen. Diese können also ohne Sichtvermerk ins Ausland gelangen.

## Stahlhelmzwischenfall in Thüringen

Meldung des Wolffbüros

— Weimar, 1. April.

Der thüringische Innenminister Sauckel hat der Gauleitung des Gaues Saale-Thüringen des Stahlhelm, Rechtsanwalt Schönheit in Rudolstadt, einen Brief geschrieben, worin er auf den Ton hinweist, in dem sich die Stahlhelmgauleitung gegen Maßnahmen des Ministeriums des Inneren gewandt habe. Dieser Ton könne vom Ministerium unter keinen Umständen geduldet werden. Das Ministerium bricht deshalb jeden Verkehr mit der Gauleitung ab und hat auch die Kreisämter Ostthüringen angehalten, das gleiche zu tun.

## Polizeikommandeur Vaterrodt

Meldung des Wolffbüros

— Karlsruhe, 1. April.

Polizeimajor Vaterrodt wurde unter Beförderung zum Polizeioberstleutnant mit Wirkung vom 1. April zum Kommandeur der badischen Schutzpolizei und Gendarmerie ernannt.

## Gegen unberechtigte Preiserhöhungen

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 1. April.

Dem Reichskommissar für Preisüberwachung ist mitgeteilt worden, daß einige Fleischer die Fleischpreise mit der Begründung „Zollwesen der Regierung Hitler" erhöht haben. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die obersten Landesbehörden gebeten, solchen unberechtigten Preiserhöhungen, die in lügenhafter und volksverhetzender Begründung erfolgen, mit aller Schärfe entgegenzutreten, die schuldigen Betriebsinhaber zur Verantwortung zu ziehen und gegebenenfalls die Betriebe auf unbestimmte Zeit zu schließen.

## 60 Opfer eines Tornado

Meldung des Wolff-Büros

— Newyork, 1. April.

Mindestens 60 Personen sind durch einen Wirbelsturm, der über den Süden der Vereinigten Staaten dahinbrauste, ums Leben gekommen. Die meisten Todesfälle werden im Staate Mississippi beklagt. Den langsam aus den betroffenen Gebieten durchsickernden Meldungen zufolge geht die Zahl der in den zerstörten Dörfern Verwundeten in die Hunderte.

**Das heilige Jahr**

— Rom, 1. April. Der Papst eröffnete heute unter großen Feierlichkeiten das heilige Jahr.

* Lord Robert Cecil ist nicht, wie wir in unserem gestrigen Mittagsblatt veröffentlichten, jüdischer Abstammung; er stammt vielmehr aus einer alten englischen Familie, die in der Zeit von Heinrich VIII. in den Adelsstand erhoben wurde.

## Der Kiebitz

**Von Hans Franck**

An einem Frühlingsabend ging ein Bauer von seinem Feld, das er übertag beackert hatte, nach Haus. Er ließ den Kopf tief hängen. Denn eines der vier Pferde, die er gleich seinen Vätern anfangs besaß, hatte der Krieg ihm weggenommen. Zwei von den Verbliebenen hatte der Friede aus seinem Stall geholt, und dem Gaul, der — wie lange noch? — als Nachbleibsel aus der viergeteilten Raufe fraß, konnte man Rippe für Rippe unter dem struppigen Fell zählen. Der Bauer hatte also, nachdem die Tagesarbeit getan war, von der draußenverbleibenden Egge die Vorspannwacht abgehakt und sie, seinem Pferd zuliebe, auf die Schulter seiner linken Seite gepackt. Mit der rechten Seite zog er das Stunde für Stunde umgetriebene Viergebein hinter sich her. Zwar steckte seine Hand, zur Faust geballt, in der Hosentasche. Aber die Leine war um seinen Arm geschlungen, und die müde Mähre mußte dem Heimkehrenden folgen, ob sie wollte oder nicht. Mit ihrem Willen zum Vorwärts war es freilich nicht weit her. Immer wieder fühlte der Bauer sich gezwungen, an der Leine zu rucken und „Hüh!" zu rufen. Was so gewohnheitsmäßig geschah, daß Umblicken nicht nötig war. Aber nach und nach verloren Zügelrucken und „Hüh!" des Bauern ihre Macht über den Gaul. Müdigkeit gewann die Oberhand in ihm, und schließlich blieb er stehen.

Nun sah der Bauer doch um und sagte zu dem Gaul, der den Kopf noch tiefer hängen ließ als er selber: „Hast recht, Hanne, Warum nach Haus gehn? Wär besser gewesen, auch mich hätt in Frankreich eine Kugel getroffen, ebenso wie die vielen andern, und du hättst fertiggebracht, was nun nicht mehr lang auf sich warten lassen wird: alle Vier zum letzten Mal von dir strecken."

Der Gaul nickte langsam mit dem Kopf.

Der Bauer nahm es als Zustimmung und fuhr fort:

„Der Pastor und unsre Frau, die ihm nachspricht, was er den paar Kirchgängern, die ihm noch geblieben sind, Sonntags von der Kanzel runter an den Kopf wirft, haben gut reden. „Man darf gesunden Leibes nicht das Leben lästern!" Gewiß, die Knochen sind heil. Aber was haben wir davon? Man schuftet vom Hahnenkrähn bis zum Poggenquarrn — und die Kinder werden nicht satt. Man ackert, sät, schneidet, fährt ein, drischt, schaufelt das Korn in Säcke — aber die Ernte ist nicht für Einen selber da, sondern für Stadtleut mit geknifften Hosen, die in der Stube sitzen und zu arbeiten glauben, wenn sie ein paar Stunden am Schreibtisch die Finger krum und grade machen!"

Der Gaul nickkoppte.

„Denk mal, Hanne", redete der Bauer weiter auf seine Arbeitsgefährtin ein, „der Pastor, und also auch unsere Frau, behauptet: „Es liegt immer beim Menschen, wenn er mit seinem Leben nicht zurechtkommt!" Sagt sich leicht hinter Büchern in der Studierstube, wohin man alle Monat sein Geld geschickt kriegt. Früher, ja, da wars so, daß ein Mann mit gesunden Knochen aus seinem Leben machen konnt, was er wollte. Aber heut? Der Herr Pastor soll sich doch mal vor einen Backofen hinstellen und versuchen, sein Maul soweit aufzureißen wie der. Bringt er nicht fertig, und wenn er sich die Kinnbacken ausrenkt. Siehst Du, Hanne, vor uns allzusammen steht ein Großmaul, gegen das kein Mensch auf Erden, besonders kein Bauer, mit Arbeit ankommt: Die Zeit!" Der Gaul rührte sich nicht.

„Bist ja wohl heut abend auf dem Heimweg eingenickt?" verwunderte der Bauer sich. „Hüh! Hier können wir die Nacht nicht bleiben. Hüh, Hanne!"

Ein kräftiger Ruck am Zügel und Beide setzten sich wieder in Bewegung, der Bauer mit der Wacht auf der Schulter voran, der Gaul hinterher.

Was ist das da im linken Wagengeleise? fragte bald hernach der Heimgehende. Ein Vogel! Sah man bei genauerem Hinblicken deutlich. Was für ein Vogel? Ein Kiebitz! Ließ sich im Näherkommen auch nicht verkennen. Warum liegt der Kiebitz aber im Wagengeleise? Weil er tot ist! Ein lebendiger Vogel fliegt oder läuft, sitzt auf dem Ast oder dem Nest. Wenn er vor einem Menschen platt auf der Erde liegen bleibt, ist der Vogel mausetot. Große Weisheit! Doch wie ist der tote Kiebitz zu dieser Sterbestelle gekommen? Der Bauer blieb stehen. Und auch der Gaul — ohne daß ein „Brr!" nötig war — blieb stehen.

In dem linken Geleise des Weges, der schnurgerade auf das hinter Bäumen sichtbare Haus zuführte, lag tatsächlich ein Kiebitz: regelos, ohne Beine, ohne Kopf, ein Häufchen grauer Federn, das bis zu den beiden überstehenden Kanten des Wagengeleises reichte, ein Körperklümpchen, nach Gestalt und Farbe nicht viel anders anzuschauen als die unzähligen Erdklumpen auf dem Acker.

„Tot!" stellte der Bauer fest, holt mit seinem rechten Bein aus und wollte durch einen Stoß der Stiefelspitze den Kiebitz auf den Acker befördern, um ihn vor dem Zerfahrenwerden zu schützen. Aber im allerletzten Augenblick streckte der Bedrohte die eingezogenen Beine, den geduckten Kopf aus dem Federhäufchen hervor, lief, was er laufen konnte, davon und war nach wenigen Augenblicken in einer Ackerfurche verschwunden.

„Nicht zu glauben, Hanne," sagte der Bauer, „hat das Biest sich totgestellt! Und wie er lief, der tote Kiebitz! Noch niemals hab ich einen lebendigen Vogel so laufen sehen. Drei Meilen in der Stunde hätt er machen können, wenn er beim Laufen geblieben wär und nicht schon wieder auf meinem Acker Erdklumpen spielte. Warum? Weil der linke Flügel geknickt oder zu schwach ist. Weswegen hätt er ihn sonst wohl tiefer runterhängen lassen als den rechten!" Der Bauer ruckte an der Leine, rief seinem Gaul „Hüh!" zu und ging weiter. Ueber seinem Kopf begann ein Kiebitz Kreise zu ziehen. Unermüdlich. Oft so nah, daß sein Flügelrauschen zu vernehmen war. Der Bauer sah nach oben. „Wohl die Frau des Davongelaufnen!" stellte er fest. Der Kiebitz zog Kreis nach Kreis um den Kopf des Bauern. Was hat er bloß? dachte der Bauer. Ich hab doch seinem Mann nichts getan! Was schreit er? Der Bauer horchte nach oben. Da hörte er den Vogel rufen:

„Kiwitt — kiwitt,
flieg mit — flieg mit!"

„Ja," sagte der Bauer, „das möcht man wohl. Aber können!"

„Kiwitt — kiwitt,
wie groß Dein Schritt!"

„Siehst Du," sagte der Bauer. „Das kannst Du nun nicht! Zwanzigmal mindestens mußt Du zutrippeln, wenn ich einmal auslange."

„Kiwitt — kiwitt,
ich hab ein' Bitt!"

„Na los," sagte der Bauer. „Vielleicht kann ich sie Dir erfüllen. Was soll ich für Deinen flügellahmen Kerl tun?"

„Flieg mit — flieg mit,
kiwitt — kiwitt!"

„Dummes Tier!" sagte der Bauer, der wie ein struppköpfiger Weidenbaum dagestanden hatte. „Nicht wahr, Hanne?"

Dann ging er seines Weges weiter. Nun hocherhobenen Hauptes, mit weitgreifenden Schritten. Auch der Gaul hinter ihm holte aus wie während des ganzen Heimweges nicht. Denn beim Weitergehen war der erste Ruck an der Leine so kräftig gewesen, daß er wußte: Jetzt gilts! und es auf einen zweiten Ruck nicht ankommen ließ. Da der Bauer, eine halbe Stunde später, am gedeckten Tisch saß und den Löffel in der hocherhobenen Hand hielt, ohne als Erster mit dem Ausfüllen der Suppkartoffeln zu beginnen, fragte seine Frau: „Warum langst Du nicht zu?"

„Manches Tote", sagte der Bauer, „ist lebendig, und Vieles was lebt, ist mausetot!"

„Ich versteh' Dich nicht", erklärte die Bäuerin.

„Der Kiebitz hat Recht," sagte der Bauer. „Wer kann, soll fliegen, wers nicht kann, soll seine Beine brauchen. Wems gar zu schlimm kommt, der soll sich ducken und das Wetter vorüberziehn lassen."

„Was ist mit Dir?" drang die Bäuerin besorgt auf ihren Mann ein, die keinen Blick von dem in die Luft Starrenden gewandt hatte, während die vier Buben einmütig auf die dampfende Schüssel sahen.

„So", sagte der Bauer, „jetzt will ich essen. Was mit mir ist. Das erzähl ich Dir nachher im Bett. Oder morgen früh, wenn ich ganz mit mir im Reinen bin. Hast Recht: Auf Golgatha war Einer, den sie getötet hatten, lebendig; war tot nicht tot. Und wir sollten, heilen Leibes, mit dem Leben nicht zurechtkommen?"

„Endlich!" atmete die Frau auf. „Wer hat Dich nun doch dahin gebracht, wohin ich Dich all die Jahre nicht kriegen konnte?"

„Der Kiebitz!" sagte der Bauer, füllte sich den Teller schwappvoll, aß und wurde mit allen Seinen satt; setzte sich ans Fenster, blickte durch die Bäume auf das Feld und schmauchte seine Abendpfeife; ging zum Stall, sah noch einmal nach dem Vieh und schüttete wider alle Gewohnheit seinem Gaul zur Nacht Hafer in die leere Krippe, legte sich schlafen, erwachte mit blanken Augen, erzählte seiner Frau, was ihm auf dem Heimweg widerfahren war und schloß lachend:

„Wie ist's damit:
Kiwitt — kiwitt?"

# Soldaten der Arbeit

## Der Mannheimer Freiwillige Arbeitsdienst auf der Friesenheimer Insel

Die Front der Arbeitsdienstler

**Eine mächtige Fahne flattert vom Dach des niedrigen, langgestreckten Hauses in der Hombuschstraße. Sie flattert stieghaft, selbstbewußt im Morgenwind des strahlenden Frühlingstages. Eine Fahne, die im weißen Grund des roten Feldes einen Spaten und zwei Aehren zeigt, und die symbolisch ist für eine Jugend, die mit dem Spaten in der Hand ihrem Vaterland dient, die ein Deutschland schaffen will, das sich aus eigener Scholle, aus eigener Kraft ernähren kann.**

An der hölzernen Wand, die das Gebäude umgibt, ist dicht neben dem Tor ein großes Schild angebracht: Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte, Baden e. V. steht in hohen Buchstaben darauf. Junge Menschen in feldgrauen Uniformen und Sturmmützen stehen vor der Tür. Sie sehen straff und gesund aus. Haben Soldatenfiguren und soldatischen Schliff. Sie sind die Freiwilligen der Arbeit und ihre Losung wird, wenn man sie fragt, „Deutschland!" sein.

In seinem einfachen Büro empfängt mich Herr Stöber, der von den Kommissaren der Stadt Mannheim mit der Leitung sämtlicher Mannheimer Arbeitslager beauftragt worden ist. Auch er trägt die knapp anliegende graue Uniform und die Mütze

Vom Arbeitsplatz zum Lager

mit dem Emblem des neuen Arbeitsdienstes. Er weiß von meinem Kommen und ist in größter Liebenswürdigkeit sofort bereit, mir alles Wissenswerte und Notwendige über die wahrhafte Pionierarbeit des Vereins für Umschulung, der aus der nationalsozialistischen Bewegung heraus geboren worden ist, zu erzählen. Der Verein wurde in Berlin gegründet, um junge Menschen, die ihre Stellen in den Kontoren und Fabriksälen verloren hatten, für die Arbeitsdienstpflicht, die nun in diesem Sommer Wirklichkeit werden soll, vorzubereiten. Sie umzuschulen, wie der neue Terminus technicus lautet. In seiner bisherigen Form, in seiner Gliederung in offene, halboffene und geschlossene Lager erscheint der NSDAP der Arbeitsdienst nicht mehr tragbar. Aus einem Freiwillig, dem man kaum Beachtung schenkte, soll ein freudiges: Ich soll! werden. Ein begeistertes Bekenntnis zu der eisernen Notwendigkeit der Pflicht der Arbeit. Jeder junge deutsche Mensch soll als Arbeitsdienstler seinem Vaterland nützen und sein Vaterland lieben lernen. In diesem grauen Heer von jungen, tatenfrohen Menschen, die bisher, wenn sie aus der Schule oder aus

Ran an die Lore!

der Lehre kamen dem Müßiggang verfielen, die ihre Hände nicht mehr rühren konnten, weil einfach nichts für sie zu tun da war, soll das Ideal wahrhafter Volksgemeinschaft lebendig werden. Es muß gleich sein, aus welchen Familien die „Soldaten der Arbeit" kommen, es muß gleich sein, ob sie Arbeiter der Faust oder des Kopfes sind. Sie alle stehen in einer Front, unter einem Banner, sie alle schaffen in einem deutschen Geist!

Das Lager in der Hombuschstraße ist heute, nach der politischen Umordnung in Mannheim, die Zentrale für sämtliche Arbeitsdienstlager in unserem Stadtbezirk geworden. Es wird auch in seinem Aufbau und seiner Einrichtung das Muster für das große Arbeitsdienstlager in der Luftschifferkaserne sein, das am 1. Mai eröffnet wird. Dort werden 5—600 freiwillige Arbeitsdienstler, die bisher in den Lagern im Sandtorfer Bruch und in Sandhofen untergebracht waren, zu einer großen Kameradschaft der Arbeit vereinigt werden. Nur etwa 100 Mann werden draußen im Lager am Bruch bleiben. Ihre Arbeit wird wie bisher die Meliorierung des feuchten, sumpfigen Bruchgeländes bleiben. Wenn der Sumpf draußen besiegt ist, ist eine bedeutsame Leistung vollbracht. Dann ist ein Gelände wiedergewonnen, auf dem man in den trockenen Jahren des Krieges und der Inflation, als jedes Stückchen Boden für den Anbau von Hackfrüchten verwendet wurde, geradezu Rekordernten erzielt hat! 60 Hektar Kulturland könnten dort erobert werden. Und das alles im Wege des Arbeitsdienstes. Uebrigens: Die Luftschifferkaserne wird schon für ihre neuen Bewohner hergerichtet. Viele fleißige Hände sind bereits am Werk, um ein Arbeitsdienstlager erstehen zu lassen, das wahrscheinlich das größte und sicher das vorbildlichste in ganz Südwestdeutschland sein wird und dessen Heranwachsen das größte Interesse von Kommissar Remminger bildet.

Ich fahre im Wagen hinaus auf die nahe Friesenheimer Insel, wo heute 56 freiwillige Arbeitsdienstler am Werk sind. Tag für Tag. Und mit heller Begeisterung. Diese Sechsundfünfzig sind mit Schaufel und Hacke damit beschäftigt, das in seinen technischen Einzelheiten vom städtischen Tiefbauamt ausgearbeitete und von der NSDAP in Schwung gebrachte Projekt der Kultivierung einer riesigen toten Mülldeponie, die vom alten Hochwasserdamm begrenzt wird, zu verwirklichen. Sie stechen aus einem von Müll und Dämmen eingeengten Hohlraum kostbaren Humusboden aus, um ihn auf die Müllfläche, die bisher völlig steril war, aufzuschütten. Dann wird das brachliegende Gelände plötzlich wieder aufleben. Dann ist der Boden geschaffen, auf dem 100 Kleingartenstellen eingerichtet werden können. Kräftige Fäuste packen kräftig zu. Sie sind seit 8 Uhr früh am Werk. Holen den Humus aus der Tiefe und schippen ihn auf die Loren. Die von Pferden gezogenen Loren fahren aus dem Grund heraus und werden oben auf dem von spärlichem Gras überwachsenen Mülleterrain gekippt. Wieder fliegen dann die Schaufeln im gleichen Rhythmus. So geht es Tag für Tag. Während unten der Grund ausgehöhlt wird, wächst auf der anderen Seite eine übel riechende Wand heran. Das ist der Müll der Großstadt, der auf dem frei werdenden Raum untergebracht werden soll und für den hier Platz für die nächsten 20 Jahre freigemacht wird.

Junge Fäuste packen kräftig zu!

Ich frage den Führer dieser Sechsundfünfzig, einen jungen, netten Menschen, Mitte der Zwanziger, wie denn eigentlich der Ablauf eines jeden Tages seiner Mannschaft sei, und ich erfahre, daß, früh wenn die Hähne krähen, der Dienst beginnt. Um 6.15 Uhr wird im Schlafsaal alles aus den Federn geholt, schrillt ein Wecker eindringlich in alle Ohren. Dann: Sprung aus dem Bett und hinein in den Trainingsanzug. Denn von 6.20 bis 7 Uhr wird in der großen Turnhalle des Lagers bereits Gymnastik getrieben. Bis alle Knochen gelenkig sind, alle Muskeln ein bißel weh tun ... Jetzt im Frühling, geht es natürlich hinaus ins Freie. Hinein in den köstlichen, taufrischen Morgen. Im flotten Lauftempo über die Wiesen hinweg, die noch den schweren, betäubenden Duft der Nacht atmen. Es folgt die Morgentoilette und dann heißt es Kaffee und Stullen fassen. Eine feine Sache, zu der sich keiner der Jungens zweimal auffordern läßt. Um ¼8 Uhr wird abmarschiert, im gleichen Schritt und Tritt. Ein vaterländisches Lied auf den Lippen, so marschieren sie hinaus zum Arbeitsplatz. Bis 12 Uhr wird geschafft. Dann geht es zurück zum Lager. Dann locken pralle Schüsseln mit duftigen, gesunden Portionen. Nach dem Essen: Ruhe, etwas Tischtennis oder eine Partie Faustball. Um 2 Uhr wieder Marsch zur Arbeitsstätte. Und um 4 Uhr wird Feierabend geboten. Abends: Belehrende Vorträge, Musik, Sport. Zweimal in der Woche: Kinobesuch. Anmarsch in schneidigen Gruppen. 56 prächtige Kerls, denen die Gesundheit aus den Augen strahlt.

In der Frühstückspause erzählen sie mir von früher, wo sie noch im Beruf steckten. Denn sie waren alle einmal berufstätig. Als Handwerker, Bankangestellte oder Fabrikarbeiter. 3—4 Jahre waren sie zum planlosen Nichtstun, zum Resignieren verurteilt. Jetzt hat sie der Verein für Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte wieder in eine Front hoffnungsfroher Menschen, die arbeiten können und arbeiten sollen, eingereiht. Jetzt kennen sie wieder eine Pflicht. Jetzt leben sie wieder in einem Rhythmus. Jetzt hat ihr Tag wieder einen Inhalt bekommen!

Das Lagerhaus in der Hombuschstraße hat der badische Kommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst, Major Hildebrandt vom Stahlhelm, kürzlich besichtigt und es für mustergültig erklärt. Da ist ein heller, blitzsauberer Schlafsaal, eine hohe und weite Turnhalle, in der ehemals, als das Lagergebäude noch eine Fabrik war, Maschinen gestanden haben, da ist ein gemütlicher Aufenthaltsraum, in dem Zeitungen und Musikinstrumente an den Wandhaken hängen. In der Küche hantieren 3 Mann in weißen Kitteln über dampfenden Kesseln. Sie kochen und braten für ihre Kameraden, die draußen auf der Insel schippen, die neues Kulturland schaffen. Sie

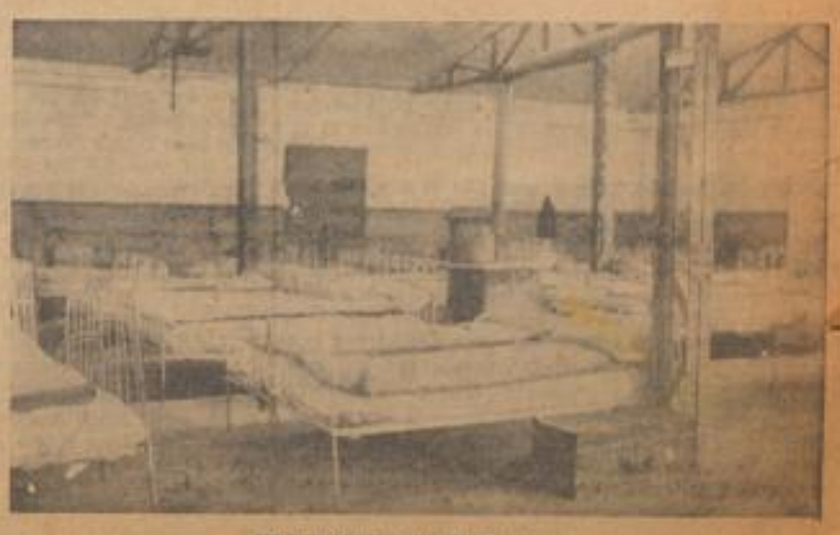
Heute gibt's Kartoffelsupp ...
Die Küchenmannschaft am Werk

zaubern so gute Sachen zusammen, daß eigentlich jeder Mann dieser feldgrauen Kolonne, die im Dezember hierher gekommen ist, ein paar Kilo zugenommen hat.

Ich verlasse das Lagerhaus und gehe die Straße hinab. Dort unten kommen sie zurück. Ein frohes Lied singend. Die schweren Stiefel trommeln dazu auf das Pflaster. 56 Mann, Jungens, die begeistert sind für ihr Werk, begeistert für die nationale Erhebung. Jungens, die ein Stoßtrupp des neuen Deutschlands sind.

C. W. Fennel.

Fröhliche Arbeitspause der jungen Schar



Hier schlafen die 56 Mann

# Die Stadtseite

## Die Boykottaktion in Mannheim

Der Boykott jüdischer Geschäfte hat heute vormittag um 10 Uhr in ganz Mannheim mit voller Wucht eingesetzt. Die Breitestraße und die Planken waren von diesem Zeitpunkt ab überfüllt von Menschen. Die meisten jüdischen Geschäfte hatten heute morgen überhaupt nicht mehr geöffnet. Der Rest schloß noch vor 10 Uhr. Durch Plakatträger wurde die Mannheimer Bevölkerung aufgefordert, nur bei deutschen Geschäftsleuten zu kaufen. Trupps überklebten die Schaufenster christlicher Geschäfte mit roten Streifen, die mitteilten, daß es sich hier um deutsche Läden handele. Auf die Schaufenster von jüdischen Firmen wurde ein schwarz-gelber Zettel geklebt, auf dem die Worte: „Jüdisches Unternehmen" zu lesen waren. Große Menschenmengen sammelten sich stets dort an, wo eine solche Plakatkleberkolonne am Werke war. Schupo und Hilfspolizisten patrouillierten durch die Straßen und Kontrollfunktionäre der NSDAP. beobachteten überall die Wirkung der Boykottmaßnahmen. Die Aktion ist bisher mit größter Energie und Schnelligkeit durchgeführt worden. Zu irgendwelchen Härten und Zwischenfällen ist es dank der Disziplin der SA- und SS-Männer nicht gekommen.

## Der neue Landesführer des „Stahlhelm" in Mannheim

Der „Stahlhelm" wird populär, das merkte man so recht am Freitag abend, als die Ortsgruppe Mannheim mit Abordnungen vom Gau Kurpfalz durch die Stadt zog und Hunderte von Menschen im Gleichschritt mitmarschierten. Beim Vorbeimarsch vor dem neuen Landesführer, Dr. Wenzl, vor dem Friedrichspark, staute sich die Menge ganz beängstigend.

Im großen Saal des „Friedrichspark" stellte sich der neue Landesführer dem Gau in einer hinreißenden Ansprache vor. Nach einleitenden Worten des Gauführers, Föhrenbach, und einer Würdigung des bisherigen Landesführers, v. Neufville, sprach der neue Landesführer mit Begeisterung von den Soldatentugenden, die unter Zurückstellung des eigenen Ich den neuen Staat bauen sollen. Er erinnerte an das Vorbild eines Schlageter, der übrigens im Feld als Kriegsfreiwilliger in Kamerad Wenzl seinen nächsten Vorgesetzten hatte. Weil Deutschland vor dem Kriege den besten Soldaten der Welt hatte, hatte es auch den besten Arbeiter, Bauer, Ingenieur und Bürger; und so soll es wieder sein. Zu den Vorgängen in Braunschweig übergehend, betonte der Redner ihre grundsätzliche Belanglosigkeit. Sollten auch sonst noch lokale Reibereien entstehen, so fuhr er fort, der „Stahlhelm" wird der nationalen Bewegung die Treue halten und mit der SA und SS stets dieselben Ziele verfolgen. SA, SS, „Stahlhelm" und Polizei sind und bleiben gemeinsam die Stützen des neuen Staates.

Nach einigen Schlußworten des Kreisführers, Bersemann, schloß der dienstliche Teil des Abends mit schneidig gespielten Märschen der Stahlhelmkapelle und des Spielmannszugs. Der große Saal des Friedrichsparkes konnte die Anwesenden, unter denen sich auch Kameraden von der SA befanden, kaum fassen. F.

## Mannheimer Maimarkt

Der weithin bekannte Mannheimer Maimarkt im Städtischen Schlacht- und Viehhof in Mannheim findet in diesem Jahre am Sonntag, 30. April, Montag, 1. Mai und Dienstag, 2. Mai, statt. Er ist in erster Linie ein Frühjahrs-Hauptmarkt für Pferde und genießt in dieser Hinsicht einen sehr guten Ruf. Vor allem zeichnet er sich durch die Beschickung eines vorzüglichen und reichlichen Pferdematerials aus. Um die Einstellung von Pferden zu erleichtern, ist die Marktgebühr für Pferde noch weiter herabgesetzt worden.

In zweiter Linie ist der Viehhof in Mannheim als

**größte Sammel- und Verteilungsstelle für Schlachtvieh im Südwesten des Reiches**

bekannt. Gut ausgemästete Schlachttiere sind hier jederzeit gesucht und erzielen gute Preise. Für den Maimarkt findet regelmäßig ein besonderer Wettbewerb mit derartigen Tieren statt.

Am Sonntag, 30. April, wird die Prämiierung der besten Pferde und des Mastviehes vorgenommen. Die prämiierten Tiere werden am Maimarkt-Dienstag, 2. Mai, anläßlich der feierlichen Preisverteilung im Ring vorgeführt. Daran anschließend finden reitsportliche Veranstaltungen statt. Der Hauptmarkt wird am Montag, 1. Mai, und Dienstag, 2. Mai, abgehalten. Zur weiteren Belebung der Veranstaltung findet am Montag nachmittag, 14 Uhr, ein Vorfahren von Ein- und Zweispännern, ein Vorreiten sowie eine Vorführung von prämiierten und ausgewählten Tieren im Ring statt.

Mit dem diesjährigen Maimarkt wird wieder eine Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe innerhalb des Schlachthofes abgehalten. Weiterhin wird in den Hallen 10 und 11 eine

**Allgemeine Ausstellung und Markt für Kaninchen, Geflügel, Edelpelztiere und einschlägige Geräte**

vom Gau 3 der vereinigten Kaninchen- und Geflügelzüchter Mannheims abgehalten. Für die vorgesehene Prämiierung der Kaninchen und des Geflügels stehen zahlreiche Ehren- und Geldpreise zur Verfügung. Besondere Eintrittspreise für den Besuch dieser Sonderausstellung werden nicht erhoben.

Um den Besuch der Maimarktveranstaltungen zu erleichtern, werden von der Reichsbahn-Gesellschaft, Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft und Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft an sämtlichen drei Tagen, also auch Montags und Dienstags, Sonntagsfahrkarten mit eintägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben.

# Fleischversorgung in Mannheim

## Der Verbrauch ist im Jahre 1932 unter den Vorkriegsstand zurückgegangen

Im Jahre 1932 hat sich die ein Jahr zuvor eingetretene Absatzkrise auf dem Vieh- und Fleischmarkt in ungeahntem Ausmaß verschärft. Weiteres Absinken der Schlachtviehpreise (um 16 v. H.) unter die Rentabilitätsgrenzen und weiterer Rückgang in der Nachfrage nach Vieh und Fleisch charakterisieren die Lage. Der Großhandelspreis für Schlachtvieh war im Juni 1932 bereits auf 63,4 v. H. des 1913er Standes abgesunken und erreichte im November einen Tiefstand von 63,5 v. H.

Für die Fleischversorgung ist in den letzten Jahren der Viehbestand in Deutschland beinahe ausschließlich maßgebend, da der Gesamteinfuhrüberschuß an Vieh, Fleisch und tierischen Speisefetten bedeutend zurückgegangen ist und der Menge nach noch etwa die Hälfte und dem Wert nach etwa ein Drittel der Vorkriegszeit beträgt. Der Rindviehbestand in Deutschland ist mit 19,12 Mill. Stück gegenüber dem Vorjahr im ganzen unverändert geblieben. Dagegen haben sich die Schweine mit 22,81 Mill. um rund 1 Million Tiere verringert (Rückgang 4,2 v. H.).

**Die Auftriebszahlen**

Für den Mannheimer Markt ergeben sich folgende Auftriebszahlen:

| | 1930 | 1931 | 1932 | gegen 1931 + oder − % |
|---|---|---|---|---|
| Großvieh | 52 720 | 50 775 | 49 968 | — 1,60 |
| Kälber | 48 031 | 42 472 | 47 778 | +12,87 |
| Schweine | 173 030 | 166 044 | 144 972 | —12,63 |

Der Ausfall an Großvieh ist noch gering; ihm steht eine starke Vermehrung der Kälberzufuhren gegenüber, die sich nur aus den niedrigen, die Rentabilität und die Aufzucht einengenden Viehpreisen erklären läßt. Den Ausschlag bilden die an der Fleischversorgung am meisten beteiligten Schweine. Hier ist, wie auch auf den anderen maßgebenden Märkten, ein Rückgang von über 12 v. H. zu verzeichnen.

**Die Schlachtviehmärkte verliefen in der Hauptsache bei ruhigem, seltener bei mittlerem Geschäftsgang.**

Die im vorausgegangenen Jahr von 57 M auf 38 M abgesunkenen Preise für beste Rinder konnten sich nicht mehr erholen und sind im letzten Viertel 1932 sogar auf eine Höchstnotiz von 33 M je Zentner für Kalbinnen zurückgegangen. Ebenso sind die Schweine, die in den Sommermonaten vorübergehend eine Höchstnotiz von 50—53 M erreichten, bis zum Jahresende auf 40 M zurückgesunken.

Die Bewegung der Fleischpreise ging mit den Viehpreisen Hand in Hand. Der häufigste Preis für ein Pfund Rindfleisch ist von 90 auf 75 Pf. gesunken und für Schweinefleisch von 85 auf 75 Pf. Die zur Stützung des Marktes vorgenommene Ausfuhr von Schlachtschweinen nach dem Saargebiet betrug im abgelaufenen Jahr 15 504 Stück.

**Die Schlachtzahlen**

Im gleichen Verhältnis wie die Auftriebe zum Markt entwickelten sich im allgemeinen auch die Schlachtungen.

| | 1930 | 1931 | 1932 | gegen 1931 + oder − % |
|---|---|---|---|---|
| Großvieh | 21 588 | 22 047 | 21 351 | — 3,15 |
| Kälber | 28 430 | 27 460 | 32 400 | + 18,00 |
| Schweine | 83 567 | 87 689 | 78 379 | — 10,60 |

Die Abnahme an Großvieh entfällt auf die Wenigerschlachtungen von Kühen und Rindern. Die erhebliche Mehrschlachtung von Kälbern verringerte den Jungviehbestand. Die Schlachtung von Schweinen ist weniger zurückgegangen als die Anfuhr, die durch die zunehmenden direkten Lieferungen unter Umgehung des hiesigen Marktes zu leiden hat. Besonders nachteilig wirkt nach dieser Richtung hin der § 7 des U.G. mit seinem dehnbaren Begriff des Zwischenhandelsprivilegs.

**Der Fleischverbrauch der hiesigen Bevölkerung ist in den letzten drei Jahren ständig abnehmend unter den Vorkriegsstand gesunken.**

Diese Erscheinung ist jedoch nicht die Folge eines geringen Angebots, sie ist vielmehr das Spiegelbild der immer schlechteren Wirtschaftslage, der zunehmenden Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren und der sinkenden Kaufkraft der Bevölkerung. Es war kein Mangel an Vieh und Fleisch, aber ein Mangel im Verbrauch. Dem Bauer und Städter muß bei solcher Betrachtung die gegenseitige Verbundenheit klar werden.

Der Fleischverbrauch betrug auf den Kopf der durchschnittlichen Bevölkerung in Mannheim:

| | 1913 | 1930 | 1931 | 1932 |
|---|---|---|---|---|
| im 1. Vierteljahr | 158 g | 151 g | 149 g | 142 g |
| „ 2. „ | 165 g | 143 g | 144 g | 134 g |
| „ 3. „ | 158 g | 146 g | 133 g | 123 g |
| „ 4. „ | 170 g | 161 g | 149 g | 136 g |
| im Jahresdurchschn. | 163 g | 150 g | 146 g | 134 g |
| je Kopf und Tag | 59,4 kg | 54,10 kg | 52,41 kg | 48,38 kg |

**Die Abnahme im Fleischverzehr beträgt gegenüber 1931 nur 4 Kg auf den Kopf oder 7,7 v. H.**

Von besonderem Einfluß hierauf waren die Schweine, bei denen im abgelaufenen Jahr, wie auf allen wichtigsten Märkten, die Zufuhr um 12 Prozent weniger geworden ist. Dieser Rückgang ist jedoch durch Erhöhung des Schlachtgewichts der Schweine gemildert worden, sodaß das Gesamtangebot an Schweinefleisch nur um 7 v. H. kleiner war.

Weit ungünstiger fällt ein Vergleich mit den Verbrauchszahlen des letzten Vorkriegsjahres aus. Im Reich betrug der gesamte Fleischverbrauch 48,94 Kg. je Kopf der Bevölkerung gegenüber 49,49 Kg. im Jahr 1913, somit nur 1,11 v. H. weniger. In Mannheim dagegen ist der Fleischverbrauch in der gleichen Zeit von 59,40 auf 48,38, somit um 18,68 v. H. zurückgegangen.

Die rückläufige Bewegung im Fleischverbrauch der letzten drei Jahre zeigt in trüben Farben das Bild des wirtschaftlichen Niedergangs breiter Schichten der städtischen Bevölkerung.

**Weiter darf der Verbrauch zur Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Volkes nicht zurücksinken.**

Es steht aber zu hoffen, daß durch die Schaffung von Arbeits- und Verdienstmöglichkeit die Lage für den Erzeuger und Verbraucher verbessert wird. Auf jeden Fall besteht die erfreuliche Tatsache, daß trotz der ungünstigen Entwicklung der Verkaufserlöse für Vieh und tierische Produkte die Viehbestände mit Ausnahme der Schweine nicht verringert worden sind. Stärkere Veränderungen von der Angebotseite sind daher, ausreichende Futterverhältnisse vorausgesetzt, im laufenden Jahr nicht zu erwarten. Direktor Dr. Fries.

# Sechs Gebote beim Hundekauf

Wie schnell ist ein Hund gekauft und wie schwer ist es, ihn wieder loszuwerden, wenn man durch irgendwelche Umstände gezwungen ist, ihn abgeben zu müssen. Die wichtigste Frage muß daher zunächst lauten:

**Besitze ich überhaupt die Mittel, mir einen Hund halten zu können?**

Dazu ist in aller Kürze zu sagen:

Die hohe Hundesteuer besonders in der Großstadt Mannheim ist ein wichtiger Faktor, der dem derzeitigen Einkommen des Hundliebhabers in keiner Weise Rechnung trägt. Hinzu kommt weiter eine sachgemäße Fütterung, Gegenstände zur Pflege, Kosten für Beförderung auf Verkehrsmitteln (für den Großstädter keine kleine Aufgabe), Arzt und Apotheke. Das nächste Gebot ist: Kaufe ich einen großen oder einen kleinen Hund? Dieser Punkt steht in enger Beziehung zu dem vorigen. Der Unterhalt eines großen Tieres erfordert größere Summen als der eines kleinen. Die Pflege eines Deutschen Schäferhundes oder eines Bernhardinerhundes ist nun einmal umständlicher und mühevoller als die eines Teckels oder Zwerghundes.

**Kurzhaarig oder langhaarig?**

Bei dieser Frage spielt der persönliche Geschmack die Hauptrolle. Immerhin hat sich ein jeder Tierfreund genau zu überlegen, ob er genügend Zeit hat, um das Haarkleid eines Pudels, eines langhaarigen Teckels oder eines Schäferhundes täglich in Ordnung zu halten. Wieviel Liebe, wieviel Sorgfalt gehört dazu. Ganz zu schweigen von der Pflege hellhaariger oder gar weißer Hunde. Also auch die Farbe des Hundes ist beim Kauf bezw. bei der Wahl zu berücksichtigen. Ein weiteres Gebot ist die Rasse. Diese Frage ist sehr leicht zu beantworten. Hier darf sich der persönliche Geschmack gründlich austoben. Etwa 150 Hunderassen besitzen wir. Alle paar Jahre kommen etliche neue hinzu. Immerhin hat man sich die Frage gründlich zu überlegen, denn manche Rasse hat ihre Eigenheit, sei es körperlicher oder seelischer Art.

Ein wichtiges Gebot: Hund oder Hündin? Beide Geschlechter haben ihre Vorzüge und Fehler. Die Hündin hat angenehmere Manieren, aber sie verlangt zweimal im Jahre eine gewisse Zeit lang eine besondere Behütung und Pflege.

**Jung oder alt?**

Auch das ist zu berücksichtigen. Ein junger Hund wird meist deshalb gewählt, weil sich der Käufer sagt: Der junge Hund gewöhnt sich besser an mich und wird anhänglicher. Ein nicht immer richtiger Gedanke. Die Erfahrung lehrt, daß ein fertiger ausgewachsener Hund, wenn er nicht gerade ein scheuer Zwingerhund ist, bei wirklicher liebevoller Haltung in gar nicht langer Zeit an den neuen Herrn sich anschließt, ganz besonders dann, wenn er es in bezug auf Bewegung, Pflege und Haltung besser hat als vorher.

Die zweite Erwägung beim Kauf eines jungen Hundes ist, daß er billiger ist, was aber in den meisten Fällen nicht zutrifft. Eine wirklich sachgemäße Aufzucht macht an Futterkosten und den übrigen Ausgaben zusammengerechnet unter allen Umständen viel mehr aus als der Kaufpreis für einen fertigen ausgewachsenen oder dressierten Hund. Besonders ist bei der Aufzucht der Würgengel Staupe zu beachten, der trotz aller angepriesenen Wundermittel einen hohen Prozentsatz unserer Hunde vernichtet. Hunde, die von der Staupe nicht befallen werden, sind sehr selten und bilden wenigstens in der Großstadt eine Ausnahme. Darum hat jeder Käufer eines jungen Hundes mit dem Auftreten dieser scheußlichen Krankheit zu rechnen. Auf die übliche bekannte Versicherung des Verkäufers, der Hund sei staupefrei, d. h. er hätte die Krankheit hinter sich, ist nichts zu geben. In jedem Falle legt ein staupekranker Hund seinem Besitzer neben der Verpflichtung zu gewissenhafter mühevoller Pflege oft recht hohe Kosten für Arzt und Apotheke auf.

Ein letztes Gebot ist beim Kauf eines jungen Rassehundes zu beachten, nämlich der

**Glaube an den Stammbaum.**

Niemand kann sagen, ob sich das kleine Wesen in solcher Pracht und Schönheit entwickeln wird, wie es der Stammbaum oder auch nur das Elternpaar verspricht. Es gibt in der Rassetierzucht zuweilen peinliche Ueberraschungen. Will man sich aber davor bewahren und sich vor Schaden schützen, so besuche man die von dem Verein für Hundesport e. V. Mannheim eröffnete kostenlose Beratungsstelle, woselbst durch den Zuchtberater Anton Beck, Gontardstraße Nr. 39, Rat und Auskunft erteilt wird. Ch. G.

## Verkehrsunfälle

Auf der Schwetzingerstraße versuchte gestern vormittag ein Lokomotivführer aus der Krappmühlstraße auf einen noch in Fahrt befindlichen Straßenbahnzug aufzusteigen. Hierbei wurde er zwischen den Straßenbahnzug und einen vor der Straßenbahnhaltestelle stehenden Lastkraftwagen gedrückt, sodaß er einen Bruch des linken Unterarmes erlitt. Der Verunglückte wurde dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt.

Gestern nachmittag lief ein fünfjähriger Junge zwischen zwei Anhänger einer durch den Hinteren Riedweg fahrenden Zugmaschine. Aus noch nicht völlig geklärter Ursache trug das Kind, das vermutlich auf dem Gestänge mitfahren wollte, einen Oberschenkelbruch davon.

## 30jähriges Jubiläum des Heeresmusikinspizienten Schmidt

Heeresmusikinspizient Hermann Schmidt begeht heute sein 30jähriges Dienstjubiläum. Am 9. 8. 1885 in Gera geboren, trat er am 1. 4. 1903 beim Inf.-Regt. Nr. 80 in Kassel ein, wurde von dort zur Hochschule für Musik nach Berlin abkommandiert und nach bestandener Prüfung am 1. April 1912 zum Musikmeister befördert. Mit dem Musikkorps des Schles. Füsilier-Rgts. Nr. 38 (Glatz) machte Schmidt den ganzen Feldzug an der Westfront mit, wobei ihm das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen wurde. Im Rahmen der neuaufgestellten Reichswehr wurde Hermann Schmidt zum Ausbildungs-Batl. des Inf.-Regts. Nr. 14 nach Donaueschingen als Musikmeister berufen. Hier beteiligte er sich an den Kammermusikfesten, hier führte er nach Art hochstehender Militärkapellmeister Symphonien von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms usw. auf. Am 1. Jan. 1927 wurde er zum 3. Batl. des Inf.-Regts. Nr. 10 nach Dresden berufen und alsbald zum Obermusikmeister befördert. Auch hier schuf er sich als Dirigent wie auch als Geigensolist einen guten Namen. Als im November 1929 der überall hochverehrte Heeresmusikinspizient, Prof. Oskar Hackenberger, verschied, wurde Hermann Schmidt am 1. März 1930, erst 45jährig, zu dessen Nachfolger ernannt.

Seit drei Jahren wirkt er nun als Erbe der großen Führer der deutschen Militärmusik: Wieprecht, Voigt, Roßberg, Grawert, Hackenberger. Er ist in der Verwaltung des Wehrministeriums beschäftigt, er bildet als Dozent an der Akademischen Hochschule für Musik den jungen Musikmeister-Nachwuchs heran, er inspiziert die Musikkorps der Reichswehr und dirigiert die Monstrekonzerte in allen deutschen Gauen. Von seinen Kompositionen sei hier vor allem die hochstehende „Heroische Ouvertüre" erwähnt, ferner die beliebte „Fantasie über vier deutsche Lieder", das „Soldatenlieder-Potpourri" usw. Zu seinen Verdiensten gehört die Neubearbeitung prächtiger verschollener Armeemärsche sowie die Hereinnahme von Märschen aller deutschen Länder in die offizielle Sammlung der Heeresmärsche. Noch heute wirkt der Inspizient öfters als Geigenvirtuose. Jedoch haben ihm insbesondere seine großartigen Konzerte die größte Volkstümlichkeit zuteil werden lassen. Seine souveräne, musikalisch feinsinnige und bei Märschen zugleich schneidige Stabführung sichert ihm stets ungewöhnlichen Beifall. Möge es ihm beschieden sein, die deutsche Militärmusik zu neuer Hochblüte emporzuführen, ihre Qualität zu erhalten, ihr Repertoire auszubauen und damit dem deutschen Volke hohe imponderable, künstlerische und vaterländische Werte zuzuführen. G. K.

## 170 Jahre Konditorei-Kaffee Thraner

Das bekannte Konditorei-Kaffee H. C. Thraner, Kunststraße, C 1, 8, blickt auf ein 170jähriges Bestehen zurück. Im Jahre 1763 gründete Gg. Heinrich Thraner in P 1, 1 eine Konditorei. Durch Fleiß und Ausdauer gelang es ihm, das Geschäft zum ersten der Branche zu entwickeln. Nach seinem Tode übernahm der Sohn das Geschäft, das nach N 1, 1 verlegt wurde. Die Nachkommen Heinrich Karl Thraner und K. Heinrich Ludwig Thraner führten die Firma in C 1, 7 weiter. Nach dem Tode Heinrich Karl Ludwig Thraners wurde die Konditorei von der Witwe, Frau Gertrud Thraner, mit Herrn Karl Malmedie in C 1, 8 geleitet, wo sie sich heute noch befindet. Im Jahre 1911 ging das Geschäft in den Besitz des Herrn Schmid über, der das Kaffee durch Hinzunahme des zweiten Stockes ausbauen ließ, eine Maßnahme, die sich infolge der starken Zunahme des Kundenkreises als notwendig erwies. Sein Sohn und Nachfolger, Herr Kurt Schmid, wird die Tradition des Hauses weiter pflegen und dazu beitragen, das Ansehen der Firma zu mehren.

* **Beinbruch beim Fußballspiel.** Auf der Neckarwiese erlitt gestern abend ein Fußballspieler, dem ein Gegenspieler einen Tritt gegen das rechte Bein versetzte, einen Bruch des Unterschenkels.

Man kann nicht überall dabei sein — und das ist auch ganz gut so!

Was täglich in Mannheim und Umgebung, in der ganzen Welt passiert, erfahren Sie schnell, zuverlässig und umfassend durch die 2mal täglich erscheinende Neue Mannheimer Zeitung. Der Nachrichtendienst unseres Blattes umspannt die ganze Welt. Die bedeutendsten Nachrichtenbüros und zahlreiche ständige Mitarbeiter sind verpflichtet, alle Neuigkeiten, die unsere Leser interessieren können, sofort zu melden.

Zahlreiche eigene Korrespondenten im Auslande, in London, Stockholm, Paris, Rom, Barcelona, Wien, Prag, Bukarest und Konstantinopel geben auf Grund eigener Beobachtungen Stimmungsbilder und unparteiische kritische Würdigungen und ermöglichen so dem anspruchsvollen Leser einen unverfälschten Einblick in die Weltgeschehnisse.

Der lebendigsprühende Inhalt der Neuen Mannheimer Zeitung würde ganz sicher manchen Ihrer Bekannten fesseln, der unser Blatt noch nicht bezieht und sich noch mit weniger wertvollen Informationen begnügen muß. Wir bitten deshalb die Freunde unseres Blattes, ihr Interesse an unserer Zeitung tatkräftig zu unterstützen, indem sie unser Blatt im Bekanntenkreis bei jeder passenden Gelegenheit weiter empfehlen.

# Wünsche des Vororts Rheinau

## Verbesserung der Kanalisation — Verschönerung des Straßenbildes — Günstigere Abendverbindung der Straßenbahn

Wenn man sich an maßgebender Stelle über die Wünsche und Beschwerden unserer Vorortbewohner informiert, hört man immer die gleichen Klagen, die sich in dem kurzen Satz zusammenfassen lassen: Wir werden vernachlässigt! So war es vorige Woche in Käfertal. So klang es dieser Tage nicht anders in Rheinau. Als wir uns vor Jahren mit dem damaligen Vorsitzenden des Gemeinnützigen Vereins und nunmehrigen Leiter des Landesverbandes der Gastwirte, Herrn Knodel, über das gleiche Thema unterhielten, wurde uns die

**Verbesserung der Kanalisation**

als die vordringlichste Angelegenheit bezeichnet. Der Kanal an der Stengelhofstraße wird auch heute noch beanstandet, weil seine unangenehmen Eigenschaften nach wie vor die Anwohner stark belästigen. Bei Hochwasser überflutet er das tiefer gelegene Gelände und im Sommer verbreitet er einen geradezu unerträglichen Geruch. Durch den Anschluß der Pfingstbergsiedlung sind die Verhältnisse nicht besser geworden. Der ungefähr 250 Meter lange Ausgleichkanal, der vom Städtischen Tiefbauamt erbaut wurde, ist ungenügend. Auch hier versteifte man sich darauf, daß die Kosten, die eine durchgreifende Verbesserung der Rheinauer Kanalisationsverhältnisse erfordern, für die Stadtverwaltung unerschwinglich sind. Aber hier gilt ganz besonders der Satz: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg! Man vertritt in Rheinau die Auffassung, daß eine Lösung gefunden werden kann, die für den Stadtsäckel erträglich ist und zugleich den berechtigten Forderungen der Rheinauer Rechnung trägt.

Bei einer Wanderung durch Rheinau fällt eine weitere Unzulänglichkeit sofort ins Auge:

**der Baummangel.**

Außer einem alten Alleestück in der Karlsruherstraße wird man in dem Vorort keine geschlossenen Baumreihen finden. Unser Gewährsmann hatte nicht Unrecht, wenn er diesen Mißstand mit der Bemerkung charakterisierte: Der Fremde, der zu uns kommt, muß sich in ein Fabrikviertel versetzt fühlen, in dem Baum und Strauch zu den überflüssigen Dingen gehören. Den Anwohnern der Relaisstraße wurde schon zu Knobels und Stadtrat Wöllners Zeiten die Bepflanzung mit Alleebäumen versprochen. Es ist bis zum heutigen Tage bei dieser Zusage geblieben. Deshalb macht Rheinau auch einen so triften Eindruck. Dabei wäre es gar nicht so schwierig, dem Vorort ein freundlicheres Aussehen zu verleihen, weil die Straßen, die für die Bepflanzung in Betracht kommen, bereits chaussiert und kanalisiert sind. Der Gemeinnützige Verein Rheinau hat in dieser Angelegenheit schon unzählige Eingaben an die Stadtverwaltung gerichtet, aber bisher tauben Ohren gepredigt. Und so bleibt eben nur die Hoffnung, daß es jetzt anders wird. Die Stadtverwaltung hat versäumt, sich rechtzeitig in den Besitz des Grund und Bodens zu setzen, der zwischen den Quadraten mit chaussierten Straßen liegt und heute zum weitaus größten Teil der Union-Bodengesellschaft Berlin gehört. Nach der Inflation war der Quadratmeter zu 1,70 ℳ zu haben. Aber trotzdem ist es auch heute noch nicht zu spät, die Ansprüche der Rheinauer, die sich nach mehr Grün in den Straßen sehnen, zu befriedigen.

Wenn man an der Haltestelle Großmannstraße die Straßenbahn verläßt und dem Steg zustrebt, der vor zwei Jahren eingeweiht wurde, dann schreiten wir an der unsichtbaren Grenze entlang, die Rheinau von Neckarau scheidet. Der Rheinauer, der nördlich von der Großmannstraße wohnt, wird, wenn er stirbt, auf dem Neckarauer Friedhof begraben. Man kann sich einen Begriff von dem Umweg machen, wenn man hört, daß die Leiche durch die Casterfeldstraße und damit durch ganz Rheinau gefahren werden muß. Allein schon deshalb ist die Forderung berechtigt, daß die

**Post- und Polizeigrenze, die bis zur Altriper Straße zurückverlegt ist, auch für die Rheinauer Geltung hat.**

Wer zwischen der Großmann- und der Altriper Straße wohnt, ist vornehmlich durch Arzt und Apotheke organisch mit dem Vorort Rheinau verbunden. Die Apotheke befindet sich seit 1928 in dem Baublock „Am dänischen Tisch" an der Ecke der Neuhoferstraße. Die Hildaschule scheidet hier die obere und untere Rheinau. Die Bewohner der oberen Rheinau haben außerdem den Wunsch, daß am Kinderheim, der früheren Schule, ein Postwertzeichen-Automat und ein Briefkasten angebracht werden. Diese Forderung ist durchaus berechtigt, weil die Post, die sich gegenüber dem Kinderheim befand, vor sechs Jahren wegverlegt wurde.

Wenn der Rheinauer sich in der Innenstadt aufhält und mit der Straßenbahn vom Tattersall aus nach einem Vorort durchfahren will, muß er sich vor 8 Uhr an der Abfahrtstelle einfinden, wenn er nicht 24 Minuten warten will. In diesem großen Abstand folgen nach 8 Uhr die von und nach Rheinau fahrenden Wagen der Straßenbahn. Es ist nicht verständlich, daß die Straßenbahnverwaltung die Wagen, die in Neckarau endigen, nicht durchführt, wenn genügend Fahrgäste vorhanden sind. Man darf nicht vergessen, daß sich die Rheinauer Bevölkerung in der überwiegenden Mehrzahl aus Arbeitnehmern zusammensetzt, die beanspruchen dürfen, daß sie aus der Innenstadt auch nach 8 Uhr besser als bisher nach Hause befördert werden. Die Straßenbahnverwaltung hat, wie angedeutet, auch ein finanzielles Interesse daran, daß den Rheinauern bei der abendlichen Beförderung mehr Entgegenkommen erwiesen wird.

**Die Beleuchtung des Rheinauhafens muß besser werden.**

Wir haben uns selbst davon überzeugt, daß die Beleuchtung der Hafengegend sehr zu wünschen übrig läßt. Wenn man die Verhältnisse in anderen Hafenstädten zum Vergleich heranzieht, wird man finden, daß der Ausruf „Mannem hinne!" leider volle Berechtigung hat. Man braucht nicht weit zu fahren, um festzustellen, daß die Beleuchtungs- und Sicherheitsverhältnisse des Rheinauhafens sehr rückständig sind. Im Karlsruher Hafen patrouillieren nachts sogar eigene Wächter, die alle Passanten abführen, die nicht im Besitze eines Ausweises sind. Es ist in der Zeit, in der im Rheinauhafen noch größerer Verkehr herrschte, fast täglich vorgekommen, daß Matrosen überfallen und beraubt wurden. Das wäre nicht möglich gewesen bei besseren Beleuchtungs- und Sicherheitsverhältnissen. Die Kompetenzstreitigkeiten zwischen Staat und Stadtverwaltung, die einer Besserung der Verhältnisse hindernd im Wege stehen, sollten endlich der Vergangenheit angehören. Die Rheinauer Bevölkerung hofft zuversichtlich, daß ihren Wünschen mehr als bisher Rechnung getragen wird, zumal sie der Meinung ist, daß diese Wünsche nicht unerfüllbar sind. Es darf nicht länger die Auffassung herrschen, daß man für die Rheinauer gar nichts übrig hat.

Der Gemeinnützige Verein Rheinau, der unter dem früheren Regime nicht so eingeschätzt wurde, wie er es verdient, arbeitet mit dem gleichen Verein, der von den Bewohnern des Pfingstbergs ins Leben gerufen wurde, einträchtig zusammen. Diese Gemeinsamkeit wird wieder sehr deutlich bei dem Sommertagszug Ende April oder Anfang Mai zum Ausdruck kommen.

Richard Schönkelder.

Konrad Ritter mit dem Vater zur Rechten, dahinter die russische Lebensgefährtin

# Ueberwinterte Pflanzen und Blumen

## Vortrag im Gartenbauverein Flora

Die am Dienstag im Vereinslokal zur „Liedertafel" abgehaltene Versammlung des Gartenbauvereins Flora brachte für jeden Blumen- und Pflanzenfreund eine Fülle neuer Anregungen. Mit der Frühjahrszeit beginnt die Hauptarbeit für den Balkonschmuck und den Garten. Aber auch die Zimmerpflanzen bedürfen intensivster Pflege. Den Balkonbesitzern wurden wertvolle Ratschläge erteilt und auch für die Schmückung einer Tafel zum Konfirmationsfest fachmännische Winke gegeben. Für die Verlosung war eine hübsche Pflanzenkollektion bestimmt, die aus blühenden Hortensien, Azaleen, Primeln und Tulpen, ferner aus Phönixpalmen, Adiantum und Edeltannen bestand und insofern großes Interesse erregte, als jeder Versammlungsbesucher mit einer Pflanze bedacht werden konnte.

Junge Konfirmanden vor dem Altar

Der 1. Vorsitzende, Illhardt, verwies in seiner Begrüßungsansprache darauf, daß die erste Versammlung im Frühjahr immer von besonderer Bedeutung für die „Flora" sei. Deshalb sei auch der Blumen- und Pflanzenschmuck reichhaltiger denn sonst. Alle Liebhaber der Kinder der Göttin Flora müßten sich nun etwas eingehender mit ihren Pfleglingen befassen, damit sie im Sommer schön blühen. Die Einkaufskommission mit Parkdirektor Hensel an der Spitze, habe einen Ueberblick über die Frühjahrsblüher gegeben. Es solle der „Flora" etwas schwer, für jede Versammlung ein so wertvolles Pflanzenmaterial zur Verfügung zu stellen, aber der Vorstand betrachte dies als die beste Propaganda zur Gewinnung neuer Mitglieder. Die „Flora" habe gerade jetzt eine große Aufgabe zu erfüllen, denn sie wolle mitwirken an dem harmonischen Aufbau der Familie, des Landes und des Reiches.

**Parkdirektor Hensel**

hielt zunächst einen lehrreichen Vortrag über den Forsythienstrauch, der seit drei Wochen in den Gärten und Anlagen in Blüte steht und zu den schönsten Frühjahrsblühern gerechnet werden kann. Er ist in Ostasien beheimatet und ist nach dem schottischen Naturforscher Forsyth benannt. Man hat verschiedene Arten, die bei uns winterhart sind. Bei seiner großen Anspruchslosigkeit an Boden und Pflege hat er eine sehr große Verbreitung gefunden. Die Forsythie bildet im Frühjahr, wenn die Natur noch im Schlummer liegt, in seiner reichen gelben Blütenpracht eine Zierde des Gartens.

Sodann gab der Redner wertvolle Verhaltungsmaßregeln inbezug auf die Behandlung überwinterter Pflanzen und Blumen. Mit dem Längerwerden der Tage tritt in dem Ruhestand der Pflanzen eine Veränderung ein; sie beginnen zu treiben und zu wachsen. Die Pflanzen verlangen jetzt Licht und Luft, damit sich keine bleichsüchtigen Triebe entwickeln, die für das weitere Gedeihen der Pflanzen nur nachteilig sind. Mit dem Wachsen ist auch das Wasserbedürfnis größer geworden. Fuchsien und Geranien werden zurückgeschnitten, damit sich bessere Triebe entwickeln können und um den Pflanzen eine schönere Form zu geben. Auch ist jetzt die Zeit des Verpflanzens gekommen. Alte Erde, schlechte Wurzeln werden entfernt; zur Verwendung kommt nur abgelagerte Erde, vermischt mit etwas Sand. Auf das Abzugsloch kommen Topfscherben zu liegen. Der Topf darf nicht zu groß gewählt sein. Knollengewächse, Begonien, Gloxinien können jetzt in Töpfe gelegt werden. Dahlien hält man besser noch zurück. Zu bemerken ist noch, daß umgesetzte Pflanzen zu Anfang nicht zu feucht gehalten werden dürfen.

**Wie schmücke ich einen Konfirmationstisch?**

Diese Briefkastenanfrage wurde vom Blumengeschäftsinhaber Prestinari ausführlich beantwortet. Ein Tafelschmuck zur Konfirmation müsse von den Gedanken getragen sein, daß er schön und stimmungsvoll und niemals störend wirke. Das erreiche man dadurch, daß man eine Schale mit bunten Frühlingsblumen schmückt. Eine Schale genüge für acht-Personen. Die Schale müsse mit Sand gefüllt und dann die Blumen hineingesteckt werden. Am besten und schönsten erreiche man dies dadurch, daß man die Schale, die man leihweise erhalte, beim Fachmann füllen lasse.

Nachdem noch Direktor Arend sich über die Gemeinnützige Spargenossenschaft „Sparsi", Singen a. H. verbreitet hatte, schloß der Vorsitzende die recht anregend verlaufene Versammlung mit dem Appell, auch weiterhin für die „Flora" einzutreten und neue Mitglieder zu werben. Erwähnt sei noch, daß als Werbeprämie gut kultivierte Pflanzen zur Verteilung kommen. ch

## 40 Jahre Dampfwäscherei Gebhardt

Am heutigen Tage sind 40 Jahre seit der Gründung der Dampfwäscherei Georg Gebhardt verflossen. Das Unternehmen, das mit seinen vorbildlichen maschinellen Einrichtungen führend in der Branche ist, hat sich aus kleinsten Anfängen zu der heutigen Bedeutung entwickelt. Wenn man sich vergegenwärtigt, in welch primitiver Weise, die zugleich große körperliche Kraftanstrengung erforderte, Herr Georg Gebhardt mit seiner jungen Gattin in Q 6, 10, dem Hause der Schwiegereltern, die Neuwäscherei anfänglich betrieb, dann wird man sich so recht der technischen Fortschritte bewußt, die im Laufe der vier Jahrzehnte dem Unternehmen zugute kamen, das im Jahre 1906 nach dem eigenen Hause R 7, 38 verlegt wurde, wo es sich heute noch befindet. Als im Jahre 1923 Herr Georg Gebhardt dem ältesten Sohne, der im Weltkriege fiel, im Tode nachfolgte, übernahm die Witwe, Frau Katharina Gebhardt, die Leitung des Unternehmens, in der sie von ihrem zweiten Sohne in der tatkräftigsten Weise unterstützt wird. Vor einiger Zeit hat die Firma, den Verhältnissen Rechnung tragend, den Geschäftsbetrieb auf Pfund- und schrankfertige Wäsche ausgedehnt. Wir wünschen der Firma, die sich großen Ansehens erfreut, weiteres Blühen und Gedeihen.

* **In Schutzhaft genommen.** Ueber elf Personen, die der KPD angehören bzw. sich für diese Partei betätigt haben, wurde gestern die Schutzhaft verhängt. Bei einem Teil dieser Personen wurden anläßlich von Wohnungsdurchsuchungen illegale Druckschriften vorgefunden und beschlagnahmt.

**Siehst du!**

Lottchen fragt den Papa:
„Papi! Warum hast du Mama geheiratet?"
Triumphierend sagt da der Vater zur Mutter:
„Siehst du! Jetzt fängt sogar das Kind schon an, sich darüber zu wundern!"

ODOL ZAHNPASTA
erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Ein echter SCHAUB Bali

Weltempfang war bisher ein Vorrecht großer, teurer Empfänger. Mit der neuen Type Bali, nach der berühmten Sundainsel genannt, schuf Schaub erstmalig einen Empfänger niedrigster Preisklasse mit Kurzwelle, Ultraselektkreis, Schallplattenanschluß, goldener, geeichter und beleuchteter Vollsichtskala mit den Namen der wichtigsten Sender zum Preise von RM 132.- o. R. einschl. elektrodyn. Schaub-Lautsprecher. Das ist ein Ereignis für jeden Funkhörer! Lassen Sie sich Bali unverbindlich vorführen u. prüfen Sie auch die anderen weltbewährten Schaub-Typen, den Übersee-Superhet und die Dreikreis-Europaserie! Verlangen Sie das neue Werbeblatt.

G. Schaub Apparatebaugesellschaft m.b.H., Berlin-Charlottenburg 5, Fritschestraße 27-28

mit Kurzwelle und elektrodynam. Lautsprecher 132 RM o. R.

MARCHIVUM

# Skoda verschenkt Milliarden

## Der Riesenskandal im rumänischen Heer – Bestochene Generäle und Minister

(Von unserem Balkankorrespondenten)

m. Bukarest, Ende März.

Das an Sensationen und Korruptionsaffären von jeher so reiche Rumänien hat sich dieser Tage mit einem Panama selbst übertroffen, das in der Bukarester Kammer ganz offen als der größte Skandal des Jahrhunderts bezeichnet wurde. Schiebungen von bisher ungekannten Dimensionen, Diebstahl und Verschleuderung von Staatsgeldern in schwindelnden Höhen, Beteiligung höchster und allerhöchster Beamten und Militärs und im Mittelpunkt die tschechoslowakischen Skoda-Werke. Kein Wunder, daß ganz Rumänien im Augenblicke unter dem Banne dieser Geschehnisse steht und daß Regierung und Krone alle diplomatische Geschicklichkeit aufbieten müssen, um sich nicht das Genick zu brechen. Es war zwar von jeher kein Geheimnis, daß in dem weißen Palais in der Bukarester Batischtestraße, der

**rumänischen Zentrale der Skoda-Werke,**

nicht alles mit rechten Dingen zuging. Hohe und höchste Beamte, Minister und Unterstaatssekretäre, Generale und Adjutanten reichten Tag und Nacht einander die Türklinke zu dem Allerheiligsten des Hauses, in dem Herr Zeletzky mit außerordentlichen Vollmachten seiner Prager Brotgeber und mit unbegrenzten Krediten in Dollar- und Pfundwährung thronte und seine Politik trieb. Das Haus hat zwei Straßenfronten und konnte so von dieser wie von jener Seite unbemerkt betreten und verlassen werden.

**An der einen Front fuhren die Autos des Bukarester Generalstabs vor, während durch das zweite Portal gleichzeitig sowjetrussische Geheimagenten das Gebäude verließen.**

Ein Pfuhl allerübelster Sorte, das ausschließlich der Jagd nach dem gleißenden Mammon sein Dasein verdankte. Ursprünglich hatte Skoda im Bukarester Geschäftsviertel eine einfache Etage, die dem Verkaufe seiner Maschinen und Pflüge diente und in der schlecht und recht gehandelt und verkauft wurde. Allmählich dehnte sich das Geschäft nach der Seite der Rüstungsindustrie aus. Die Kleine Entente rüstete und rüstete, und Rumänien war arm an Geschützen und Gewehren, Tanks und Munition. Prag schickte seine gerissensten Leute nach Rumänien, Zeletzky erhielt Generalprokura und Kredite wurden eröffnet, da man auch in Rumänien mit Speck Mäuse fängt. Zuerst wurde die einfache Geschäftsetage aufgegeben und ein kleines Palais zweckentsprechend mit allergrößtem Luxus ausgestattet. Die Bukarester tschechoslowakische Gesandtschaft veranstaltete Empfänge und Diners, Tees und Einzeleinladungen, um Skodas Bukarester Garde mit den maßgebenden politischen und militärischen Persönlichkeiten Rumäniens zusammenzubringen. Diese einmal gesponnenen Fäden wurden dann in glänzenden Veranstaltungen im Skoda-Palais selbst fortgesponnen.

Da die Tschechen keine schlechten Psychologen sind, wurden zuerst einmal die Frauen der Männer mit entsprechenden Geschenken kostbarster Art traktiert, die man später für die beabsichtigte Geschäftsabwicklung notwendig hatte. Und als man glaubte, weit genug zu sein, setzte der erste Hauptcoup ein:

Mit Hilfe russischer Verbindungen und vermittels horrender Bestechungssummen, die nach Moskau flossen, erreichte es Skoda, daß die Sowjets gewaltige Truppenmengen entlang der rumänischen Dnjestergrenze konzentrierten und mobilisierten. Zeletzky wurden Dokumente alarmierendsten Inhalts von Sowjetagenten geliefert, die er dem Bukarester Generalstab geschickt in die Hände spielte, und mit denen er 1930 einen derartigen Druck auf den damaligen rumänischen Regentschaftsrat ausübte, daß sich dieser Hals über Kopf in der Furcht eines unmittelbar bevorstehenden Angriffs der Russen zu umfangreichen Bestellungen für rumänische Rüstungen bei den Skodawerken entschloß. Der Lieferungsauftrag wurde abgeschlossen. Skoda kassierte etliche Milliarden Lei an Vorschüssen. Sämtliche beteiligten Militärs des Kriegsministeriums und Generalstabs in Bukarest sowie die maßgebenden Politiker erhielten je nach ihrem Anteil an dem Zustandekommen des Auftrages eine oder mehrere Millionen an Backschischgeldern und als diese Ueberrumpelung des rumänischen Volkes im wahrsten Sinne des Wortes lückenlos gelungen war, verstummten die Gerüchte über die Truppenkonzentrationen, die Russen zogen sang- und klanglos ihre Truppen zurück und es stellte sich heraus, daß der größte Teil der Gerüchte falsch gewesen und von Zeletzky gut erfunden worden war.

Der Vertrag mit den Prager Skodawerken wurde 1930 vom Generalsekretär des Kriegsministeriums in Bukarest und vom damaligen Kriegsminister General Cihowsky zur Unterzeichnung gebracht, und zwar gegen die ausdrücklichen Bestimmungen des Gesetzes und ohne Befragung der Rüstungskommission des rumänischen Generalstabs. Es verging ein Jahr und als die erste technische Kommission die ersten Lieferungen auf rumänischem Gebiete überprüfte, mußte festgestellt werden, daß

**das von den Skodawerken hergestellte Kriegsmaterial vollkommen unbenützbar**

war: Skoda hatte alte deutsche und österreichische „Beute“-Kanonen notdürftig verjüngt, angestrichen und renoviert und das Unglück wollte es noch, daß vier arme rumänische Kanoniere gleich beim Einschießen des ersten Geschützes durch einen Rohrkrepierer tot auf der Strecke blieben. Wieder floß das goldene Bächlein um Stimmen zum Schweigen zu bringen, wieder wurden weitere Kanonen und Munition bestellt, neue Riesenanzahlungen geleistet und entsprechende Bestechungsgelder ausbezahlt.

**Heute aber, 3 Jahre nach Beginn des Skandals, steht Rumänien vollkommen ungerüstet da, ohne eine einzige, brauchbare neue Kanone, ohne ein Stück Munition, das auch wirklich einwandfrei detoniert.**

Geschütze und Rüstungen stehen ausschließlich auf dem Papier und die letzten rumänischen Königsmanöver im Herbste 1932 in der Moldau waren wohlweislich für jeden Unbefugten hermetisch abgesperrt worden, damit nicht Kenneraugen feststellen, daß Pappattrappen für Geschütze gehalten werden sollen.

Korruptionsskandale sind in Rumänien an der Tagesordnung und je verwegener, skandalöser und bedeutender ein derartiger Fall aufgezogen ist, um so schneller gerät er ausnahmslos in Vergessenheit. Der Skoda-Fall gewinnt jedoch dadurch an ganz besonderer Bedeutung, daß er sich noch nach einer zweiten Seite weitet, nach Spionage und Verrat einer ganzen Nation. Die Korruption war das Instrument der Skoda-Werke und es hat keinen rumänischen Geheimvertrag politischer oder militärischer Natur in den letzten drei Jahren gegeben, den sich Zeletzky nicht hat verschaffen können. Kein Wunder, daß im Gegensatz zu früheren Affären es kaum mehr möglich sein wird, die anrüchige Angelegenheit zu vertuschen und die schuldigen Personen, Minister und Generäle, gleichgültig, welche Stellung sie auch einnehmen, der Gerechtigkeit zu entziehen. Ins Rollen kam die Aufdeckung des Skandals durch eine steueramtliche Untersuchung, in deren Verlaufe ein Steuerinspektor eine Reihe äußerst wichtiger militärischer Akten fand, von denen er die Militär- und Staatsanwaltschaft verständigte. Die Militäranwaltschaft versiegelte sofort drei große feuersichere Stahlschränke und stellte Posten davor auf.

Zeletzky, der hiervon wußte, unterhielt sich unterdessen in Gesellschaft von Damen mehrerer Bukarester Generalstäbler in berüchtigten Vergnügungslokalen der Hauptstadt, begab sich unmittelbar im Anschluß hieran in angeheitertem Zustande zum Justiz- und Finanzminister und verlangte in provozierendstem Tone Aufklärung. Justizminister wie Finanzminister entschuldigten sich im Namen der Regierung wegen der Hausdurchsuchung und versicherten, daß die schuldigen Beamten noch am gleichen Tage ihres Dienstes enthoben würden. Zeletzky riß dann in dem Skoda-Büro die Siegel ab, ohrfeigte die Posten und warf letztere die Treppe herunter auf die Straße. Die belastenden Akten wurden ausnahmslos vernichtet, so daß die Behörden heute nur noch wenige weniger bedeutende Urkunden und Dokumente in Händen haben.

Nicht uninteressant ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß die Geliebte und Privatsekretärin des Skoda-Vertreters die Schwester jenes Kommunisten Oslas ist, der bei dem Attentat auf den rumänischen Senat im Jahre 1922 beteiligt war und daß Zeletzkys bester Freund jener Major Varzaru ist, der im vergangenen Jahre wegen Sowjetspionage und Landesverrats zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt wurde. Zeletzkys Einfluß war so gewaltig, daß es ihm sogar gelang, die Versetzung von sechs Generälen zu erwirken, die sich gegen die Skandalverträge mit Skoda ausgesprochen hatten.

## Das erste Opfer des Skandals

Naturgemäß wirkt die Aufdeckung des Skoda-Skandals im Zeitpunkte der militärischen Umorganisation der Kleinen Entente wie die Explosion einer Bombe. Dem rumänischen Staat kommt es hierbei weniger auf die verlorenen

**40 Milliarden Lei Schmiergelder,**

also einer ganzen Milliarde Mark an, als auf die verlorengegangenen ideellen Werte in der Form der Spionage und des Landesverrats. So wurden heute noch in einem Stahlschrank Zeletzkys militärische Dokumente von allergrößter Wichtigkeit gefunden, wie der Bericht des Generalsekretärs des Kriegsministeriums Ilca Popescu, in dem ausnahmslos alle auf die nationale Verteidigung Rumäniens bezüglichen Angaben enthalten sind, ferner die Kopie eines streng geheimen Berichtes, den seinerzeit der Generalstabschef Samsonovici über die Leistungsfähigkeit der rumänischen Rüstungsindustrie an den Ministerrat richtete. Dieser Bericht war nur in einem einzigen Exemplar geschrieben worden und dennoch wurde seine Photographie bei Zeletzky aufgefunden.

**Ein Originalbrief des Generals Popescu forderte eine Provision in Höhe von 20 Prozent für eine Bestellung im Betrage von 300 Millionen Lei an die Skoda-Werke, wobei andere Werke diese Bestellung für 17 Millionen Lei offerierten!**

Auch wurden Kopien aller Verträge aufgefunden, die das Bukarester Kriegsministerium mit anderen Rüstungsindustrien zum Abschluß gebracht hatte, ganz abgesehen von sämtlichen Geheimprotokollen des Obersten Verteidigungsrates Rumäniens, die photographiert vorlagen. Ein Sonderregister führt die Namen von über 200 Ministern, Politikern, Generälen und anderen Persönlichkeiten von Rang und Namen an, hinter denen alle Bestechungsgelder unter Angabe des Auszahlungsdatums und der Währung genau verbucht sind; diese gesamten Angaben mit Ausnahme der Ziffern sind jedoch chiffriert. Die Regierung wird nun beschuldigt, daß ihr der Chiffre-Schlüssel bekannt sei, daß sie jedoch bestrebt sei, ihn zu verheimlichen, um einen Skandal zu verhindern, dessen Ausmaße einfach undenkbar sind. Dem Skandal wird jedoch die Krone dadurch aufgesetzt, daß Dokumente vorhanden sind, aus denen hervorgeht, daß 1932

**Skoda den ganzen Bukarester Ministerrat mit Riesensummen dafür kaufte, daß eine außerordentliche Session des rumänischen Parlaments einberufen wurde um ein Gesetz zu votieren, das sämtliche Rüstungsaufträge Rumäniens an die Skoda-Werke übertrug.**

Dieses Gesetz steht auch heute noch in Rechtskraft. Zeletzky mußte unter der Wucht dieser gesamten Anschuldigungen verhaftet werden. Ihm brach aber nicht die Riesenkorruption den Hals, sondern die Tatsache, daß er als Skoda-Vertreter der erste Agent der Sowjets in Rumänien war.

Sein erstes Opfer hat der Skandal bereits gefordert: General Popescu hat sich erschossen. In dem Abschiedsschreiben an seine Frau bittet Popescu um Verzeihung, daß er arm sterbe. Er hinterlasse nur ein Grundstück und 20 000 Lei in bar (100 Lei = 2,48 Mark). Im Schreiben an den früheren Kriegsminister Condeescu sagt Popescu, er sei unschuldig. Er sei das Opfer der Verfolgungen des Generals Stefanescu-Amza, des Kriegsministers in der Regierung Jorga und im ersten Kabinett Vaida-Voivod. Stefanescu-Amza war ein Gegner des Vertrags mit Skoda, dessen Durchführung unter seiner Amtszeit unterbrochen wurde.

## Briefe die uns erreichten

An die Neue Mannheimer Zeitung Mannheim

### Baureparaturgelder

Auf die in Nr. 152 der NMZ veröffentlichten Ausführungen eines Hausbesitzers habe ich folgendes zu erwidern: Dem Hausbesitzer soll in keiner Weise das freie Verfügungsrecht streitig gemacht werden. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß mancher Hausherr seine Miete ratenweise einnehmen muß, aber es gibt eben auch noch Hausbesitzer, die heute noch pünktliche Mietzahler haben und dennoch die 10 v. H. für Reparaturen so lange für sich verwenden, bis der Mieter zum Wohnungsamt läuft. Wie schon erwähnt wurde, ist es nicht jedermanns Sache, diesen Weg zu gehen. Es ist ganz richtig, wenn gesagt wird, daß mit den Marxisten- und Bolschewisten-Begriffe aufgeräumt werden muß, aber ebenso wäre zu empfehlen, den großen Egoismus abzulegen und ein klein wenig an die Sparer zu denken, die ihr Eigentum zur Sparkasse gebracht haben und heute nicht einmal mehr Zinsen, viel weniger Kapital besitzen. Ich biete Ihnen mein Aufwertungssparbuch an gegen Ihr Haus. Vielleicht ist dann beiden geholfen.

Ein Mieter.

■

Zu dem Artikel eines Hausbesitzers in Nummer 152 gestattet sich ein Mieter ebenfalls zu äußern. Beruflich komme ich täglich in eine Anzahl von Wohnhäusern und auch in die Wohnungen von Mietern. Ich muß zugeben, daß mancher Hausbesitzer in letzter Zeit sehr bemüht waren, ihre Häuser resp. Wohnungen instand zu setzen, aber festgestellt habe ich auch, daß gerade die Anwesen, deren Besitzer auswärts wohnen und von einem Verwalter betreut werden, sich in einem Zustand befinden, der jeder Beschreibung spottet. Ich habe auch festgestellt, daß verschiedene Wohnungsinhaber sich schon des öfteren an den betr. Hausverwalter um Instandsetzung einzelner Räumlichkeiten resp. Ausführung von dringenden Reparaturen gewendet haben, aber diese finden kein Gehör oder werden mit einer nichtssagenden Ausrede abgefertigt. Es sind mir auch Fälle bekannt, bei denen der Verwalter von Wohnhäusern, die einer auswärtigen Bank- resp. Bezirkssparkasse gehören, sich geäußert hat, die Bank gebe keine Genehmigung für Haus- resp. Wohnungsreparatur. Wenn der Einsender des Artikels in Nr. 152 darauf hinweist, daß wir jetzt eine Regierung haben, die auch hier Wandel schaffen wird, so wird sicher keiner mehr dies begrüßen als die Mieter, die in solchen verwahrlosten Häusern wohnen und nicht zuletzt die Handwerker, für die eine reichliche Beschäftigung in Aussicht stünde. Ein recht baldiges Eingreifen ist hier sehr erwünscht, damit wenigstens die Beträge, die der Mieter als Mietzinsbetrag entrichtet, auch wirklich für Instandsetzung der Räumlichkeiten verwendet und nicht noch anderweitig abgezweigt werden.

Einer für viele Mieter.

### Brand des Reichstags

Zu die Mitteilung, daß das Reichstagsgebäude unversichert war, werden in zahlreichen Tageszeitungen Betrachtungen und Behauptungen geknüpft, die aufs Aeußerste befremden müssen. Schon die in mehreren Zeitungen aufgeworfene Frage, ob im Falle einer solchen Brandstiftung, wie sie jetzt im Reichstag vorgekommen ist, die Versicherungsgesellschaften einzutreten hätten, enthält einen ungerechten Vorwurf gegen die Gesellschaften, weil innere Unruhen, bei denen die Haftung der Feuerversicherungsgesellschaften ausgeschlossen ist, nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts nicht schon dann gegeben sind, wenn einzelne politische Fanatiker eine Brandstiftung verüben. Die Ersatzpflicht der Gesellschaften wäre also zweifellos gegeben gewesen.

Geradezu unverständlich ist aber die von den Zeitungen wiedergegebene Behauptung, daß, wenn das Reichstagsgebäude von seiner Fertigstellung an versichert gewesen wäre, die dafür zu zahlenden Prämien heute schon fast das Doppelte der gesamten Baukosten ausgemacht hätten. Ganz abgesehen davon, daß es nicht richtig ist, die Prämie eines gewissen Zeitraumes zusammenzurechnen und einem Großschaden gegenüberzustellen, weil doch sicherlich im Laufe der Zeit mehrere kleinere Feuerschäden zur Anmeldung gekommen wären, die die Feuerversicherer zu tragen gehabt hätten, sind die Angaben über die Prämienhöhe derart widersinnig, daß ihre Haltlosigkeit offen zutage tritt. Träfe die aufgestellte Behauptung auch nur entfernt zu, so müßten, da das Reichstagsgebäude jetzt 40 Jahre steht, die vollen Baukosten in 20 Jahren bezahlt worden sein. Es hätte dann also eine Jahresprämie entrichtet werden müssen, die etwa 5 vom Hundert (!) des Bauwertes beträgt. Derartig hohe Prämiensätze gibt es in der Feuerversicherung überhaupt nicht. Die Prämie wird durchweg in Promillesätzen der Versicherungssumme berechnet und beträgt bei Gebäuden einfacher Gefahr, zu denen auch die öffentlichen Gebäude zu rechnen sind, je nach den Verhältnissen 0,3 bis äußerstens 0,5 vom Mille, bei erstklassigen Risiken sogar noch weniger. Die für eine Feuerversicherung des Reichstagsgebäudes bei einem Werte von 25 Millionen Mark zu entrichtende Prämie hätte also jährlich 7500 M. das heißt in 40 Jahren 300 000 Mark und nicht 50 Millionen Mark betragen. Wie klar zu erkennen ist, hätten die für das Reichstagsgebäude bisher zu zahlenden Prämien insgesamt nur einen Bruchteil des in die Millionen gehenden Schadens ausgemacht, wodurch die Zweckmäßigkeit der Versicherung ohne weiteres erwiesen ist.

Ein Versicherungsfachmann.

MARCHIVUM

Copyright bei Horn-Verlag, Berlin W 35

# Helden in deutscher Nacht

## Albert Leo Schlageter und seine Kameraden litten für Deutschland

IV.

### Das Ende der Kameraden

Immer noch wird Schneider merkwürdig oft bei den Franzosen gesehen. Schneider ist ein Mann, der überall seine Nase hineinsteckt, aber niemals sehr aktiv bei den Unternehmungen war. Trotzdem — er ist ein Kamerad. Man hat kein Mißtrauen gegen ihn. Es sind zwar Zweifel aufgetaucht, aber der Gedanke, daß er ein Verräter sein könnte, erscheint doch etwas absurd.

Die Verhaftung Schlageters senkt sich wie lähmendes Entsetzen auf die Kameraden. Sadowski und Beuer wohnen in einem kleinen Zimmer zusammen. Die lebenslustigen Burschen halten sich jetzt immer viel zu Hause, weil die Straße zu gefährlich ist. Fallen stehen überall und Gefahren lauern. Sie beschäftigen sich in ihrem Quartier mit Schnitzarbeiten, mit Damespielen, Zeitungslesen und Rauchen. Ganz unkriegerischen Beschäftigungen gehen sie nach. Becker kann ein bißchen singen, man hört seine Stimme oftmals durch die Wände schallen.

Eines Tages kommt Schneider. Wenn Schneider kommt, dann ist das so, als wenn ein entfernter Bekannter grüßt und man diesen Gruß aus Höflichkeit erwidert. Er ist niemandes aufrechter Freund und niemand von den Kameraden hat eine ganz positive Einstellung zu ihm.

Schneider pfeffert seine Mütze in eine Ecke und zischt hervor:

„Verdammte Schweinerei — jetzt werden sie uns bald schnappen."

Er ist sehr aufgeregt, der Kamerad Schneider. Mehr, als der Sache dienlich ist. Und die beiden andern wundern sich, warum er alles in einem so schnellen Tempo herunterleiert und auch hier bei ihnen wo er ja verhältnismäßig sicher ist, so aufgeregt tut.

„Was ist denn los, Menschenskind?" fragt Sadowski.

„Was los ist. Du fragst ein bißchen dämlich. Sie haben uns wie Mäuse in der Falle und werden die Falle bald ohne viel Geräusch zumachen."

Becker hat manchmal gute Einfälle. Er sieht Schneider von der Seite an. Schneider ist dieser Blick ein wenig peinlich.

„Sag mal, mein Sohn," fragt ihn Becker, „woher weißt du denn das alles?"

Schneider antwortet:

„Idiot, das pfeifen die Spatzen von den Dächern."

In diesem Augenblick klopft es. Becker und Sadowski greifen nach der Kanone, die sie in der Tasche haben. Das sieht Schneider mit einem gewissen Mißbehagen. Schnell ist er an der Tür, um zu öffnen.

Sadowski und Becker achten nicht auf ihn und hindern ihn nicht am Herausgehen. Mag er ihnen ruhig die Arbeit des Oeffnens abnehmen. Aber Schneider kommt nicht wieder. Sie warten ein wenig, dann wird es zur Gewißheit: mit Schneider ist etwas los. Schneider hat Heimlichkeiten und gehört nicht mehr zu ihnen. Der Kamerad, der nie ein Kamerad war, ist zur anderen Seite übergegangen. Bittere Wahrheiten und Erkenntnisse sind das, die nichts mehr ändern können.

Die Stimmung ist gedrückt. Sadowski und Becker fühlen, daß die Falle geöffnet ist und daß irgend jemand im Hintergrund lauert, daß sie in diese Falle hineintappen sollen.

Sie rühren sich nicht aus dem Zimmer. Hier sind sie noch am sichersten, bis das Verhängnis hierherkommt, dauert es am längsten.

Sie warten. Das Warten wird zur Qual. Stunde um Stunde verrinnt, es ist nicht möglich, einen klaren Gedanken zu fassen. Angst? Nein, nur die Ungewißheit des Schicksals ist unerträglich. Draußen halten die Franzosen Tag für Tag große und kleine Paraden ab, um den Deutschen die Herrlichkeit des französischen Militarismus und den Glanz der Armee vor Augen zu führen. Nach innen aber führen sie den Kampf gegen das edelste und echteste Deutschland mit allen Mitteln. Poincaré will keine Schonung, Poincaré will, daß diesem Lande der gepanzerte Fuß in den Nacken gesetzt werde, daß es den Stärkeren erkenne und zerknirscht tue.

Ein Machtrausch hat den Präsidenten der französischen Republik ergriffen. Frankreich hat ja den Krieg gewonnen. Sie haben vergessen, daß ihnen dieser Sieg unverdient in den Schoß gefallen ist, daß sie keinen Anteil haben an der Gestaltung der Dinge, daß nur das Schicksal Deutschland in die Knie zwang, nur das Schicksal, sonst nichts, garnichts.

Sadowski und Becker sind wieder etwas vergnügter geworden. Bis jetzt ist nichts passiert. Also kann man guter Dinge sein. Und was kann schließlich geschehen? Garnichts. Man kann ihnen kaum etwas nachweisen, denn Schlageter und Zimmermann halten dicht.

„Du", sagt Becker, „gehen wir ein Stück."

Sadowski überlegt.

„Hab' eigentlich keine Traute."

„Ach, wat." Wenn Becker seiner Sache sicher ist, dann berlinert er immer ein bißchen. Sadowski läßt sich von ihm überzeugen, zieht seinen Mantel über und geht mit ihm mit. Jetzt sind sie in heiterster Stimmung, die Reaktion auf die Fallenpsychose setzt ein.

Vorsichtig wird die Tür aufgeschlossen. Becker sieht nach rechts und links.

„Keen Aas, Mensch."

Sadowski folgt ihm. Eng aneinander gehen sie die Straße entlang. Pfeifen ein Liedchen vor sich hin.

Plötzlich bricht eine Stimme an ihr Ohr: „Hände hoch, Maul halten, keinen Ton."

Wie aus der Erde gewachsen stehen Kriminalbeamte da.

„Schneider", entfährt es Becker. Sinnlose Wut kocht in ihm.

Ganze Reihen von Soldaten wachsen aus der Erde. Von überall kommen Beamte. Es ist eine in allen Einzelheiten genau festgelegte Handlung. Man hat tausend Menschen aufgeboten, um Sadowski und Becker zu verhaften.

### Französische Ritterlichkeit

Was jetzt mit den beiden geschieht, das ist nur als Sadismus zu bezeichnen. Man schlägt sie systematisch, man peitscht sie blutig. Man hat zu diesem Zweck „tüchtige Spezialbeamte" aus Paris kommen lassen, die es meisterlich verstehen, Menschen zu quälen. Die beiden sollen Opfer der Rache werden. Man läßt sie hungern und dursten, gibt ihnen für ihre Wunden keine Gelegenheit zur Pflege.

Schon tragen sie die Spuren der Mißhandlung im Gesicht. Aber sie halten dicht. Diese tapferen Kerle können Schmerzen ertragen, aber keine Mißhandlung, keine Quälerei kann sie zwingen, Kameraden zu verraten.

Eines Tages wird Schneider als Gefangener eingeliefert. Er macht die Schnauze groß auf und schimpft in allen Tonarten auf die Franzosen. Aber in seinem Gesicht sind keine Spuren von Mißhandlung zu sehen. Er sieht wohlgenährt und munter aus. Sadowski und Becker sprechen kein Wort miteinander, um Schneider keine Gelegenheit zum Verrat mehr zu geben. Sie antworten ihm auch nicht mehr auf direkte Fragen. Ihnen ist alles gleich, was um sie her geschieht. Sie sind müde und zerquält.

Schneider kann bei ihnen nichts erreichen. Und am Abend wird der „Gefangene" wieder entlassen.

Inzwischen ist auch Werner verhaftet worden. Er nimmt es nicht tragisch. Er weiß, daß kein Mensch dem Schicksal entgehen kann. Der kleine Werner und Becker sind es, die den ernsten und nachdenklichen Sadowski erheitern.

Aber alle werden still, als Sadowski fragt:

„Wo mag jetzt Schlageter sein?"

Sie brauchen auf die Antwort nicht lange zu warten. Sie werden nach dem Gefängnis Düsseldorf-Derendorf transportiert und in Werden kommt Schlageter zu dem Transport. Er sieht bleich und eingefallen aus.

Aber er lächelt. Er verliert den Glauben nicht, der ihn hochhält, den Glauben an Deutschland. Er weiß, daß viele sterben mußten, damit Deutschland leben kann.

Stumm sehen sich die Kameraden an. Sprechen dürfen sie nicht.

(Schluß folgt.)

# Kleiner Garten in der Frühlingssonne

April-Sonne wärmt und lockt. Da lassen wir drinnen im Haus alles liegen und stehen, um neugierig zu schauen, was sich draußen vorbereitet und gestaltet. Ein Begrüßen gibts voller Freude über das Wiederauftauchen all der bekannten Pflanzenkinder, die mittlerweile größer und stärker geworden sind. Noch sind wir nicht so undankbar, kleines und allerkleinstes Grün zu übersehen. Alles ist oder scheint wenigstens nur gut und schön, sogar der zartblättrige Klee, fein verzweigt auf dem Rasen, der später als lästiges Unkraut abgelehnt wird. Aber heute wird es noch bewundert!

**Ueberragend wiegt sich unsere „ganz große" Trauerweide im leisen Winde,**

in ihrer vornehm-ruhigen Haltung nur dann und wann durch die Spatzen gestört, die sich unsern größten Baum als Versammlungs- und Disputierort gewählt haben. Gegen Abend kommt eine Amsel, die hoch oben im Wipfel in ihrem schwarzen Kleid unbedingt eine würdigere Haltung einnimmt. Und dann der Fliederbusch. Die Knospen haben sich schon geöffnet. Viel Blütenherrlichkeit ist zu erwarten. Auch die Hyacinthen haben die lockere Erddecke beiseite geschoben. Veilchen, in kleinen Kolonien verstreut, haben die Aeuglein aufgeschlagen. Ein blitzblaues Etwas sieht den farbenhungrigen Blick an: Scillas sind's!

Wir schauen weiter, nach dem Goldlack, den Narzissen.

**Wie viele Wunder birgt so ein Stückchen Erde.**

Blüten und Früchte, Wachsen und Vergehen. Wir holen Spaten und Hacke, um der Schöpferkraft der Natur zu Hilfe zu kommen mit Umgraben und Lockern und Ausputzen, damit alles noch besser atmen und sich strecken kann. Die Kinder rennen ausgelassen in den schmalen Wegen, voll strahlender Freude über das erweiterte Heim, das Baum und Strauch, Blumen und Erde mit einbezieht. Und nicht zuletzt auch die vielgeliebte Sandkiste, in der mit Eifer und Phantasie gebuddelt wird. Draußen vor dem Gartentor schieben drei junge Burschen singend ihren Handwerkskarren: „Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern." Leise meldet sich die Sehnsucht nach dem „Weit hinaus!" Aber was würde dann aus unserm kleinen Garten? ld.

### Ausflugsgelegenheit am Mittwoch

In diesem Jahre werden, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, an Mittwochnachmittagen von folgenden Bahnhöfen Ausflugsrückfahrkarten (Sonntagsrückfahrkarten) ausgegeben: Baden-Baden Stadt, Baden-Baden West, Basel Bad. Bf., Bruchsal, Durlach, Ettlingen Reichsb., Freiburg (Breisgau), Freiburg-Herdern, Freiburg-Littenweiler, Freiburg-Wiehre, Freiburg-Zähringen, Friedrichsfeld (Baden) Süd, Heidelberg, Heidelberg Karlstor, Heidelberg-Kirchheim, Karlsruhe, Karlsruhe-Mühlburg, Kehl, Konstanz-Petershausen, Mannheim, Mannheim-Käfertal, Mannheim-Neckarau, Mannheim Rangierbahnh., Mannheim-Rheinau, Mannheim-Rheinauhafen, Offenburg, Pforzheim, Rastatt, Schaffhausen Reichsb., Schlierbach-Ziegelhausen, Seckenheim, Singen (Hohentwiel), Villingen (Schw.).

### Universum: Der neue Hans Albersfilm

Diesmal ist Hans Albers unter die Kapellmeister gegangen und hilft dem sterbenden Jazz, in rhythmischer und launischer Filmschönheit unterzugehen. Albers ist der rechte Mann, die Optik eines solchen Musikstreifens zu beleben. Seine federnde Elastizität hilft ihm dabei wieder durch die einzelnen Szenen, in denen er sich von allen Seiten seiner umschwärmten Männlichkeit zeigen kann. Er singt vor allem mit erquickender Frische des Vortrags, und sein Song vom „Hans im Glück" glaubt man ihm mit jedem Wort und Ton.

Dieses Glück des Kapellmeisters wird auf der angekommenen beruflichen Ebene gesucht und gefunden. Ein Zufall führt ihn mit einer Kollegin zusammen und diese Zufallsharmonie wird nach einigen geringen, aber dramatisch notwendigen Dissonanzen zu einem wohlklingenden Schlußakkord, in den das Goldene Saxophon mit einfällt. Dieses sagenhafte Instrument ist der märchenhafte Mittelpunkt der Handlung. Es soll als Preis bei einem Wettspiele gewonnen werden, und da heißt es denn wie im Titel des Films: Heute kommt's drauf an!" Und

Hans Albers versteht es, wenn's drauf ankommt, erst recht, siegreich durch das Filmbild zu schnellen.

Die Verwicklungen, die sich seinem kapellmeisterlichen Glück in den Weg legen, sind zwar nicht tragisch, aber dafür kann er seinen sonnigen Humor und seine biologische Schlagfertigkeit um so mehr ins Feld führen. Es wird viel Musik dazu gemacht und der Rhythmus, auf den Albers immer wieder gesetzt wird, hält die Publikumslaune frisch.

Als neue Albers-Partnerin tritt die empfindsame Luise Rainer in Erscheinung. Neben ihr hat vor allem Oskar Karlweis eine reizende Rolle als schüchterner Schlagerkomponist. Der Tanz um das Goldene Saxophon bringt Spannung und Auftrieb.

Um die angekündigte Albers-Woche zu vervollständigen, sieht man den Helden in einem Film aus der späteren Steinzeit der Kinokunst und kann interessante Vergleiche ziehen zwischen der Art, wie er sich damals schon durch das Bild bewegte und heute. Darüber hinaus ist so ein alter Bildstreifen stets eine Quelle der Lustigkeit, und ein zweiter dieser Art sorgt dafür, daß das Publikum aus dem Lachen nicht heraus kommt, zumal es auch der Ansager versteht viel Witz in diese Auffrischung zu bringen. Im Foyer sieht man eine Schau, in der die Entwicklung des Stars veranschaulicht wird. Sie ist so lustig, daß man ihr eine besondere Beachtung widmen muß, was alsbald erfolgen soll.

### Capitol: „Moral und Liebe"

Die innere Anteilnahme, die dieser Filmstreifen schon bei der ersten Begegnung auslöste, erwächst auch dann wieder, wenn man ihm neuerdings begegnet. Die Irrungen des Lebens und der Liebe, die eine Familie sprengt, erschüttern stets, weil der Stoff des Films der Gegenwart entnommen und in seiner Betonung der realen Seite des Daseins lebenswarm gestaltet wurde. In Grete Mosheim wurde die Darstellerin gefunden, die Frau Hedda mit packender Natürlichkeit verkörpert. Oskar Homolka ist nicht minder glaubhaft als Heddas Gatte, der an die seelische Größe der Frau und Mutter nicht heranreicht, die von Konsul Rehringen (Johannes Riemann), einem uneigennützigen Freunde, viel besser verstanden wird, als vom Gatten. Camilla Horn charakterisiert als Heddas Freundin den Typ der Frauen, die im moralischen Dämmerzustand leben und sich entfalten. Rosa Valetti ist die Kupplerin, wie man sie sich vorstellt. Ernst Dumcke spielt den Generaldirektor Jörns, der so verhängnisvoll in das Leben Heddas eingreift, mit der Eleganz und Sicherheit des Weltmannes, Paul Heidemann den Freund Berns. Petra Unkel ist herzig als Peter Kehler. Die kleineren Rollen sind ebenfalls überaus glücklich besetzt.

*

* Ufa-Palast „Universum". Am morgigen Sonntag vormittag findet eine einmalige Aufführung des Afrika-Tonfilms „Ingagi" statt. Der Film ist unter ungeheuren Gefahren in Afrika aufgenommen worden und schildert die Auffindung des großen geheimnisvollen Gorilla, den die afrikanischen Einwohner Ingagi nennen. Der Höhepunkt des Films ist der Raub einer Eingeborenen durch einen Menschenaffen.

### Geschäftliche Mitteilungen

Einer der getreuen Beamten Friedrich des Großen war auch Paul Mouson, geboren am 20. 8. 1764; gestorben am 16. 2. 1836. Der Sohn dieses kerndeutschen Mannes hat 1798 in Frankfurt a. M. die bekannte Firma J. G. Mouson u. Co. gegründet. 135 Jahre rastloser Arbeit haben die Firma zu einer der bedeutendsten deutschen Feinseifen- und Parfümeriefabriken werden lassen. Mouson-Seifen, die bekannten Creme-Toilettenartikel und insbesondere das berühmte Hautpflegemittel Creme Mouson sind in jedem deutschen Haus zu finden! Bo

*

* Mannem vorne! Bisher wurde auf den Bahnhöfen von Frankfurt bis zur Bergstraße nach Weinheim immer ausgerufen „Mannem hinne". Um hiergegen eine Offensive zu ergreifen, hat die bekannte Mannheimer Lotterie-Firma Stürmer Werbekarten herausgegeben, mit der Reklame „Mannem vorne". S149

*

* Majolika-Kunstwerkstätten Cadinen. Eine interessante Teil-Ausstellung von Majolika Cadinen, befindet sich gegenwärtig in den Ausstellungs-Fenstern der Firma A. Bender's Buchhandlung, O 5, 14. Die Majolika-Kunstwerkstätten Cadinen vertreten eine eigene konservative Kunstrichtung. Die Tier-Plastiken erster Künstler sind strengste Naturalistik in vollendeter Durchbildung. Man findet dort Namen von Klang, wie z. B. Prof. Splieth, Charlottenburg, Albert Hinrich Hußmann, Berlin, die besonders als Kapazitäten auf dem Gebiet der Pferde-Plastiken in der ganzen deutschen Kunstwelt anerkannten Ruf genießen.

* Das Fest der Silbernen Hochzeit begeht morgen Herr Wilhelm Decker, Otto-Beck-Straße 33/34 wohnhaft, mit seiner Gattin Maria geb. Goldberg.

**Der Notgroschen des deutschen Volkes**

**Millionen von Ehemännern werden durch die Lebensversicherung von drückenden Sorgen um die Zukunft befreit, Millionen von Frauen gibt die Lebensversicherung die Gewißheit, daß sie und ihre Kinder bei Verlust des Ernährers vor dem Schlimmsten beschützt sind. Für Millionen von Familien ist**

**Lebensversicherung: die Helferin zu einer besseren Zukunft!**

MARCHIVUM

# Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 1. April / Sonntag, 2. April 1933 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 144. Jahrgang / Nummer 15[illegible]

## Aus Baden

### Schönau erhält ein Kriegerdenkmal

+ Schönau bei Heidelberg, 1. April. Der hiesige Kriegerverein hielt eine von Bürgermeister Mannschott geleitete außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Plan der Erstellung eines Denkmals für die Toten des Weltkriegs genehmigt wurde. Gleichzeitig wurde die Bildung einer Schützenabteilung vollzogen. Mit der Ehrennadel des badischen Kriegerbundes wurden ausgezeichnet: Bürgermeister und Vorstand Mannschott, Kassierer Lipponer, Schützenmeister Beisel, die Beiräte Winter und Wilh. Feuerstein, sowie der Vereinsälteste Adam Feuerstein.

### Die Badische Holzschau Karlsruhe 1933

* **Karlsruhe**, 1. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die Ausstellung „Badische Holzschau" werde in den Räumen des Landesgewerbeamts, in der Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe und auf dem zugehörigen Freigelände untergebracht werden. Das Interesse der beteiligten Kreise sei derartig groß, daß die sorgfältige, dem geplanten Zweck gerecht werdende Vorbereitung eine ausreichende Zeit erfordere. Aus diesem und anderen technischen Gründen sei im Benehmen mit allen Interessenten die Eröffnung der Ausstellung auf Samstag, 17. Juni 1933, endgültig festgesetzt worden. Die vorgesehene zweimonatige Dauer der Badischen Holzschau werde beibehalten werden.

### Fünf Monate Gefängnis für Waffenverheimlichung

* **Lörrach**, 1. April. Vor dem Schnellrichter hatte sich ein Schreiner aus Högelberg zu verantworten, in dessen Wohnung, wie vor einigen Tagen gemeldet, ein ganzes Munitionslager gefunden wurde. Während der Staatsanwalt vier Monate Gefängnis beantragte, ging der Richter über dieses Strafmaß hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 5 Monaten und 3 Tagen Gefängnis.

*

-s- **Weinheim**, 1. April. Im „Grünen Baum" fand die diesjährige Generalversammlung des Gewerbevereins statt. Geschäfts- und Kassenbericht wurden debattenlos genehmigt und anschließend dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. In der Generalversammlung wie auch in der vorausgegangenen Verwaltungsratssitzung stellte Herr Brück sein Amt zur Verfügung. In geheimer Wahl wurde Herr Brück zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt.

-s- **Hemsbach**, 1. April. Der Badische Landesfeuerwehrverband Karlsruhe hielt in Hemsbach einen Feuerwehrführerkursus ab an dem Haupt- und Obleute von den Gemeinden Hemsbach, Laudenbach und Sulzbach, sowie 40 Feuerwehrmänner teilnahmen.

-e- **Waldmichelbach**, 1. April. Im goldenen Engel hielt der Verkehrsverein seine diesjährige General-Versammlung ab. Prokurist Strauß gab den Tätigkeitsbericht vom verflossenen Jahr. Daraus war zu entnehmen, daß der Verein 1932 auf den verschiedensten Gebieten des Fremdenverkehrs eine Fülle von Maßnahmen durchgeführt hat. Der Vorstand wurde einstimmig wieder gewählt. Für das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Gemeinderat Oehlschläger wurde Apotheker Schaffnit gewählt. Für die diesjährige Badezeit soll ein Parkweg angelegt werden. Im Badebetrieb sollen einige Veränderungen vorgenommen werden.

sz. **Nußloch**, 1. April. Bei einer von Landwirt Georg Rohnacher geleiteten Bauernversammlung im Gasthause zum Badischen Hof sprach zunächst Dipl.-Landwirt Fink aus Heidelberg über die bevorstehenden Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer, die unter der Losung stehen müssen: Weg mit der Präsidentenkammer, her mit der Bauernkammer! Die NS.-Bauernschaft werde sich bemühen, maßgebenden Einfluß auf die Zusammensetzung der künftigen Landwirtschaftskammer zu erhalten. Es seien Besprechungen im Gange, die die Aufstellung gemeinsamer Listen bezwecken, so daß vielleicht ein Wahlgang gar nicht erforderlich sein werde.

* **Waldangelloch** (Amt Wiesloch), 31. März. Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, dem Reichskanzler Adolf Hitler und dem Reichskommissar für Baden, Robert Wagner, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

* **Karlsruhe**, 30. März. Vor dem Schöffengericht wurden vorgestern die Erwerbslosenunruhen, die sich am Abend des 31. Januar in Durmersheim abspielten, und bei denen eine 300köpfige Menge zum Rathaus marschierte, dort die Türen eindrückte, das Licht ausdrehte, das Telephon sperrte und sich in Drohungen gegen den Bürgermeister und Gemeinderäte erging, verhandelt.

Das Gericht verurteilte den Rädelsführer, den 25 Jahre alten verheirateten Zementeur Leopold Becker aus Durmersheim, der der KPD angehört, wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu acht Monaten Gefängnis. Die acht Mitangeklagten, Durmersheimer Erwerbslose, erhielten je sechs Monate Gefängnis.

* **Konstanz**, 31. März. Der älteste Konstanzer Einwohner, Kreiswegwart a. D. Simon Fuchs, ist am Mittwoch gestorben. Er hat ein Alter von 94¼ Jahren erreicht. Bis in sein hohes Alter nahm er an allen politischen und sonstigen Vorgängen in Stadt und Reich lebhaften Anteil.

## Frühlingszauber in Heidelberg

### Die alte romantische Stadt wird schöner mit jedem neuen Tag

Auf der sonnigen Terrasse der Molkenkur ist mein Platz. Weitab vom Lärm des Tages und doch so nahe der besten Verkehrsverbindung. Die freundliche Frühlingssonne erhebt die altberühmte Molkenkur zu besonderem Glanz. Drüben die buntfarbigen Villen in das Berggelände verstreut. Ueberall grünen Sträucher. Die hohen Weidenbäume schaukeln ihre langen grünen Zweige in der Luft.

**Gelbe Blüten umsäumen Gärten und Haus, schmücken die Fenster mit leuchtendem Gold.**

Im bräutlichen Gewand die Mandelbäume mit ihren weißen Blüten. Kein grünes Blatt stört das Farbenbild. Hinter den Gärten, zwischen den noch dunklen Wäldern, grüne Wiesen. Der junge Frühlingsregen hat Wunder gewirkt. Ein neues Grün ist dort hervorgewachsen. Kinder spielen auf den grünen Matten. Bringen Bewegung in die sonnige Landschaft.

Gleich großen Flaggen winken die großen farbigen Segel der Boote vom Neckar herauf zu uns. Wie sonnig ruht sich's hier oben aus beim Beschauen des schönen Gemäldes vor unseren Augen. Die glitzernden Wassertropfen der reichen Wasserfälle am Stauwehr tanzen und tanzen um die Wette. Alles hilft das Bild des jungen Frühlings verschönern. Ueber Nacht hat die Natur die Anlage längs des Neckars beim heiligen Nepomuk mit Gold überschüttet. Von der Alten Brücke geht ein roter Widerschein aus auf die stille, ruhende Landschaft.

**Frohe Menschen auf allen Wegen.**

Auf dem Schloß, dem nahen Königstuhl, dem Philosophenweg. Deutlich heben sich die vielbesuchten Waldwege drüben ab von dem Dunkel der Wälder, ziehen in langen, weißen Linien am Gebirge hin. Gleich einer Siegestrophäe blinkt und blitzt die hohe Fahne am eisernen Mast auf dem Turm des Heiligenbergs. Winkt und ruft: „Heraus in den jungen Frühling!" Und um mich herum das frohe Volk der jungen Sänger: so freudig, so frisch und glücklich schmettern die Finken ihr Liedchen hinaus: „Hast, hast, hast du vielleicht meine Grete gesehen?" Ganz frech sind die kleinen Gäste hier oben schon geworden, picken die Bröckchen von dem Kuchen auf, die zu Boden gefallen sind. Ueber den ganzen Winter durften sie hier oben bleiben. Reichliches Futter stand in den Näpfchen und Töpfchen immer für sie zur Versorgung.

In der langen Allee der Anlage, durch die ich heimwärts wanderte, sprengt die Kraft des jungen Lenzes schon die Hülle der Knospen. Die Blätter brechen heraus. Krokus in den grünen Beeten zeigt seine neue Farbenpracht.

**Heidelberg rüstet sich für Ostern.**

Ueberall beginnt die Natur die Gärten und Hänge zu schmücken. Ein frohes Atmen geht durch die Welt des Lenzes. Darum hinaus in den Frühling, hinein in die Berge mit ihrem schönen Blick voll Wonne und Glück. ⊙

## Erdrutsch im Pirmasenser Tunnel

### Zwei Bauarbeiter unter Schuttmassen begraben – Bisher noch nicht geborgen

* **Pirmasens**, 1. April. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am Freitag abend gegen 19.15 Uhr ist im Tunnel zwischen Pirmasens und Biebermühle, wo zurzeit schadhafte Gewölbestrecken umgebaut werden,

**eine drei Meter lange Umbauzone eingestürzt.**

Etwa 200 Kubikmeter Erdmassen versperren den Tunnel. Ein von Pirmasens kommender Güterzug fuhr auf den Schuttkegel auf. Dadurch wurden zwei hinter der Lokomotive laufende Packwagen ineinandergeschoben. Der Zugführer und ein Schaffner sind leicht verletzt.

Der Verkehr zwischen Pirmasens und Biebermühle wird voraussichtlich einige Tage unterbrochen sein. Die Verbindung wird durch Kraftwagen aufrecht erhalten.

**Bei dem Einsturz sind zwei Bauarbeiter, die im Gewölbe arbeiteten, verunglückt. Sie konnten bis heute morgen noch nicht aus den Schuttmassen geborgen werden.**

Die Verunglückten sind der 1887 geb. Andreas Bauer aus Alsenz und der 1904 geborene Rudolf Schlachter aus Conwig, beide verheiratet. Die Umbauarbeiten werden von der Bauunternehmung Senger und Lanninger aus Karlsruhe ausgeführt, die in den letzten Jahren bereits in mehreren Tunnels in der Pfalz solche Umbauarbeiten in einwandfreier Weise durchgeführt hat. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht geklärt. Zunächst hat es den Anschein, daß in einem Hohlraum über dem Gewölbe sich größere Gebirgsmassen gelöst und beim Niederbrechen die Einrüstung durchgeschlagen haben.

Noch in der Nacht eilten der Präsident und der zuständige Dezernent der Reichsbahndirektion Ludwigshafen a. Rh. an die Unfallstelle.

### Ueber Bord gestürzt — ertrunken

wl. **Ludwigshafen**, 1. April. Wie die Rheinpolizei meldet, hat der am 18. Oktober 1904 geborene Matrose Baptist Peter Oterim aus Gertruidenberg Provinz Brabant (Holland) in der Nacht auf Samstag einen tragischen Tod gefunden. Als O. nach Mitternacht mit einem Kollegen sich wieder auf das bei Kilometer 70 vor Anker gelegene Tankschiff „Westfalia" aus Rotterdam begeben hatte, stürzte er plötzlich über Bord in den Rhein. Er versank sofort. Er war etwas angetrunken und konnte sich anscheinend deshalb nicht aus dem nassen Element retten.

### Die Pfalzreise des Generals v. Epp

— **Kaiserslautern**, 31. März. Der kommissarische bayerische Ministerpräsident General Ritter v. Epp traf heute hier ein. Beim Empfang auf dem Ausstellungsgelände dankte Ministerpräsident von Epp sichtlich ergriffen für den ihm auf seiner Reise durch die Pfalz zuteil gewordenen herzlichen Empfang und wies in seiner Ansprache besonders darauf hin, wie schwer die Gebiete am Rhein in der 50 Km.-Zone durch die Härten des Versailler Vertrages getroffen seien. Aber der Drang der Jugend zur Wehrhaftigkeit lasse sich auf die Dauer nicht verhindern. In seinen weiteren Ausführungen versicherte General von Epp die pfälzischen Landsleute, daß sie stets damit rechnen könnten, daß das Reich mit seiner ganzen Volkskraft an ihrer Seite stehe. V. Epp ist wieder nach München zurückgekehrt.

**Ludwigshafen lädt den Reichskanzler zum Besuch ein**

* **Ludwigshafen**, 1. April. Die Pressestelle des Bürgermeisteramtes teilt mit: Das Bürgermeisteramt Ludwigshafen hat Reichskanzler Adolf Hitler eingeladen, anläßlich seines Besuches bei der Carl-Benz-Denkmal-Enthüllung am Ostersonntag auch nach Ludwigshafen zu kommen. Es ist damit zu rechnen, daß der Herr Reichskanzler dieser Einladung folgen wird, zumal auch die Kreisleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Ludwigshafen im gleichen Sinne Einladung hat ergehen lassen.

**Die Zweibrücker Grenzlandkundgebung**

* **Zweibrücken**, 1. April. Für die große Grenzlandkundgebung der NSDAP der Westpfalz und des Saargebiets in Zweibrücken sind eine ganze Anzahl Sonderzüge aus Richtung Saarbrücken, Neunkirchen und Homburg angesagt. Bekannte Parteiführer werden das Wort ergreifen. Vormittags sind Amtswaltertagungen, nachmittags Aufmärsche zur Kundgebung in und vor der Festhalle. Sämtliche deutschen Sender werden diese Kundgebung verbreiten.

### Der Silberdieb im Schloß

— **Aschaffenburg**, 1. April. Seit längerer Zeit wurden im Schloß Amorbach, das dem Fürsten zu Leiningen gehört, Gold- und Silberdiebstähle ausgeführt. Sie sind von dem Diener Höll, der das größte Vertrauen seines Herrn genoß, ausgeführt worden. Ihm waren die Schlüssel zur Silberkammer anvertraut. Dort hatte er nach und nach aus einer Kassette große Teile alten Familienschmucks gestohlen, und zwar liegen die Diebstähle bis 1931 zurück. Der Fürst hat die Diebstähle erst vor einiger Zeit entdeckt.

Der Diener Höll hat die alten Schmuckstücke, die er aus der fürstlichen Silberkammer entwendet hatte, nach und nach an Gold- und Silberankaufsstellen sowie an Antiquitätenhändler in Frankfurt a. M. und München geschickt. Er gab an, die Sachen von Verwandten geerbt zu haben, und wollte sie angeblich umändern lassen. Verschiedene Schmuckstücke wurden von den Händlern gekauft, andere wieder zurückgeschickt. Das Geld ließ sich Höll auf sein Bankkonto überweisen. Als Höll verhaftet wurde, konnte noch ein Teil der gestohlenen Sachen bei ihm gefunden werden, so Broschen, Armbänder, Ohrringe, Kreuze und dergl. Aus diesem altertümlichen Schmuck hatte er aber schon die Steine ausgebrochen. Der Gesamtwert beträgt mehrere tausend Mark. Höll ist geständig. Leider konnte nur wenig von den bereits verkauften Sachen wieder herbeigeschafft werden, da sie zum Teil schon eingeschmolzen waren, sodaß der Schmuck als verloren gelten muß.

*

:: **Saarbrücken**, 1. April. Der Vorstand des Ruderklubs „Saar" hatte sich schon vor Weihnachten an den Reichspräsidenten mit der Bitte gewandt, die Ehrenmitgliedschaft des Klubs anzunehmen. Jetzt hat der Reichspräsident in einem sehr herzlich gehaltenen Schreiben die Ehrenmitgliedschaft angenommen.

## Aus der Pfalz

### Der Boykott in Ludwigshafen

—o— **Ludwigshafen**, 1. April. Der nationalsozialistische Boykott hat auch hier in der vorgesehenen Form eingesetzt. Die jüdischen Geschäfte waren heute bis 10 Uhr vormittags mit Ausnahme des Tietzschen Warenhauses, das seine Türen geschlossen hielt, geöffnet, doch sah man nur sehr wenige Käufer in die Läden eintreten, vor denen allenthalben SA-Doppelposten standen. Auf der Ludwigstraße stauten sich die Neugierigen, um die Durchführung des Boykotts zu beobachten.

### Um den Bau der Rheinbrücke bei Speyer

* **Berlin**, 1. April. Am 29. März fand unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers eine Besprechung mit dem Reichsfinanzministerium, dem Reichsministerium des Inneren, dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, dem kommissarischen Finanzministern Bayerns und Badens und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft statt, in der die Frage des baldigen Baubeginns der Rheinbrücke bei Speyer erörtert wurde. Die Länder Bayern und Baden unterbreiteten einen neuen Finanzierungsplan, der für eine beschleunigte Durchführung des Brückenbaues geeignet erschien. Anschließende Verhandlungen ergaben die grundsätzliche Zustimmung aller Beteiligten.

### Buchhalter wegen Unterschlagung verhaftet

* **Speyer**, 1. April. Der frühere Buchhalter der Städtischen Gutsverwaltung Wilhelm Tochtermann von hier wurde wegen Veruntreuung von Geldern daselbst auf seiner derzeitigen Arbeitsstelle verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der veruntreute Betrag beläuft sich auf etwa 11 000 ℳ.

### Geldstrafe statt Gefängnis

* **Frankenthal**, 1. April. Die Strafkammer Frankenthal, als Berufungsinstanz, behandelte einen tödlich verlaufenen Verkehrsunfall, der sich am 7. Juni 1932 auf der Hauptstraße in Schifferstadt ereignete. Dort wurde an einer Straßenkreuzung ein radfahrendes zehnjähriges Mädchen von dem Auto des 1910 geb. Kraftwagenführers Hermann Vollmer aus Oberlustadt angefahren und tödlich verletzt. Durch das Schöffengericht Speyer wurde Vollmer wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht erkannte auf 100 ℳ Geldstrafe statt einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat.

*

* **Bad Dürkheim**, 1. April. Der Aufsichtsrat des Bad- und Salinenvereins Bad Dürkheim wählte Kurinspektor Dörter-Bad Kreuznach einstimmig zum neuen Bad Dürkheimer Kurdirektor. Er wird seinen Dienst voraussichtlich am 15. Mai antreten.

## Wetter-Aussicht

**Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe**

### Voraussage für Sonntag, 2. April

**Fortdauer der kühlen, vielfach wolkigen Witterung, vereinzelt leichte Strichregen. Schwache westliche Winde.**

**Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags**

| Stationen | Seehöhe m | Luftdruck in Meeresniveau mm | Temperatur | Max. | Min. | Wind Richt. | Wind Stärke | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | 151 | — | 7 | 13 | 0 | W | leicht | bedeckt |
| Königstuhl | 563 | 707,2 | 4 | 9 | 2 | SW | leicht | bedeckt |
| Karlsruhe | 120 | 707,8 | 3 | 13 | 0 | SW | leicht | bedeckt |
| Bad.-Baden | 213 | 706,9 | 4 | 14 | −1 | NO | leicht | halbbedeckt |
| Villingen | 712 | 708,5 | −2 | 6 | −4 | W | leicht | heiter |
| Bad. Dürrh. | 701 | — | 1 | 10 | −6 | NO | — | heiter |
| St. Blasien | 780 | — | −3 | 9 | −5 | W | leicht | wolkenlos |
| Badenweiler | 422 | 766,8 | 4 | 14 | 2 | NO | — | wolkenlos |
| Feldberg Hof | 1275 | 626,7 | −2 | 4 | −2 | NO | — | heiter |
| Schauinsld. | 1260 | 663,8 | 0 | 7 | −1 | SO | leicht | heiter |

Der gestrige Tag brachte keine weiteren Niederschläge. Wir befinden uns unverändert in der maritimen Westströmung, die im Süden der subpolaren Tiefdruckrinne ganz Mitteleuropa beherrscht. Das nicht unfreundliche Westwetter wird andauern.

### Amtlicher Schneebericht

**vom 1. April, morgens zwischen 7 und 8 Uhr**

**Feldberg-Turm**: heiter, —5 Grad. Schneelage lückenhaft, Firnschnee.

**Feldbergerhof**: heiter, —4 Grad, Schneelage lückenhaft, Firnschnee.

**Schauinsland**: heiter; 0 Grad.

### Geschäftliche Mitteilungen

* **Schaub — Ball, ein sensationelles neues Gerät.** Durch die Eröffnung zahlreicher neuer Groß-Kurzwellensender ist das Interesse für den Kurzwellenempfang außerordentlich gestiegen, weil die Kurzwellensender in erster Linie morgens und in den späten Nachtstunden senden — also zu Zeiten, wo die meisten Sender auf dem normalen Rundfunkbereich schweigen. Die Tatsache gab der Firma Schaub-Radio Veranlassung, neben dem Schaub-Uebersee-Superhet ein kleineres Gerät herauszubringen, das ebenfalls mit Kurzwellenbereich für Weltempfang ausgestattet ist. Preis [illegible] ℳ o. R. einschließlich elektrodynamischen Schaub-Lautsprecher. Der Schaub Ball wird in allen guten Fachgeschäften unverbindlich vorgeführt. [illegible]

**Nicht irgendein Fettaufstrich, sondern nur die Tiefenwirkung der Creme Mouson bewirkt Glättung und Verjüngung rauher und unreiner Haut!**

Creme Mouson ist keine sogenannte Sonnenbrandcreme, auch keine gewöhnliche Fettcreme!

# SPORT DER NMZ

## Der Sport am Sonntag

Fußball-Hochbetrieb herrscht am ersten Aprilsonntag. Neben den Endspielen verzeichnet der Süden noch Pokalspiele und Aufstiegsspiele in allen Bezirken und außerdem nehmen die Meisterschafts-Endspiele auch im Reich ihren Fortgang. Das Repräsentativspiel des Tages heißt: Baden gegen Elsaß und geht in Pforzheim in Szene und auch aus dem Ausland werden interessante Treffen gemeldet. Von den anderen Sportarten verdienen das Hockey-Silberschildendspiel und die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften in Berlin besondere Erwähnung und darüber hinaus sieht man noch mit Interesse der Saisoneröffnung mehrerer deutscher Bahnen im Radsport u. Pferdesport entgegen. Im

### Fußball

gibt es zunächst ein vollständiges süddeutsches Endspiel-Programm mit recht reizvollen Begegnungen in beiden Gruppen.

In Abteilung I spielen: SV. Waldhof — Bayern München; 1860 München — 1. FC. Nürnberg; Sp. Vg. Fürth — Phönix Ludwigshafen; 1. FC. Kaiserslautern gegen FK. Pirmasens. In Abteilung II: Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt; FSV. Frankfurt gegen 05 Mainz; Phönix Karlsruhe — Karlsruher FV.; Union Böckingen — Kickers Stuttgart.

Im Kampf um den Verbandspokal sind zwei weitere Sieger fällig und zwar dann, wenn der FC. Schwetzingen in Nürnberg gegen den ASV. Nürnberg mindestens unentschieden spielt und wenn der VfB. Stuttgart zu Hause gegen den SC. Freiburg gewinnt. Im Bezirk Rhein-Saar steht die Entscheidung auch noch diesem Sonntag noch aus und in Main-Hessen ist sie bereits gefallen. Das Programm hat folgendes Aussehen: Rhein-Saar: Spvg. Mundenheim — Borussia Neunkirchen, Spfr. Saarbrücken — Amicitia Viernheim. Main-Hessen: VfR. Bürstadt — Union Niederrad, Kickers Offenbach — Sportfr. Frankfurt, Rotweiß Frankfurt — SV. Wiesbaden, VfL. Neu-Isenburg — F. Vg. Mombach, F. Vg. Kastel — Germania Bieber. Bayern: ASV. Nürnberg — Schweinfurt 05, SSV. Ulm — Teutonia München, Wacker München — Ulm 94, Schwaben Augsburg — VfM. Fürth. Württemberg-Baden: Germ. Brötzingen — Stuttgarter SC., FC. Birkenfeld — Frankonia Karlsruhe, SV. Feuerbach — FC. Pforzheim — Spvg. Schramberg gegen FC. Mühlburg, Freiburger FC. — VfB. Karlsruhe, VfB. Stuttgart — SC. Freiburg.

Im Kampf um den Aufstieg zur Bezirksliga treten die Gruppen Main, Nord- und Südbayern hinzu, so daß bis auf die Gruppe Hessen alle süddeutschen Gruppen im Spielbetrieb stehen. Die einzelnen Termine sind: Rhein: FV. Kirchheim — TSV. Altrip, VfL. Neustadt gegen FV. Oppau, Spvg. Eberbach — SC. Kaiserslautern. Saar: Spvg. Idar — Vikt. St. Ingbert, Westmark Trier gegen VfB. Dillingen, Hansa Dudweiler — VfR. Pirmasens. Main: VfB. Großauheim — Vikt. Aschaffenburg, Blauweiß Bürgel — SV. Honamed, Spvg. Fechenheim — Spvg. Griesheim. Württemberg: Spfr. Stuttgart — Spvg. Cannstatt, SV. Göppingen — SV. Reutlingen. Baden: Spfr. Freiburg — FV. Daglanden, FC. Konstanz — FC. Rheinfelden, FC. Villingen — Spfr. Forchheim. Nordbayern: FSV. Nürnberg — Bayern Hof, FC. Burgkunstadt — TV. 80 Fürth. Südbayern: FC. Straubing — BC. Augsburg, VfR. Heidenheim — FC. Lustenau.

Der 6. Fußballkampf Baden — Elsaß geht in Pforzheim in Szene. Zwei badischen Niederlagen stehen bisher vier Siege entgegen. Badens Mannschaft, die inzwischen eine verstärkende Aenderung erfahren hat, spielt in folgender Aufstellung: Wittermann (Sandhofen); Burkhardt (Brötzingen), Dienert (VfB Karlsruhe); Häuslein (FC Pforzheim), Kamenzien (VfR Mannheim), Grötzle (Neckarau); Hornung (Brötzingen), Fischer (Pforzheim), Kastner (KFV), Huber, Merz (Pforzheim). Im Reich nehmen die Endspiele in allen Landesverbänden mit Ausnahme des „Westens"; wo der alljährliche Jugend-Opfertag stattfindet, ihren Fortgang. Im Rahmen des westdeutschen Jugend-Opfertages gibt es in allen größeren Orten Repräsentativspiele, u. a. ein Städtespiel Kassel — Göttingen. Aus dem Ausland nennen wir einen Zweifrontenkampf der Schweiz gegen Italien und zwar in Genf und mit den B-Mannschaften in Novara.

### Handball

Das süddeutsche Programm beschränkt sich am Sonntag nur auf nachzuholende württembergische Verbandsspiele, die nordbayrischen Pokalspiele und einige Privattreffen. Die Entscheidungsspiele zwischen Fürth und Waldhof um die süddeutschen Meisterschaften beginnen voraussichtlich am 9. April. In Westdeutschland steht nur noch ein Treffen der Meisterrunde zwischen Mülheim und Barmen aus, das aber wegen des Jugend-Opfertages wohl ebenfalls ausfallen wird.

### Hockey

Das Silberschild-Endspiel führt in Hamburg die stark nach vorn gekommenen Norddeutschen und den Vorjahrsmeister Brandenburg zusammen. Beide Verbände haben ihre Mannschaften sehr eingehenden Vorbereitungen unterzogen und dürften sich am Sonntag in Hochform befinden. Ob Brandenburg in diesem Kampfe die jahrelange Vormachtstellung behaupten wird, ist reichlich ungewiß, denn die letzten Ergebnisse der Berliner waren nicht so überzeugend wie in früheren Jahren. Es ist also durchaus nicht ausgeschlossen, daß Berlin den Preis einmal abgeben muß; ein 9:0-Sieg der Berliner wie im Vorjahre wird jedenfalls nicht mehr herauskommen. In Mannheim spielen TB 46 — Tg 97 Sachsenhausen; MTG — Blau-Weiß Speyer und TG Germania — TV Frankenthal.

### Rugby

Wenn der Frankfurter TV 1860 inzwischen mit seinem Protest gegen den Ausfall der Rückrunde um die süddeutsche Meisterschaft durchdringt, dürfte am Sonntag die RG Heidelberg Gast der Frankfurter sein.

### Radsport

Das Wochenende bringt zugleich den Schlußakkord der Hallensaison und den Beginn der Freiluftrennen. Die Kölner Rheinlandhalle beschließt ihre Saison mit einem Mannschaftsrennen, „Die Nacht", während die Sommerbahnen in Leipzig und Hannover ihre Pforten öffnen. Auch die Bahn in Singen zeigt ihre Premiere an und von den ausländischen offenen Bahnen meldet die Pariser Buffalobahn ihren Saisonauftakt. Aus dem Straßenrennsport sind die Fernfahrten „Quer durch die Lüneburger Heide" und „Rund um Flandern" besonders hervorzuheben.

### Boxen

In Berlin werden vom Freitag bis Montag die diesjährigen deutschen Amateur-Boxmeisterschaften abgewickelt. 96 Meldungen wurden für die Titelkämpfe abgegeben. Von den vorjährigen Meistern befinden sich nur noch Spannagel, Bernlöhr, Schiller und Boosen im Ring, während Ausböck, Schleinkofer, Donner und Campe ihre Titel nicht verteidigen. In Verbindung mit den Meisterschaften findet auch der alljährliche Kongreß der Amateurboxer statt. In Frankfurt gibt es einen Amateur-Klubkampf zwischen Eintracht und Alemannia-Olympia Worms. Der Berufssport hat sein wichtigstes Ereignis in den Hamburger Kämpfen mit der Hauptnummer Adolf Witt gegen Gipsy Daniels.

### Schwimmen

Stuttgart ist der Schauplatz des Schwimmkampfes Württemberg — Nordbayern, bei dem Weltrekordmann Schwarz für die württembergischen Farben antreten wird. Sparta und Poseidon Köln liefern sich wieder einen Klubkampf.

### Leichtathletik

Das größte Ereignis am Wochenende ist das Stuttgarter Hallensportfest, das unter der Devise „Fest der Olympiateilnehmer" aufgezogen wird und eine ganz ausgezeichnete Besetzung, u. a. mit 10 Olympiateilnehmern, erfahren hat. Die Gruppe Nordbayern führt Nürnberg ihre Waldlauf-Meisterschaften durch, München 1860 zieht einen Mannschafts-Waldlauf auf.

### Pferdesport

Die deutschen Bahnen in Dresden und Dortmund öffnen am Sonntag ihre Pforten.

## Heros Dortmund aufgelöst

Wegen Vereinsdifferenzen ist eine ganze Anzahl von Mitgliedern aus dem ATV. Heros Dortmund ausgetreten, u. a. auch die bekannten Ringer Sperling, Vogedes, Hallner, Böttner und Schönleben. Die ausgetretenen Mitglieder wollen einen neuen Verein gründen. Der bisherige 1. Vorsitzende von Heros, Weimar, hat sein Amt niedergelegt und beabsichtigt ebenfalls, dem neuen Verein beizutreten.

### Box-Klubkampf

Der Boxring Mannheim blickt am kommenden Sonntag, 2. April, auf sein einjähriges Bestehen zurück und verbindet den Tag mit einer weiteren Veranstaltung. Als Gegner wurde die schlagkräftige Kampfstaffel der Wormatia Worms verpflichtet, die es vor 14 Tagen fertigbrachte, den Boxring Mannheim überraschend zu schlagen. Als Gegner für Meyer wurde Fehr von 09 Ludwigshafen verpflichtet, da Worms keinen Schwergewichtler hat. Die Kämpfe finden abends im „Großen Mosenbräu" statt.

## Fragen des Wehr- und Geländesports

### Leitsätze

„Mit der im Herbst erfolgten Gründung des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung ist als neuer Zweig der Leibesübungen der Wehr- und Geländesport in das Blickfeld der Oeffentlichkeit getreten und darf seitdem als eine vom Staat ideell und wirtschaftlich besonders bevorzugte Form der sportlichen Jugenderziehung gelten."

„Der Gelände- und Wehrsport ist, wie schon der Name ausdrückt, eine Form der Leibesübungen, die nicht auf kunstvoll und künstlich angelegten Stadien und Sportplätzen, sondern im freien Gelände betrieben wird. Als Uebungsstoff umfaßt er, aufbauend auf einer allgemeinen Körperschulung, Lauf, Wurf und Sprung, das Bewegen im Gelände, Marschieren, das Zurechtfinden nach der Karte, Kompaß und Gestirnen, Geländespiele und Kleinkaliberschießen."

„Ziel des Wehr- und Geländesports ist die Heranbildung der Jugend zu kräftigen und wehrfähigen Männern durch körperliches Training, Schärfung der Sinne und des Geistes und Erziehung zur Heimatliebe, Kameradschaftsgeist, Gruppendisziplin und Wehrfreudigkeit. Selbstverständlich kann auch der Geländesport einer grundlegenden allgemeinen sportlichen Ausbildung nicht entbehren. Hierzu gehören, wie zu jedem Sport überhaupt, in erster Linie Laufen, Springen und Werfen, und zwar wird im besonderen Wert auf die im Gelände praktisch zu verwertenden Uebungen gelegt. Als solche gelten der Weitsprung (als Sprung über Gräben) und der Hochweitsprung (als Sprung über Hecken, Zäune und Hindernisse), Ziel- und Weitwurf mit der ein Pfund schweren Keule, aber auch Kugelstoßen, Speer- und Diskuswerfen, Klettern und nicht zuletzt Geländelaufen, Schnellaufen und Schwimmen. Ergänzt werden kann die Ausbildung durch die „Nahkampf-Uebungen" Boxen, Ringen und Jiu-Jitsu."

### In 22 Lägern ...

Wehr- und Geländesport wird betrieben in den Wehrverbänden, SA, SS und Stahlhelm, in den Schulen, in allen Fachverbänden der Leibesübungen und sonstigen Organisationen, die sich mit der Jugenderziehung beschäftigen.

Die Ausbildung der Führer für die Wehrsportgruppen in den Verbänden und Vereinen wird vom Reichskuratorium für Jugendertüchtigung in 22 Lägern, die über das ganze Reich verteilt sind, durchgeführt. Das Ausbildungspersonal in den Lägern setzt sich durchweg aus ehemaligen Offizieren und Unteroffizieren zusammen. Alle Organisationen, die sich dem Wehrsport zu widmen gedenken, können für diese Ausbildungskurse in den Lägern geeignete Leute anmelden.

### Merkwürdige Passivität

Die Bedeutung des Wehr- und Geländesports ist in den nationalen Wehrverbänden, soweit er dort nicht bereits vorher in einer ähnlichen Form betrieben wurde, aber auch in den Schulen und in zahlreichen Organisationen der Leibesübungen schnell erkannt worden und Wehrsport wurde dort ohne langes Zögern in das Arbeitsprogramm aufgenommen.

Auch die Sport-Fachverbände haben sich durchweg zum Wehrsport-Gedanken bekannt, aber mit der Umsetzung des Willens in die praktische Betätigung läßt man sich in einzelnen Organisationen merkwürdig viel Zeit. Wir nehmen als Beispiel den Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband heraus, der in dieser Frage bislang so gut wie garnichts getan hat.

Ueber einen nichtssagenden Beschluß, Wehrsport in das Arbeitsgebiet aufzunehmen, ist man in diesem Verband bislang nicht hinausgekommen. Dabei besteht in den Vereinen und auch unter den Aktiven, besonders in Leichtathletikkreisen, größtes Interesse für den Wehr- und Geländesport.

Die Vereine des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes sind durchweg darüber im Unklaren, wie sie sich dem Wehrsport gegenüber praktisch zu verhalten haben und wie eine Angliederung vorzunehmen ist. Es war bezeichnend, daß sich kürzlich unter 140 Teilnehmern an einem neuen Führerkursus im nordbayerischen Lager Hammelsburg nur ein einziger Angehöriger des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes befand, während neben den Wehrverbänden die Deutsche Turnerschaft und selbst die Deutsche Jugendkraft zahlreiche Leute entsandt hatten.

Anscheinend ist an dieser Haltung des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes nicht etwa eine grundsätzliche Gegnerschaft, sondern ein Mangel an Weitblick und Energie schuld. Dieser Mangel kann sich aber noch sehr zum Schaden der Organisation auswirken. Der Wehrsport ist nicht aufzuhalten; bemüht sich jedoch der süddeutsche Verband nicht energischer um ihn, so ist es sehr leicht möglich, daß er einmal wieder ins Hintertreffen gerät, daß er gründlich zu spät kommt.

Es bleibt immerhin möglich, daß sich die zögernde Haltung des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes, die bereits in weiten Mitgliedskreisen auf Widerspruch stößt, aus gewissen Befürchtungen heraus entwickelt ist, der Wehrsport könnte für die von ihm vertretenen Fachsports eine zu große Konkurrenz sein. Das wäre eine völlig irrige und unhaltbare Einstellung.

**Wehr- und Fachsports können sehr gut nebeneinander herlaufen, bestehen und sich vertragen.**

Der Uebungsstoff des Wehrsports enthält soviel rein sportliches Material, daß er den Interessen der Fachsports nicht nur keinen Abbruch zu tun braucht, sondern daß er sogar eine wertvolle Ergänzung sein kann. Fußballer und Leichtathleten können im Wehr- und Geländesport einen höchst geeigneten Ergänzungssport finden, der durchaus dazu in der Lage ist, die allgemeine Leistungsfähigkeit noch zu steigern.

Es ist aber auch durchaus möglich, daß das sportliche Element im Uebungsstoff des Wehrsports bei vielen Hunderttausenden von jungen Leuten, die in den letzten Jahren aus mancherlei Gründen dem Sport entfremdet oder ferngehalten waren, das Interesse für die reinen Fachsports wieder weckt, daß also die Fachsports keine Konkurrenz und keinen Schaden, sondern nur Nutzen aus dem Wehrsport ziehen können. Es ist nur eigenartig, daß man dies in der Führung des Verbandes noch nicht erkannt hat.

Im Interesse des Verbandes und seiner Vereine selbst wäre es nur dringend zu wünschen, daß man auch im Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband schnellstens dem Wehrsport gegenüber eine positivere Haltung einnimmt.

B. G.

**Sonntag abend**

**auf allen Straßen und Plätzen, in allen Lokalen**

**immer die NMZ verlangen!** Preis 10 Pfg.

* **Osterfahrt nach Benediktbeuern.** Es ist nur gerade ein Jahr her, daß das schöne Alpendorf Benediktbeuern im bayerischen Oberland von den Mannheimern „entdeckt" wurde. Die vom Bürgermeisteramt in Verbindung mit dem Verkehrs-Verein (e. V.) veranstalteten Gesellschaftsfahrten mit den Kraftwagen der Deutschen Reichspost waren in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Auf vielseitigen Wunsch der Teilnehmer vom vergangenen Jahre werden diese Fahrten auch in diesem Jahre wieder durchgeführt und zwar wird zu Ostern die erste neunstündige Reise ausgeschrieben. Viele Teilnehmer an unseren Reisen des letzten Jahres haben uns glänzende Zeugnisse ausgestellt. Heute noch kommen begeisterte Briefe enquerkundener Freundschaft mit der Versicherung auf ein baldiges Wiedersehen! Gewiß ein Zeichen der Dankbarkeit und vollständiger Zufriedenstellung. — Wir verweisen unsere Leser auf das heutige Inserat in dieser Zeitung. Ci8

### Beilagen-Hinweis

* **Was uns gesünder macht,** sagt uns der künstlerisch überaus wirkungsvolle Prospekt, welchen die bekannten Reformwaren-Werke Thalysia Paul Garms GmbH., Leipzig-Süd durch ihre hiesige Vertretung Thalysia-Hygiene-Reformhaus Karoline Oberländer, Mannheim, O 3, 2, am Paradeplatz, Telephon 202 37, mit Filiale Heidelberg, Leopoldstr. 81, am Marktplatz, Telephon 1061, der Gesamt-Auflage unseres Blattes beilegen. Mit wenigen eindrucksvollen Worten entfalten sich die Probleme der Gesundheit, deren Lösung durch dieses einzigartige Fachdrittunternehmen erreicht worden ist. Die vollwertige Ernährung durch unverfälschte, natürliche Nährmittel und die hygienische Pflege des weiblichen Körpers als Ursprungsstätte kommender Geschlechter sind die Hauptgebiete, auf denen die Thalysia eine führende Stelle errungen hat. Daneben widmet sie ihre Sorgfalt auch der Herstellung naturgemäß geformten Schuhwerks, was ihr umso mehr zu danken ist, als die Mehrzahl der berufstätigen Menschen im Stehen oder Gehen ihre Arbeit verrichtet. Eine spezielle Erfindung des Hauses, der Krampfaderstrumpf ohne Gummi „Grazlena" verschafft allen Beinleidenden wesentliche Hilfe und Erleichterung. Der Prospekt bietet den kostenlosen Bezug der Kataloge der Firma an, deren Reichhaltigkeit schon daraus ersichtlich ist, daß allein der Nährmittelkatalog über 1000 verschiedene Arten von Nährmitteln, Diät- und Kurmitteln, Kindernährmitteln, kosmetischen Naturpräparaten und Krankenpflegeartikeln enthält. Alles ist durch wissenschaftliche Erklärungen geprüft und begründet. Wir empfehlen die Beilage unseren Lesern zur aufmerksamen Durchsicht. Ci67

## Kundgebung des Deutschen Hockey-Bundes

Das Präsidium des Deutschen Hockey-Bundes richtet an die dem DSB angeschlossenen Vereine folgende Kundgebung:

„Mit tiefer innerer Ergriffenheit sehen die deutschen Hockeyspieler die beispiellose Hingabe, Begeisterung und Opfermut einer ständig wachsenden Kernschar, die nunmehr die ganze deutsche Nation erfüllt hat. Der nationale innere Aufstieg, den wir alle gegenwärtig miterleben dürfen, wird auch der deutschen Hockeybewegung neue Schwingen und neue Kraft verleihen.

Was uns Hockeispieler eint und uns kennzeichnen soll, ist selbstloses Einsetzen für das einmal erkannte Sportideal und unentwegtes Festhalten daran. Wenn wir jetzt sehen, wie die gleichen Charakter-Eigenschaften, die wir unserer Sportjugend zu vermitteln suchen, Manneszucht, Bescheidenheit, Opfersinn und Hingabe, auf breitester Grundlage die Nation durchdringen, so werden wir mit um so größerem Mut und mit fester Zuversicht jeder auf seinem Posten an der großen Aufgabe weiterarbeiten.

Der Deutsche Hockey-Bund hat seine Farben Schwarz-Weiß-Rot niemals abgelegt. Diese Farben waren uns immer und sind uns das heilige Symbol der Hoffnung auf eine bessere Zukunft."

## Führerwechsel in Sport-Organisationen

### Reichsverband für Amateurboxen

Der erst anläßlich des Kongresses am Sonntag erwartete Führerwechsel im Deutschen Reichsverband für Amateurboxen trat schon beim Begrüßungsabend am Donnerstag im Hotel Atlas zu Berlin ein. Der zweite Vorsitzende des Reichsverbandes, Höffkes-Oberhausen, schilderte eingehend die Verhältnisse im Reich und betonte, daß auch bei den Amateurboxern eine Gleichschaltung erfolgen müsse. Es wurde einstimmig beschlossen, daß an den Deutschen Meisterschaften keine jüdischen Boxer und keine jüdischen Funktionäre teilnehmen dürfen. Anschließend traten in den späten Nachtstunden der langjährige Vorsitzende Friedrich Burger und der Sportwart Mandlar von ihren Aemtern zurück, obwohl sie satzungsgemäß noch drei Jahre hätten amtieren können. Die Neuwahlen werden am Sonntag beim Kongreß vorgenommen.

### Verein Frankfurter Sportpresse

Der langjährige 1. Vorsitzende des Vereins Frankfurter Sportpresse, der auch in der Landesgruppe Südwest des Deutschen Sportpresse-Verbandes und in dieser Spitzenorganisation in Vorstandsämtern tätige Dr. Walter Bing-Frankfurt a. M. hat seine Aemter niedergelegt. Der Nachfolger wird auf einer demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung des Vereins Frankfurter Sportpresse bestimmt.

## Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften

Vor gutem Besuch wurden am Freitag abend im Berliner Saalbau Friedrichshain die Vorrundenkämpfe für die deutschen Amateurboxmeisterschaften fortgesetzt und gleichzeitig einige Treffen der Zwischenrunde erledigt. Wieder setzten sich auf der ganzen Linie die Favoriten durch. Im Halbschwergewicht wurden die beiden Westdeutschen Renner-Köln und Berger-Duisburg, die beide ihre Vorrundenkämpfe gewannen, verletzt, sodaß ihre weitere Teilnahme sehr fraglich geworden ist. Die Kämpfe zogen sich bis in die späten Abendstunden hin.

**Vorrunden:** Fliegengewicht: Weinhold-Berlin schlägt Puttkammer-Köln, Schlegl-Regensburg schlägt Ackermann-Königsberg, Brelazi-Hannover schlägt Weegmann-Hamburg. Bantamgewicht: Beck-Düsseldorf schlägt Buttner-Breslau, Stank-Kassel schlägt Mellen-Köln. Federgewicht: Trüdlinger-Speyer schlägt Krautwurst-Oppeln, Heub-Hamburg schlägt Lassl-Landshut. Leichtgewicht: Schmedes-Dortmund schlägt Klopf-Dresden, Radke-Danzig schlägt Andres-Frankfurt. Mittelgewicht: Stein-Bonn schlägt Rehs-Hamburg, Hornemann-Berlin schlägt Zimmermann-Königsberg. Halbschwergewicht: Brunkow-Berlin schlägt Franz-Würzburg, Pietsch-Breslau schlägt Voigt-Hamburg, Kusch-Gelsenkirchen schlägt Schwepke-Oppeln.

**Zwischenrunde:** Federgewicht: O. Küttner-Erfurt schlägt Arenz-Berlin, Jakubowski-Bochum schlägt Kramer-Köln. Leichtgewicht: Körp-Oberhausen schlägt Nebel-Nürnberg. Weltergewicht: Rosner-Iserlohn schlägt Selpin-Hamburg, Franz-Duisburg schlägt Petka-Köln. Mittelgewicht: Bernlöhr-Stuttgart schlägt Blum-Altona, Stein-Bonn schlägt Land-München.

## Die Schule und die Olympischen Spiele

### Vier Wochenstunden für Turnunterricht gefordert

Der Beirat für Leibesübungen und körperliche Erziehung behandelte in seiner Sitzung in Berlin die Beteiligung der Schuljugend an den Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1936 und die Umgestaltung der Reichsjugendwettkämpfe in den Schulen. — In der Besprechung kam zum Ausdruck, daß die Schule die Vorbereitung der Schüler für die Olympischen Spiele nur soweit fördern könne, als es innerhalb des planmäßigen Turnunterrichts ohne Störung möglich sei. Es sei nicht Aufgabe der Schule, einerseits auf Höchstleistungen der Schüler hinzuarbeiten oder ihre Erziehungsarbeit nur auf die Förderung der Besten einzustellen. Die Schule müsse sich daher darauf beschränken, die Schüler der Oberstufe der höheren Lehranstalten zu beobachten, und könne dann geeignete Schüler dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen namhaft machen. Zu diesem Zweck sei die Einführung eines Leistungsbuches geplant. Die weitere Ausbildung dieser Schüler müsse der Reichsausschuß unter eigener Verantwortung übernehmen.

Einmütig wurde folgendem Antrag zugestimmt: Der Beirat für Leibesübungen und körperliche Erziehung hält die Wiedereinführung von vier Wochenstunden für Turnunterricht in den höheren Lehranstalten für unbedingte Notwendigkeit, wenn die körperliche Erziehung der Jugend auf eine den Forderungen der Zeit entsprechende Höhe gebracht werden soll.

Bei den Reichsjugendwettkämpfen sollen nicht mehr die Einzelkämpfe, sondern der Mannschaftskampf im Vordergrunde stehen. Die Schule muß von sich aus an einem bestimmten Tage Schulfeste veranstalten, die — getragen von einer nationalen Idee — die gesamte Schuljugend ohne Unterschied zu Wettkämpfen vereinen. Zu pflegen wären Wettkämpfe von Schule gegen Schule oder Klasse gegen Klasse. Angeregt wurde die Einführung von Ehrenbüchern in den Schulen, in die die Namen von Schülern mit besonderen Leistungen im Turnen und Sport vermerkt würden.

Schliessen auch Sie sich
AN UNSER RUNDFUNK-NETZ AN.
Jetzt müssen u. können auch Sie
FÜR 10 PFG. TÄGLICH
ohne Apparat Strom- u. Unterhaltungskosten
„STÖRUNGSFREI" RADIO HÖREN

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 1. April / Sonntag, 2. April 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr 15[illegible]


## Wird die Fett-Rechnung aufgehen?

Die Regierung hat vom ersten Teil ihres wirtschaftlichen Wiederaufbauplanes die wichtigste Verordnung in Kraft gesetzt. Die Neuregelung der Oel- und Fettwirtschaft ist der Hebel, mit dem man am nachhaltigsten und schnellsten der bäuerlichen Wirtschaft wieder auf die Beine glaubt helfen zu können. Die Regelung der Fettfrage soll den Anstoß geben zur Wiederherstellung der Rentabilität der deutschen Bauernwirtschaft, wobei der Regierung der Grundsatz Friedrich des Großen vorschwebt: „Der Bauer ist des Landes erster Sohn". Die Getreidewirtschaft ist unter erheblichen Aufwendungen des Staates jetzt so weit, daß sie sich zur Not aus eigener Kraft über Wasser halten kann. Aber trotz des Einsatzes gewaltiger Summen konnte nicht das Abgleiten der Preise für tierische Erzeugnisse — die Grundlage bäuerlichen Wirtschaftens — verhindert werden.

Jetzt scheint das Bestreben dahin zu gehen, den Index für Agrarprodukte aller Art demjenigen der industriellen Waren ungefähr anzupassen und auf diese Weise „Soll und Haben" des Bauern in ein Gleichgewicht zu bringen. Aufgabe der Landwirtschaft wird es sein, das Streben der Regierung mit allen Mitteln durch technische und organisatorische Umstellung der einzelnen Betriebe sowie des gesamten Gewerbes zu unterstützen. Erst wenn die Aktionen des Staates durch ausgiebige Selbsthilfe eine Ergänzung finden, ist mit einem Gelingen des Werkes zu rechnen.

Der Grundgedanke der neuen Fettwirtschaft ist der, einen nicht unerheblichen Teil des deutschen Fettkonsums von der Margarine fort- und der Butter zuzuleiten, um auf diesem Wege der Landwirtschaft einen mengenmäßig befriedigenden Butterabsatz zu garantieren und dabei gleichzeitig durch die Beseitigung eines auf den Markt drückenden Ueberangebots einen die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität bietenden Preis zu gewährleisten. Man will keine sprunghafte Verteuerung der Butter, sondern ein langsames Anziehen ihres Preises erreichen, immerhin aber mit dem Ziel, den Buttergroßhandelspreis, der jetzt etwas auf über 80 Pfg. liegt, auf den Vorkriegsstand von 1,20 bis 1,30 M zu erhöhen.

Selbst bei aller grundsätzlichen Anerkennung der Hilfsaktion für den deutschen Bauer muß man sich aber fragen, ob diese Rechnung des Reichsernährungsministeriums aufgehen wird. Der Butterpreis ist immer noch eine Funktion, die nicht nur bestimmt wird von dem Produzentenangebot und dem mit ihm konform gehenden Willen des Staates, vielmehr maßgeblich bestimmt wird durch die konsumierende Nachfrage und die Kaufkraft der als Abnehmer in Frage kommenden Bevölkerungsschichten.

Von dem gesamten deutschen Fettbedarf, der sich im letzten Jahre auf 1,8 Mill. Tonnen belief, entfallen auf die Margarine 38 v. H., 35 v. H. auf Butter, 16 v. H. auf Schmalz und die restlichen 11 v. H. auf andere Speiseöle und -fette. Diese Zahlen beweisen die Größe des Margarinekonsums in Deutschland, der größer ist als der Verbrauch an irgendeinem anderen Fett. Wird nun die Margarineproduktion und damit auch der Margarinekonsum kontingentiert und auf 60 v. H. seines bisherigen Umfanges beschränkt, so soll — gleichbleibenden Fettverbrauch vorausgesetzt — der Margarineanteil an der deutschen Fettwirtschaft in Zukunft nur noch etwa 23 v. H. betragen. Die Differenz von 15 v. H. des Fettverbrauchs soll fortan Butter konsumieren, damit eine gesteigerte Nachfrage nach diesem landwirtschaftlichen Produkt auf dem Markt effektiv werden lassen und eine Preissteigerung hervorrufen.

Ist es schon zweifelhaft, ob die hier in Frage stehenden „Grenzkonsumenten" von Margarine bei dem augenblicklichen Butterpreis in der Lage wären, dieses Naturprodukt zu kaufen, so muß es erst recht fraglich erscheinen, ob diese Bevölkerungsschicht dazu in der Lage sein wird, wenn der Butterpreis — und sei es auch noch so langsam — anzieht. Es wird wahrscheinlich höchstens so kommen, daß infolge der Preisüberwachung der Margarine, deren Anteil am Fettverbrauch gleich bleibt, daß aber durch die Butterbeimischung der Bauer einen breiteren und steigeren Absatz an die Margarineindustrie erhält.

Eine wirklich grundlegende Besserung für alle drei Teile — Bauer, Margarineindustrie und Konsument — wird erst dann eintreten können, wenn sich die Konsumkraft allgemein gehoben hat, wenn durch eine gesteigerte Rentabilität auch die Landwirtschaft so weit zusätzliche Kaufkraft erhält, um diese im Rahmen des Regierungsprogrammes an die Industrie, zur industriellen Arbeiterschaft und zur städtischen Bevölkerung weiterzuleiten und dadurch den Konsumenten in breiterem Maße in die Lage versetzt, wieder Butter kaufen zu können.

Darum ist die Stärkung der Konsumkraft über die Wiedereingliederung ruhender Hände in den Produktionsprozeß von gleich großer Bedeutung. Es ist durchaus nicht notwendig, daß diese Stärkung, wie vielleicht viele meinen, in Form einer Lohnerhöhung vor sich zu gehen braucht. Es genügt schon, wenn die Zahl der Arbeitslosen um ein Beträchtliches vermindert wird, um eine erhöhte Kauffähigkeit der Massen zu erzielen, die sich sehr bald in eine verstärkte Kaufkraft umwandeln wird. Davon hängt ja auch Art und Umfang der beabsichtigten steuerlichen Erleichterungen ab, die ihrerseits im wirtschaftlichen Rundlauf die Produktionskosten der Industrie nachhaltigst beeinflussen und ebenfalls in eine Erhöhung der Kaufkraft einmünden können.

Man sieht also, wie organisch verbunden alles ist. Wir glauben zuversichtlich daran, daß es der Regierung, deren Aktionskraft weder durch Partei- noch Interessengegensätze, noch durch Länderinteressen irgendwelcher Art gelähmt ist, gelingen wird, auf diesen organisch bedingten Verflechtungen ohne Überstürzung und Kompromisse den organischen Aufbau der Wirtschaft hochzuführen. Kurt Ehmer.

## 1,2 Mrd. deutsche Kapitalrückzahlungen 1932

Nachdem die Reichs-Kredit-Ges. und das Institut für Konjunkturforschung zu Beginn dieses Jahres bereits Schätzungen der deutschen Zahlungsbilanz 1932 abgegeben hatten, legt das Statistische Reichsamt jetzt eine Arbeit über das gleiche Thema vor. Spiegelte in der Zahlungsbilanz 1931 sich die Kapitalflucht und der Run der Auslandsgläubiger wider, so stand die Zahlungsbilanz 1932 im Zeichen der Stillhalteverträge und der Devisen-Zwangsbewirtschaftung. Man muß schon bis in das Jahr 1924 zurückgehen, um eine Periode zu finden, in der der Kapitalverkehr eine so geringe Rolle spielte, wie im Vorjahr.

Der Außenhandel, der 1927 noch mit 3,0 Mrd. M passiv war und der auch 1928 noch ein Minus von 1,3 Mrd. M aufwies, hatte sich bis zum Jahre 1931 in einen Aktivsaldo von 2,8 Mrd. M verwandelt. Im 1932 verminderte er sich auf 1,1 Mrd. M bei einer Schrumpfung der Einfuhr auf 4,78 (6,96) Mrd. M und einer Abnahme des Exportes auf 5,81 (9,73) Mrd. M. Der Saldo der Dienstleistungs-Bilanz ging auf 309 (i. V. 436) Mill. M zurück. Der Auszahlungsüberschuß der Zinsen konnte im Vorjahr erstmalig eine Verringerung nachweisen. Die deutschen Auslandsanlagen erbrachten etwa 200 (300—400) Mill. M. Dem stehen an Ausgaben für Zinsen und andere Vermögenswerte 1100 (1200) Mill. M gegenüber. Davon entfallen rund 150 Mill. M auf Mieten, Dividenden und andere Erträge aus Beteiligungen, der Rest auf Schuldzinsen. Der Zinssaldo stellt sich also auf rund 0,9 Mrd. gegenüber 1,2 Mrd. M in 1931. Für Reparationen wurden im Vorjahr 162 Mill. M, 1931: 1 Mrd. M ausgegeben und zwar für den Schuldendienst der Dawes-Anleihe, für den Schuldendienst von zwei Dritteln der Young-Anleihe und für Zahlungen aus dem deutsch-belgischen Markabkommen.

Berücksichtigt man außer den schon erwähnten Salden noch die Abgaben von Gold und Devisen durch die Reichsbank (250 Mill. M gegen 1656 Mill. M i. V.), so ergibt sich, daß rein rechnerisch für die Rückzahlung von Schulden ein Betrag von 370 (i. V. 2677) Mill. M zur Verfügung standen. Tatsächlich wurden im letzten Jahr aber mehr als 1,2 Mrd. M zurückgezahlt. Die Differenz ist dadurch entstanden, daß sich die Auslandsguthaben deutscher Banken um etwa 250 Mill. Mark verminderten und daß eine weitere Summe von wenigstens 400 Mill. M dadurch flüssig wurde, daß deutsche Kapitalien in ihre Heimat zurückkehrten und Exportkredite aus der Zeit der hohen Ausfuhr zur Rückführung kamen. Die Zahlungsbilanz gelangt in 1932 ferner zu einem nicht aufgegliederten Saldo aus Kapitalbewegungen von 370 (3334) Mill. M.

Die Kapitalrückzahlungen verteilen sich schätzungsweise auf folgende Posten: Die Anleiheverschuldung dürfte um 288 Mill. M zurückgegangen sein; davon 136 Mill. M infolge normaler Tilgung. Die kurzfristige Schuld des Reichs, der Reichsbank und der Golddiskontbank dürfte um 239 Mill. M, die der privaten Banken um 437 Mill. M und diejenige sonstiger Schuldner um 337 Mill. M abgenommen haben.

### Württembergische Hypothekenbank

**4 gegen 5 v. H. Dividende**

⊙ Stuttgart, 1. April. (Eig. Tel.) Nach vorheriger Zuweisung von 100 000 M an den Delkrederefonds und Abschreibung der Rückstände weist das Institut für 1932 einen Jahresgewinn von 667 000 gegen 696 000 M aus, woraus 4 v. H. Dividende vorgeschlagen werden, nachdem im Vorjahr eine Dividendenhalbierung auf 5 v. H. erfolgte. Unter Heranziehung des Gewinnvortrags soll der Delkrederefonds weiter auf 1,6 Mill. verstärkt werden, so daß die z. Rücklagen dann etwa 30 v. H. des AK von 9 Mill. M erreichen.

* **Volksbank Hockenheim.** Der Gesamtumsatz ist 1932 von 31 Mill. M i. V. auf 20 Mill. M zurückgegangen. Die Spareinlagen haben sich jedoch mit 367 221 M auf der alten Höhe gehalten, und das Mitgliederguthaben ist sogar auf 130 000 M gestiegen. Von dem Reingewinn von 12 678 M werden 5 v. H. Dividende verteilt, 3045 M den Reservefonds zugewiesen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 785.

### Gründung einer Deutschen Bau- und Zwecksparkammer

In München wurde am 19. März 1933 als die berufsständische Vertretung des gesamten deutschen Bau- und Zwecksparwesens auf nationaler Grundlage von maßgebenden Persönlichkeiten und den in Betracht kommenden Verbänden die Deutsche Bau- und Zwecksparkammer mit dem Sitz in Berlin gegründet. Ihre Aufgabe ist die Zusammenfassung und Förderung aller Interessen auf diesem Gebiete insbesondere die Arbeitsbeschaffung durch Förderung des Eigenheimbaues und durch Finanzierung volkswirtschaftlich wichtiger Bedürfnisse der deutschen Volksgemeinschaft.

* **Deutsche Krankenversicherungs AG., Berlin.** Das Geschäftsjahr 1932 brachte einen Neuzugang, der hinter dem der Vorjahre nur unwesentlich zurückbleibt. In den letzten Monaten war eine bemerkenswerte Aufwärtsbewegung hinsichtlich der Zahl der Neuversicherten zu verzeichnen. Aus einem Gesamtüberschuß von 1 200 000 (1 324 547) Mark werden satzungsgemäß dem Gewinnfonds der Versicherten 1,09 (1,25) M überwiesen und der Rest vorgetragen. Das Geschäftsergebnis gestatte, an die gewinnberechtigten Versicherten eine Gewinnbeteiligung wie i. V. von 33⅓ v. H. der gewinnberechtigten Prämie auszuzahlen.

⊙ **Nationale Allgemeine Versicherung. — 7 v. H. Dividende.** Stettin, 1. April. (Eig. Tel.) Der GV. am 4. Mai wird aus 400 000 M Reingewinn eine Dividende von 7 v. H. vorgeschlagen. Im Vorjahr wurde bekanntlich der Betriebsgewinn von 530 000 M zuzüglich 800 000 M Reserven zu Abschreibungen auf Effekten und Beteiligungen verwendet. Der Rückgang der Prämieneinnahmen hielt sich in erwarteten Grenzen. Sämtliche Beteiligungen schlossen mit Gewinn ab. Wertpapiere und Beteiligungen wurden auf mindestens die Kurse vom Bilanzstichtag abgeschrieben. Die Stettiner Rückversicherungsgesellschaft verteilt nach der Kapitalherabsetzung von 1,61 Mill. M auf 602 000 Mark eine Dividende von 12 v. H. auf das eingezahlte Kapital.

⊙ **Coster u. Engelhard AG., Offenbach a. M. — Rechtswechsel rückgängig gemacht.** Frankfurt am Main, 1. April. (Eig. Tel.) Die zum 4. April nach Offenbach einberufene ao. GV. zwecks Abberufung und Neuwahl von AR.-Mitgliedern findet nicht statt. Nach unseren Informationen hängt die Absetzung dieser GV. damit zusammen, daß die am 11. März gemeldete Transaktion über die am 8. März vollzogene Majoritätsveräußerung von 76 v. H. des AK. von 2,4 Mill. M der Coster u. Engelhard AG. an den größten Konkurrenten der Offenbacher Firma die Werkzeugmaschinenfabrik Karl Wetzel in Gera zum Kurs von über 80 v. H. wieder rückgängig gemacht worden ist. Die Majorität bleibt nunmehr nach wie vor im Besitz der Humboldt-Deutz AG. Köln, sowie der Familie Scharf-Andrä, Frankfurt a. M.

### Günstige Wendung in den deutsch-tschechischen Zahlungsverhandlungen

⊙ Prag, 1. April. (Eig. Tel.) Die Prager Verhandlungen zwischen der deutschen und tschechischen Abordnung in der Frage des Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Staaten haben eine günstige Wendung genommen. Es ist anzunehmen, daß der größte Teil der vorhandenen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt und die gegenseitige Zahlungssperre wieder aufgehoben wird. Auch an die Stellen des in der Tschechoslowakei eingerichteten Sammelkontos für reichsdeutsche Forderungen dürfte wieder die unmittelbare Auszahlung nach der früher üblich gewesenen Bewilligung durch die Prager Devisenzentrale in jedem einzelnen Fall treten. Außerdem wurden einige kleinere Verabredungen über die Erleichterung des gegenseitigen Handels- und Reiseverkehrs getroffen. Die endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen, da sie von dem Entschluß der beiderseitigen Regierungsstellen über eine Reihe noch offener Fragen abhängt.

### Voraussichtlich Anfechtungsklage bei Rheinbraun

⊙ Köln, 1. April. (Eig. Tel.) Wie wir erfahren, besteht in den Kreisen der unter anderem von Justizrat Dr. Abenauer, RA. Knatz, RA. Rosendorf und Handelsgerichtsrat Pöhnen in der GV. der Rheinischen AG. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation vertretenen Gruppe von Minderheitsaktionären, die über insgesamt 2,4 Mill. M Aktien verfügen, die Absicht, dem von den verschiedenen Opponenten in der GV. zur Niederschrift des Notars gegebenen Protest nun auch die Anfechtungsklage gegen die Genehmigung des Dividendengarantievertrages mit der Braunkohlen- u. Brikettwerke Roddergrube AG. sowie gegen die Neuwahlen zum AR. folgen zu lassen. Eine endgültige Entscheidung liegt allerdings noch nicht vor.

* **Carl Flohr AG., Berlin. — Kapitalkürzung 2:1.** Gegenüber dem Vorjahr verminderten sich Auftragseingang und Umsatz um ungefähr ein Drittel. Es ergibt sich für 1931-32 ein Verlust von 1 409 590 ([illegible]) M, der aus dem Buchgewinn der Zusammenlegung des Aktienkapitals von [illegible] auf 1,65 Mill. M gedeckt wird (i. V. wurde der Jahresverlust aus der Rücklage getilgt). Ferner wurden aus dem Sanierungsgewinn Rückstellungen und außerordentliche Abschreibungen auf Disagio vorgenommen. Infolge der Schrumpfung des Baumarkts litt man besonders stark im Aufzugs- und damit auch im Motorenbau, während sich das Fahrtreppengeschäft durch erhöhte Auslandsaufträge etwas besserte. Trotz einiger in den letzten Monaten eingegangener größerer Aufträge wurde eine weitere Einschränkung des Betriebes vorgenommen, so daß man bei einer Besserung der Lage befriedigende Ergebnisse zu erzielen erhofft.

⊙ **Dyckerhoff u. Wiking AG., Mainz-Amöneburg.** Frankfurt a. M., 1. April. (Eig. Tel.) Auch gegenüber neuerdings wieder auftauchenden Meldungen über Verhandlungen einer engeren Verbindung des Dyckerhoff-Konzerns mit dem Heidelberger Zementkonzern ist die Haltlosigkeit solcher Angaben festzustellen. Seit den praktisch im Spätsommer 1932 ergebnislos abgebrochenen Verhandlungen über eine engere Verbindung der beiden Konzerne ist weder von der einen noch von der anderen Seite eine diesbezügliche Fühlungnahme erfolgt. Es ist an sich nicht anzunehmen, daß vor der Bereinigung und Neuordnung im Dyckerhoff-Wiking-Konzern überhaupt die Frage der Beziehungen zwischen den Zementkonzernen außerhalb der verbandsmäßigen Fragen angeschnitten wird.

* **F. Reichelt AG in Breslau. — Vorjahrsdividende.** Der AR beschloß, der GV für das Geschäftsjahr 1932 eine Dividende von wieder 4 v. H. für das Stammkapital von 2 Mill. M vorzuschlagen. Im Vorjahr erfolgte bekanntlich eine Dividendenkürzung um 2½ v. H.

* **Hannoversche Baumwoll-Spinnerei und Weberei. — Kapitalherabsetzung genehmigt.** In der GV wurden die Abschlüsse für 1931 und 1932 genehmigt. Das Geschäftsjahr 1931 schloß mit einem Verlust von 69 761 M, das Jahr 1932 mit einem solchen von 140 996 M ab. Um die Bilanzwerte den heutigen Verhältnissen einigermaßen anzupassen, beschloß die GV., die vorgeschlagene Kapitalherabsetzung von 1,5 auf 0,5 Mill. M. 140 996 M des Verlustes werden auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Vogtländische Baumwollspinnerei, Hof i. B.** Die GV genehmigte den Abschluß für 1932 und beschloß, aus 290 270 (323 959) M Reingewinn 9 (10) v. H. Dividende zu verteilen.

* **Veränderungen in der Verwaltung der E.P.A. Einheitspreis AG.** Berlin, 1. April (Eig. Tel.) Wie wir hören, haben sich in der Verwaltung der E.P.A. Einheitspreis AG. folgende Veränderungen vollzogen: Aus dem AR. der Gesellschaft sind die Herren Dr. Ernst Spiegelberg, Julius Oppenheimer und Paul Braunschweig und aus dem Vorstand Hans Stademann ausgetreten. Neu treten in den Vorstand ein Ewald Wehnert und Hermann Meiske.

* **Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Friedrich Springorum 75 Jahre alt.** Friedrich Springorum, der frühere langjährige Generaldirektor und nunmehrige Ehrenvorsitzende des Aufsichtsrats der Hoesch-Köln-Neuessen AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, vollendet am heutigen Samstag das 75. Jahr seines an Arbeit reichen Lebens.

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

### Mannheimer Effektenbörse

| | 31. | 1. | | 31. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] | 88.50 | 88.50 | [illegible] | –.– | –.– |
| [illegible] | 81.– | 82.– | [illegible] | 80.– | 80.– |
| [illegible] | 81.– | 82.– | [illegible] | 82.– | 82.– |
| [illegible] | 75.– | 75.– | [illegible] | 71.– | 71.– |
| [illegible] | 77.50 | 77.50 | [illegible] | 98.– | 98.– |
| [illegible] | [illegible] | 80.50 | [illegible] | 81.– | 80.50 |
| [illegible] | 87.50 | 88.– | [illegible] | –.– | –.– |
| [illegible] | 100.0 | 100.0 | [illegible] | –.– | –.– |
| [illegible] | 86.– | 86.– | [illegible] | 78.– | 78.– |
| [illegible] | 19.50 | 21.– | [illegible] | 20.– | 22.– |
| [illegible] | 63.– | 61.– | [illegible] | 150.0 | 150.0 |
| [illegible] | 27.50 | 28.75 | [illegible] | 60.– | 60.– |
| [illegible] | 37.– | 38.– | [illegible] | 139.0 | 139.0 |
| [illegible] | 50.– | 52.– | [illegible] | [illegible] | 51.50 |
| [illegible] | 60.50 | 60.50 | [illegible] | 117.0 | 117.0 |
| [illegible] | 74.– | 74.– | [illegible] | 70.– | 70.– |
| [illegible] | 121.5 | 120.0 | [illegible] | 69.– | 68.– |
| [illegible] | 100.0 | 100.0 | [illegible] | 109.0 | 109.0 |
| [illegible] | –.– | –.– | [illegible] | –.– | –.– |
| [illegible] | 100.0 | 100.0 | [illegible] | 21.– | 22.– |

### Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte — Bank-Aktien — Transport-Aktien — Industrie-Aktien — Montan-Aktien

| | 31. | 1. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Berliner Börse

Festverzinsliche Werte — Industrie-Aktien — Transport-Aktien — Bank-Aktien

| | 31. | 1. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Freiverkehrs-Kurse

| | 31. | 1. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Fortlaufende Notierungen (Schluß)

| | 31. | 1. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

# Effekten-Hausse am Wochenschluß

## Beruhigung an den Börsen / Völlige Marktleere hatte starke Repartierungen zur Folge
## Schlußkurse blieben an der Nachbörse weiter Geld

### Mannheim gut erholt

An der heutigen letzten Börse der Woche erfolgte auf die vorhergegangenen schwachen Tage eine **kräftige Erholung**, die noch stärker in Erscheinung tritt, wenn man die Kurse der gestrigen Abendbörse zum Vergleich heranzieht. J. G. Farben kamen schließlich mit 126 und Rhein. Elektrische mit 95½ zur Notiz. Auch der Kassenmarkt durchwegs fester. Von Banken Pfälzische Hypothekenbank mit 86 v. H. gefragt. Außerordentlich fest auch Rentenwerte unter Führung von Alt- und Neubesitzanleihen des Reiches.

### Frankfurt fast geschäftslos, aber sehr fest

Die Beschränkung der Boykottaktion auf zunächst nur einen Tag hat an der Börse zu einer **starken Beruhigung** geführt. Verkaufsorders der Kundschaft und auch Abgaben der Kulisse blieben vollkommen aus. Die **Tendenz** war daher **ausgesprochen fest**, doch entwickelte sich nur sehr geringes Geschäft, da der kleinen Nachfrage fast **völlige Marktleere** gegenüberstand. Die Mehrzahl der Papiere erschienen an den Maklertafeln mit Plus-Plus-Zeichen und die zunächst zur Notiz gekommenen Werte erfuhren durchschnittliche Befestigungen von 2—3 v. H. Buderus eröffneten 5½, Gelsenkirchen 5½ und Stahlverein 3¾ höher. Salzdetfurth gewannen 6¾ v. H. Spezialwerte, wie Reichsbank, J. G. Farben, Siemens usw. wurden **bis zu 10 v. H. höher taxiert**.

Auch der **Rentenmarkt** lag zwar sehr fest, war aber gleichfalls nahezu geschäftslos. Altbesitz und späte Schuldbuchforderungen erhöhten sich um ca. 2—2½ v. H., Neubesitz um ca. 1½ und Schutzgebiete um ca. 1½ v. H. Reichsbahn-Vorzugsaktien eröffneten ¾ v. H. höher. Festverzinsliche Werte waren gleichfalls gesucht und etwa 1—1½ v. H. höher. Im **Verlaufe** blieb die Börse stimmungsmäßig **weiter fest**, ein Kursvergleich war aber kaum möglich, da fast überall noch keine ersten Notierungen erfolgten. Nur Siemens, Reichsbank und Deutsche Erdöl kamen je 10 v. H. fester zur Notiz. Am Rentenmarkte erhöhte sich die Taxe für Altbesitz um weitere 2 auf 76½ v. H., auch Neubesitz lagen nochmals 1 v. H. fester. Der **Geldmarkt** war nach dem Ultimo wieder leichter.

### Berlin stark befestigt

Die heutige Börse bot nicht das übliche Bild. Einmal war der Besuch geringer als sonst, zum anderen **stockte**, allerdings mehr aus technischen Gründen, die **Kursfestsetzung**, so daß selbst gegen 11,30 noch ein großer Teil der ersten Kurse fehlte. Die Beschränkung der Boykottbewegung auf den heutigen Samstag hatte bei Spekulation u. Kundschaft **stärkere Rückkaufsneigung** ausgelöst, die auf Materialmangel stieß. Das Fehlen der Limite zum Monatsanfang trug zur **irregulären Kursbewegung** bei. Da die Kauforders sich auf fast alle Marktgebiete erstreckten, waren Plus-Plus-Zeichen die Regel. Soweit Notierungen zunächst zustandekamen, waren sie bis zu 4 v. H. höher, Spezialpapiere waren noch darüber hinaus um bis zu 9 v. H. gesteigert. Die Farben-Taxe lag ca. 5½ v. H. über gestern.

Auch im **Börsenverlauf** war man in der Hauptsache noch mit der Feststellung von Anfangskursen beschäftigt. Bei vielen Papieren mußte die Notiz bis zum Kassakurs ausgesetzt werden. Als bemerkenswert höher sind noch Bayern Motoren plus 7, Siemens 10¾, Deutsche Erdöl 8¾, Eisbr. 3 und Reichsbankanteile 11¾ v. H. zu nennen. Eine ähnliche Bewegung machte der **Anlagemarkt** durch. Während bei den Industrie-Obligationen verhältnismäßig nur geringe Kursgewinne festzustellen waren, wurden die deutschen Anleihen bei Plus-Plus-Notiz bedeutend höher taxiert. Altbesitz wurden mit 74 bis 75 und Neubesitzanleihe mit 13¾ genannt.

Am Markt der festverzinslichen Werte fielen durch besonders große Steigerungen 7proz. Düsseldorfer Stadtanleihe mit plus 4½, Decelama 1 mit plus 3 und Berliner Verkehrsanleihe (repartiert) mit plus 4 v. H. auf. Altbesitz eröffneten mit 76 und schlossen mit 78¾. Neubesitz schlossen mit 13¾. Auch Reichsschuldbuchforderungen waren etwa 3 Punkte höher.

Der **Kassamarkt** war der Allgemeintendenz der Börse entsprechend, von wenigen Papieren abgesehen, ausgesprochen fest veranlagt. In der **zweiten Börsenstunde** blieb es sowohl an den Aktien als auch an den Rentenmärkten fest. Für diejenigen Papiere des variablen Marktes, die repartiert werden mußten, wurde auf Anordnung des Börsenkommissars überhaupt nur eine Notiz festgestellt. So gelangten Farben mit 127 zur Einheitsnotiz, wobei Beträge bis zu 3 Mille voll zugeteilt wurden. Sonst waren an den variablen Märkten im Verlaufe mehrprozentige Gewinne keine Seltenheit. An der Nachbörse blieben die Schlußkurse weiter Geld.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 1. April.** (Eig. Tel.) Berlin und Frankfurt. Fälligkeit 1934 96,25; 1935 90,25; 1936 83; 1937 78,50; 1938 75,50; Verrechnungskurs 84,50.

### Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

| Amtlich in Rm. für | Diskont | Parität RM. | 31. März Geld | 31. März Brief | 1. April Geld | 1. April Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos-Aires 1 Peso | 7 | 1,787 | 0,818 | 0,822 | 0,818 | 0,822 |
| Kanada 1 kan. Dollar | — | 4,199 | 3,477 | 3,483 | 3,477 | 3,483 |
| Japan . . . . 1 Yen | 6,57 | 2,092 | 0,899 | 0,901 | 0,899 | 0,901 |
| Kairo . . 1 ägypt. Pfd. | — | 20,950 | 14,77 | 14,81 | 14,76 | 14,79 |
| Türkei . . 1 türk. Pfd. | — | 18,456 | 2,008 | 2,012 | 2,008 | 2,012 |
| London . . . 1 Pfund | 2 | 20,429 | 14,39 | 14,43 | 14,36 | 14,40 |
| New York . 1 Dollar | 3½ | 4,198 | 4,198 | 4,204 | 4,194 | 4,202 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | — | 0,501 | 0,239 | 0,241 | 0,239 | 0,241 |
| Uruguay . 1 Goldpeso | — | 4,34 | 1,668 | 1,672 | 1,648 | 1,652 |
| Holland . 100 Gulden | 3 | 168,739 | 169,23 | 169,57 | 169,43 | 169,77 |
| Athen . 100 Drachmen | 8 | 5,45 | 2,378 | 2,382 | 2,358 | 2,362 |
| Brüssel 100 Belga | 3½ | 58,37 | 58,51 | 58,63 | 58,51 | 58,63 |
| Bukarest . . . 100 Lei | 7 | 2,511 | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Ungarn . . . 100 Pengö | 4½ | 73,421 | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Danzig . 100 Gulden | 4 | 81,72 | 81,97 | 82,13 | 81,97 | 82,13 |
| Helsingfors . 100 finn. M. | 6 | 10,537 | 6,289 | 6,301 | 6,289 | 6,301 |
| Italien . . . 100 Lire | 4 | 22,094 | 21,53 | 21,57 | 21,53 | 21,57 |
| Jugoslawien 100 Dinar | 7½ | 81,00 | 5,155 | 5,165 | 5,159 | 5,169 |
| Kowno . . . 100 Litas | 7 | 41,98 | 41,86 | 41,94 | 41,86 | 41,94 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 6 | 112,50 | 64,24 | 64,36 | 64,16 | 64,28 |
| Lissabon . 100 Escudo | 6½ | 453,57 | 13,09 | 13,11 | 13,07 | 13,09 |
| Oslo . . . . 100 Kr. | 4 | 112,50 | 73,63 | 73,77 | 73,53 | 73,67 |
| Paris . . . . 100 Fr. | 2½ | 16,44 | 16,48 | 16,52 | 16,49 | 16,53 |
| Prag . . . . 100 Kr. | 4½ | 12,488 | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Schweiz . . . 100 Fr. | 2 | 81,00 | 81,00 | 81,16 | 80,97 | 81,13 |
| Sofia . . . 100 Lewa | 9½ | 3,033 | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Spanien . 100 Peseten | 6½ | 81,00 | 35,31 | 35,39 | 35,36 | 35,44 |
| Stockholm . . 100 Kr. | 3½ | 112,24 | 78,07 | 78,23 | 78,02 | 78,18 |
| Estland . . 100 estn. Kr. | 5½ | 112,50 | 110,59 | 110,81 | 110,59 | 110,81 |
| Wien . 100 Schilling | 5 | 59,071 | 47,95 | 48,05 | 47,73 | 47,83 |

Tägl. Geld [illegible] %, ultimogeld 4½%, Monatsgeld [illegible]—7%

# Starke Exportnachfrage am Nürnberger Hopfenmarkt

s. **Nürnberg,** 31. März. (Eigenbericht.)

Nachdem sich schon zu Ende der vorausgegangenen Woche **mehr Nachfrage für Exportzwecke** zeigte, setzte mit Beginn der heute schließenden Berichtswoche schlagartig eine sehr starke Nachfrage nach Exporthopfen ein. Es wurden auch, soweit überhaupt Vorräte vorhanden waren, **größere Umsätze** getätigt, die fast restlos für **Amerika** bestimmt sind. Es muß bei dieser Gelegenheit festgestellt werden, daß sich das Hopfengeschäft mit Amerika seit Aufhebung der Trockenlegung weit besser entwickelt hat, als ursprünglich vorausgesehen werden konnte. Bei der fast gänzlich mangelnden Zufuhr und den sehr zusammengeschmolzenen Marktbeständen **konnte der Bedarf** in dieser Woche **überhaupt nicht gedeckt werden** und es ist infolgedessen auch die Marktlage ziemlich empfindlich geworden. Neben einem ganz starken Vorrücken der Farben und Qualitäten kommt dies besonders auch in Preiserhöhungen von 10—15 ℳ per Zentner zum Ausdruck. Bei einer **Wochenzufuhr von 80 Ballen wurden** insgesamt 300 Ballen umgesetzt. **Bei Wochenschluß notieren** nach amtlicher Feststellung:

| | Prima | Mittel | Geringe |
|---|---|---|---|
| Hallertauer | 185—195 | 170—180 | 150—160 |
| Tettnanger | 200—210 | —,— | —,— |
| Spalter | 200—210 | 180—195 | —,— |
| Hersbrucker Gebirg | 150—165 | 135—145 | 120—130 ℳ je Ztr. |

Ausstichhopfen über Notiz. — **Schlußstimmung sehr fest.** In einzelnen Lagen wurde bereits mit dem Aufdecken der Hopfenstöcke begonnen; sie haben durchwegs gut überwintert. Im Hersbrucker Land weisen die Fechser vielfach eine geringere Stärke auf, was auf verminderte Düngung des vergangenen Jahres zurückzuführen ist.

Auch am **Saazer** Markte zeigte sich starke Nachfrage und flotter Geschäftsgang, der auf starke Käufe für amerikanische Rechnung zurückzuführen ist. Die Preise bewegen sich bei sehr fester Stimmung zwischen 730 und 1100 Kronen. In **Frankreich** und **Belgien** waren auf den Märkten nur geringe Umsätze zu verzeichnen und auch die Preise haben keine Aenderung erfahren. Belgische Notierungen von 675—750 Franken, Notierungen im Elsaß bis 850 Fr.

### Kleines Geschäft am Produktenmarkt

* **Berliner Produktenbörse vom 1. April.** (Eig. Tel.) Der **Besuch** an der Produktenbörse war am Wochenschluß merklich **geringer** als bisher, die Unternehmungslust hielt sich in dem engen Rahmen der letzten Zeit. Soweit die Mühlen Bedarf zeigten, wurden am Promptmarkte gestrige Preise bezahlt, und auch die amtlichen Notizen wurden bei mäßigen Abschlüssen auf gestrigem Niveau festgesetzt. Am **Lieferungsmarkte** war die Unternehmungslust auch gering, nachdem die März-Sicht ihre Erledigung gefunden hat. Die Preise waren allgemein gut behauptet, da die staatliche Gesellschaft das herauskommende Material aufnahm. Weizen- und Roggen**mehle** wurden zu unveränderten Preisen für den laufenden Bedarf umgesetzt. **Hafer** lag ruhig. Gebote wurden etwa auf gestrigem Niveau abgegeben. **Gerste** fast geschäftslos.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 196—198 ruhig; dto. Roggen 155—157 ruhig; Braugerste 172—180 still; Futter- und Industriegerste 168—71 still; Märk. Hafer 128 bis 30 ruhig; Weizenmehl 23—26,90 ruhig; Roggenmehl 20,50—22,60 ruhig; Weizenkleie 8,40—8,90 ruhig; Roggenkleie 8,75—9 ruhig; Viktoriaerbsen 20,50—23,50; Kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 13 bis 14; Ackerbohnen 12,50—14,50; Wicken 14—15; Lupinen blaue 9,25—10,50; dto. gelbe 12,50—13,75; Serradella 17 bis 21,50; Leinkuchen 10,50; Erdnußkuchen ab Hbg. 10,50; Erdnußkuchenmehl ab Hbg. 10,90; Trockenschnitzel 8,60; Extr. Sojabohnenschrot ab Hbg. 9; dto. ab Stettin 10,10; Kartoffelflocken 14,30—14,70; allg. Tendenz ruhig. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Mai 211,25—11; Juli 210—210; Roggen Mai 169,75—69,50; Juli 170.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 1. April.** (Eig. Tel.) **Anfang:** Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 3,77½; Juli 3,80; Sept. 3,87½; Nov. 3,92½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Mai 59¾; Juli 59½; Sept. 60¾; Nov. 61¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 1. April.** (Eig. Tel.) **Anfang:** Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Mai 4,7 (4,7); Juli 4,9 (4,9); Okt. 4,11⅛ (4,11⅛). — **Schluß:** Mai 4,6⅞ (4,7); Juli 4,8⅞ (4,9); Okt. 4,11⅛ (4,11⅛).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 1. April.** (Eig. Tel.) April 5,60 B 5,00 G; Mai 5,40 B 5,10 G; Juni 5,50 B 5,20 G; Juli 5,60 B 5,40 G; August 5,60 B 5,50 G; Sept. 5,70 B 5,60 G; Okt. 5,80 B 5,70 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis prompt per April 32,05 u. 32,10; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 1. April.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 7,46.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 1. April.** (Eig. Tel.) Amerikan. Universal. Stand. Middl. **Anfang:** Mai 485—489; Juli 485—86; Okt. 499; Dez. 493; Jan. (34) 493 bis 494; Mai 499; Tagesimport 3200; Tendenz ruhig und schwankend. — **Schluß:** April 484; Mai 485; Juni 485; Juli 486; August 487; Sept. 488; Okt. 490; Nov. 490; Dez. 492; Jan. (34) 493; Febr. 494; März 496; April 497; Mai 499; Juli 502; Okt. 505; Jan. (35) 510; März 513; Loco 500; Tendenz stetig.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 1. April.** (Eig. Tel.) **Freiverkehr:** Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 49,75 ℳ für 100 Kilo; Raffinadekupfer loco 42,50 bis 43,50; Standardkupfer loco 38,25—39; Standard-Blei per April 14—14,50; Banka-, Straits-, Australzinn 226.

### Manufaktur Koechlin, Baumgartner & Cie.
#### Sanierung genehmigt

Die o. GV. genehmigte die **Zusammenlegung** des Aktienkapitals von 6,5 auf 1,625 Mill. ℳ und die gleichzeitige **Wiedererhöhung** um 3,875 auf 5,5 Mill. ℳ durch Ausgabe von Inhaberaktien, die von **Bankgläubigern** der Gesellschaft gegen **Aufrechnung entsprechender Forderungen** übernommen worden sind.

In diesem Zusammenhang wurde der Aufsichtsrat neu gewählt. Er setzt sich zusammen aus: Bankdirektor Paul **Bistro**, Basel, Direktor Ferdinand **Delfortrie** (Finanz- und Industrie-Beteiligungen AG., Basel), Dr. Nicolas **Fekete**, Basel, Charles **Fletscher**, Paris, Dr. Heinrich A. **Grafer**, Lörrach, Sachs **Lederlin**, Thaon-les Volges, Charles **Marchal**, Paris und RA. **Beit-Oglin**, Basel.

Durch die Auflösung der Reserven einschl. des Pensionsfonds und die Herabsetzung des Kapitals stehen 5,025 Mill. Mark als **Buchgewinn** zur Verfügung, der zur Deckung des **Verlustvortrages** per 31. Juli 1931 von 0,899 Mill. ℳ zur Deckung sonstiger Verluste von 1,903 und zur Abschreibung von 2,122 Mill. ℳ verwandt wird.

Ferner genehmigte die GV. den Abschluß per 30. Juni 1932, der nach Vornahme der Sanierung ohne Gewinn und Verlust saldiert. Der Geschäftsgang wurde durch die Wirtschaftskrisis und Ausfuhrhemmnisse nachhaltig beeinträchtigt. Die **Verbindlichkeiten** stellen sich per 30. Juni 1932 auf 0,806 Mill. ℳ, wobei es sich durchweg um inzwischen eingegangene Kundenpapiere handelte. In der Bilanz werden die Anlagen mit 6,555 (6,710) Mill. ℳ, Vorräte mit 1,500 (2,9) Mill. ℳ, Debitoren mit 3,50 (5,03) Mill. ℳ, andererseits Kreditoren mit 0,85 (0,67) Mill. ℳ, Akzepte mit 0,78 und langfristige Kredite mit 3,42 Mill. ℳ ausgewiesen.

⊙ **Gründung der Henschel Flugzeugwerke AG.** **Kassel**, 1. April. (Eig. Tel.) Die **Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn AG.** in **Kassel**, die sich seit Jahren auch mit der Fabrikation von Lastkraftwagen und Omnibussen, besonders auch mit dem Bau von Fahrzeug-Dieselmotoren beschäftigt, hat jetzt mit einem **Aktienkapital von 500 000 ℳ**, das sich ganz in ihrer Hand befindet, die **Henschel Flugzeugwerke AG.** gegründet. Die neue Gesellschaft beabsichtigt, ihren Betrieb zunächst in **Berlin** aufzunehmen.

### Neue Automobilsteuer rückwirkend ab 1. April

**Berlin,** 1. April. (Eig. Tel.) Von zuständiger Stelle wird die Meldung eines Berliner Mittagsblattes bestätigt, daß die neue Automobilsteuer, die, wie bereits vor einigen Tagen angekündigt worden ist, erst am 1. Mai bekanntgegeben werden kann, **rückwirkende Kraft** vom 1. April an besitzen soll.

⊙ **Vertagung des Deutschen Industrie- und Handelstages.** Berlin, 1. April. (Eig. Tel.) Die auf den 4. April angesetzte Vollversammlung wird **verschoben**. Maßgebend hierfür ist die Tatsache, daß die gegenwärtige Zusammensetzung der Vorstandsgremien nach den jetzt bevorstehenden Wahlen zu den Industrie- und Handelskammern nicht mit dem repräsentativen Charakter des Industrie- und Handelstages in Einklang stehen würde.

⊙ **Neue Sowjet-Goldtransporte.** **Moskau**, 1. April. (Eig. Tel.) Nach hiesigen Informationen wird Mitte April voraussichtlich eine neue russische Goldsendung an die Adresse der Reichsbank in Berlin abgehen. Man nimmt an, daß etwa 110 Kilogramm Gold zum Versand gelangen.

### Konkursziffern für März

⊙ **Berlin,** 1. April. (Eig. Tel.) Im März wurden durch den Reichsanzeiger 467 Konkurse ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 221 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 475 bzw. 179.

### Großhandelsindex

* **Berlin,** 1. April (Eig. Tel.) Die vom Stat. Reichsamt für den 29. März 1933 berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 90,9 (1913 = 100) gegenüber der Vorwoche (90,8) wenig verändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: **Agrarstoffe** 82,1 (+ 0,6 %), **industrielle Rohstoffe und Halbwaren** 87,2 (unverändert) und **industrielle Fertigwaren** 111,4 (—0,1 %).

---

# 5 x 2 = 8

ROMAN VON HANS RICHTER

Copyright 1933 by August Scherl G. m. b. H., Berlin

35

„Na, was denn sonst?" nimmt Bernd den Fehdehandschuh auf.

„Also, sagen wir: Bierzelt!" bestätigt Justus. „In München auf der Oktoberwiese haben sie auch solche. Na, mir kann's recht sein!"

Aeußerst skeptisch betrachtet er auch Karin, die in ihrem Strandanzug viel zu keß aussieht und mit ihrem Liebesmühen vorläufig noch wenig Erfolg hat. Sie sitzt neben Toni, die ostentativ ihren alten Trainingsanzug trägt und einige Knöpfe an ihrem Badedreß annäht.

Während Gisela und Toni später Kartoffeln für das Mittagessen schälen, gibt die Schwabingerin ihrem Unmut Worte. „Fade Nocken!" Die Kartoffel fliegt ins Wasser.

„Wer?"

Das Schälmesser gibt die Richtung zu Karin an. „Die da! Ohne die wär's auch gegangen . . . Weißt, Gisela: Die Jungs, die sind zünftig! I hab' vorhin g'sehn, wie der Bernd, der so scharf auf die Berlinerin is — kann ich gar net verstehn, is aber an dem, —, wie der g'sprungen is. Justus', hab' ich zu meinem g'sagt, da schau her! Da kannst was lernen!"

„Und Justus?" will Gisela wissen.

„Den kennst gar net wieder. Da liegt er auf'm Bauch, und wannst ihn anredest, dann brummt er. — Justus!"

Der rührt sich nicht.

„I weiß den Hartspiritus net."

Nichts.

„So is er immer!" seufzt sie. „Ich glaub', er is eifersüchtig."

„Na, und du?"

„Ja, siehgst, ich hab' ihm g'sagt: ‚Wann Gäst' kommen, kann mer doch net ung'fällig sein?'"

„Bist du nicht manchmal ein wenig zu gefällig, Toni? So zum Beispiel, wenn es sich um den Achim handelt?"

„Na, uneben is der net, der Achim!"

Später stakt Justus Wendland langbeinig durch das Lager und sucht etwas, worüber er sich ärgern könnte. Stößt auf einen Klapptisch und auf Liegestühle und sieht sie verächtlich an. „Was soll denn das hier?"

Achim ist gerade in der Nähe. „Ist für den Nachmittag."

„Ah so: für den Besuch? Für meinen Geschmack war's gestern schöner . . ."

So etwas ist das Richtige für Anna Sibylles Söhne; daraus kann man etwas machen. Achim schlenkert dicht an den Maler heran. „Braucht ja keiner hierzubleiben, dem's nicht paßt!"

Ein erstaunter Kinderblick. „Meinen S' damit vielleicht mich?"

„Kann jeder auf sich beziehn . . ."

„Schad', daß keine Boxhandschuhe da sind!"

Achim ist sofort bei der Sache. „Wie wär's mit 'nem Ringkampf?"

„Gemacht! Am Sprungbrett!"

Gemächlich und schlaksig, als sei nichts vorgefallen, verkrümeln sich die beiden. Am Sprungbrett fliegt alles Zeug bis auf den Badeanzug ab, und der Kampf beginnt.

„Wirklich: ein sehenswerter Kampf. Achim ist der Stärkere, aber der Maler ist sehnig und, trotz seiner Länge, unglaublich gewandt. Einmal versuchen sie, einander das Kreuz durchzudrücken, dann wälzen sie sich auf der Erde, aber keinem gelingt es, den andern mit beiden Schultern auf den Boden zu zwingen. Daß sie bei dem Unternehmen in das an dieser Stelle noch flache Wasser kommen — zwei Meter entfernt ist der Abfall, und dort wäre es weniger harmlos —, merken sie beide nicht.

Aber die Toni hört das Planschen und kommt an. „Jessas, sie raufen!"

Justus Wendland läßt seinen Gegner los und sieht sich erstaunt um. „Wo rauft denn hier einer?"

„Na: du und der Achim!"

„Hier rauft kein Mensch!" Friedlich, als sei nichts geschehen, gehen sie zu den anderen zurück. —

Am Mittag kommt Ole wieder. Gisela hat hundert Fragen, aber vorläufig kommt sie nicht dazu, die zu stellen. Zuerst einmal wird das Programm für den Nachmittag besprochen. Um vier Uhr wird die „Etta" eintreffen, und es ist selbstverständlich, daß die Inselmenschen den Festlandbewohnern etwas bieten müssen.

„Eine Moritat!" schlägt Wendland vor. „Die grausige Geschichte von der beinah versoffenen Toni. Mit sinnigen Zeichnungen von dem Kunstmaler und Meisterschüler Justus Wendland."

„Zuerst mal muß ein Kaffee sein!" meint die Toni. „Und veralbern laß' i mich auch net!"

„Bestimmt haben sie auf der ‚Etta' ein Grammophon. Wir werden tanzen."

Ole zieht Gisela beiseite und flüstert ihr ein paar Worte ins Ohr. „Das sollt ihr machen! Das ist gut."—

Als die „Etta" mit einem tadellosen Aufschießer am Steg der Insel landet und die Segel fallen läßt, findet sie ein schlafendes Heer.

Der Geheimrat ist ein anderer Mensch, seit er an Bord seiner Jacht ist. „Euch kann man ja wegtragen hier!" lacht er.

Alle sind sie an Bord: Anna Sibylle, Etta, Burger; sogar Martina Lengenfeld hat keine Ausrede gefunden. „Heute machen wir Ferien, Martinchen!" hat der Geheimrat gesagt. „Einmal muß es schon gehen."

Etta steigt über die Steine, als könne sie sich bei jedem Schritt den Fuß brechen. Burger will ihr helfen, aber sie hat mehr Vertrauen zu Justus Wendlands langen Armen. „Sie verstehen das nicht, Burger! Hier braucht man sicheren Schutz."

Anna Sibylle bedarf keiner Hilfe. Diese paar Stunden will ich mir und den anderen nicht verderben! hat sie sich vorgenommen. Und sie ist willensstark genug, einen solchen Entschluß durchzuführen. Gedanken, die sie bedrücken wollen, läßt sie nicht aufkommen; aber sie empfindet es doch angenehm, daß ihr Aeltester sich in ihrer Nähe hält. Und sie merkt, daß er nicht so lustig und ausgelassen wie die anderen ist. „Was gibt's Rolf?" fragt sie ihn leise.

„Ich weiß nicht, Mama, ob es gut war, daß wir gekommen sind."

„Wollt ihr nicht morgen auf die Ach gehen?"

„Ja."

„Ihr wolltet doch Wildwasser trainieren?"

„Ja, gestern."

„Und heute nicht mehr?"

„Heute ist das alles anders." Mehr sagt Rudolf nicht.

Und die Mutter dringt nicht in ihn. Es gibt Lagen, in denen kein Mensch dem anderen raten kann.. Aber Anna Sibylle beobachtet Gisela und sieht, wie vertraut die mit dem Kunsthistoriker ist. Da also sitzt es? In ihrem Aeltesten ist etwas erwacht, etwas ganz Feines, und ehe es sich entfalten konnte, ist bereits ein Reif darauf gefallen? Rolf tut ihr leid. Wenn es Achim gewesen wäre, der hätte es abgeschüttelt. Und Bernd ist noch ein Kind. Aber Rolf —?

Justus Wendland hat sich neben Ettas Liegestuhl hingekauert und hält einen Zeichenblock auf den Knien. „Man muß sie mit ganz zarten Farben anlegen, gnädige Frau", sagt er und sucht in seinen Stiften herum. „Lachen S' mal! So — ein ganz klein wenig . . . Sie müssen in die Ferne schauen und an was recht Hübsches denken!"

„Und wenn ich nichts weiß?" kokettiert Etta. Sie hat ihre Abneigung überwunden; die Fahrt auf dem Boot ist ja vorbei. „Zeigen Sie doch mal, bitte!"

„Muß erst fertig sein!"

Etta sucht Hilfstruppen gegen die ihres Mannes. Deshalb reizt sie der Maler. „Die Nase könnte schärfer sein bei mir; der Ohransatz ist nicht gut." Sie weiß, daß er gut ist, aber sie kokettiert sich doch. „Meinen Sie, vom Künstlerstandpunkt aus, daß mir Windstoß gut stünde?"

„Windstoß?" staunt er.

„Die neue Frisur meine ich. Sie ist so — und so . . ."

„Mir gefällt es so", gesteht er.

Solche Ehrlichkeit ist beruhigend und entwaffnend.

Draußen schießt Ole Burgsdorf in seinem Boot heran. Die Spritzdecke ist eingehängt; Mann und Boot sind eins. Plötzlich biegt er sich zur Seite und das Boot schlägt um.

Etta schreit entsetzt auf.

„Ist nichts!" beruhigt Wendland. „Abwarten!"

Es dauert nur einen Augenblick, dann erscheint Oles Kopf auf der anderen Seite: Ein kräftiger Stütz auf die Paddel und er ist wieder oben. Lacht. „Gelernt ist gelernt!"

Die nächste ist Gisela. Auch ihr gelingt das Kopfstehen, und nun werfen die beiden ihre Boote draußen herum, dreimal, viermal.

Bis Etta die Hände hebt. „Ich kann das nicht mehr mit ansehn!"

Das Gespräch nimmt eine andere Richtung an. Ole sitzt mit Wendland und Gisela neben dem Geheimrat, und sie besprechen die Moosberger Hölle.

„Wir wollen es morgen mit den Einern versuchen", erklärt Ole. „Das Wasser ist günstig; ich habe mich vorhin noch bei den Fischern erkundigt. Wir machen eine gemeinsame Fahrt bis an die Geröllbank; dann lassen wir die andern vorangehen, weil die Fahrt gefilmt werden soll. Den einen Apparat bedient die Toni. Den andern . . ." Er stockt. Aber dann . . . Nein, Geheimnisse sind nicht seine Art: „Den andern Gisela."

Sie kommen so ganz anders zusammen als wir! denkt der Geheimrat. Sie haben alles viel einfacher. Und einen Augenblick lang beneidet er diese jungen Menschen um ihre Selbstverständlichkeit. „Ich werde Ihnen den Wagen für die Boote schicken", sagt er. „Und Vorsicht! Denken Sie an den Pontini!"

„Den vergess' ich schon nicht!" lacht Ole. —

Als es dämmert, wird der Reisighaufen, den sie am Vormittag gesammelt haben, geschichtet. Die Flamme schießt empor. Es ist ein phantastisches Bild: die Zelte im Hintergrund, die Menschen im Kreise. Der Feuerschein holt die Gesichter heraus, malt sie rot, verschärft die Kontraste. Er macht Wendlands und Oles Züge hart, wie Holzschnitte, unterstreicht den Trotz Giselas, Anna Sibylles Fraulichkeit und Ettas müde Nervosität. Und Karin Tettau sucht er vergeblich . . . Irgendwo weit hinten, wo es dunkel ist, mag sie liegen.

Sie ist auch nicht da, als die „Etta" fertig zur Abfahrt ist und als der Motor Probe läuft. Aber man fragt nicht. Es sind ja Boote genug da, und die Fahrt ist kurz. Mag auch sein, daß sie sich anders entschlossen hat; daß die Romantik doch stärker war, daß sie bleiben will.

Adolf Henneberg hebt noch einmal die Hand. „Fertig! Und Hals- und Beinbruch morgen!" Dann verschwindet die „Etta" mit knatterndem Motor in der Nacht.

XXII.

Bei den Booten treffen Rolf und Gisela aufeinander. Achim tut so, als müsse er Toni beim Aufräumen dringend behilflich sein. Und Ole und der Maler liegen vor dem Feuer auf dem Bauch und haben ein Meßtischblatt vor sich ausgebreitet, auf dem Ole allerlei mit Rotstift markiert hat.

„Hier bin ich noch besonders heruntergestiegen", sagt er. „Und die Stelle hab' ich mir genau gemerkt. Es ist kurz vor dem Tunnel, aber einsehen kannst du den nicht. Scharfen Schlag rechts, nicht abdrehen lassen und das Boot direkt auf den Tunnel zu stellen . . . So denk' ich mir das."

Der Maler raucht nachdenklich. „Kann man die Wasserwand, die da steht, unterfahren?"

„Ausgeschlossen!"

„Da stellen wir den letzten Posten hin. Das mag die Gisela sein! Kurz vorher machen wir noch mal im Kehrwasser halt, damit die mit dem Filmapparat auf die andere Seite vom Tunnel kommen. Wenn wir ein Auto hätten ging's rascher."

„Der Geheimrat schickt seinen Wagen."

„Na ja, also dann! Unten kommt die Toni hin. Das ist leicht zu drehen; das verpatzt sie uns nicht. — Weißt: Die Gisela und die Frau vom Geheimrat — gar keine Aehnlichkeit . . ."

„Sie ist ja auch nicht ihre Mutter."

„Ist sie nicht. Weißt du, Ole: Bei der Frau denkt man, man dürfe sie nie so recht anfassen; so zart ist sie."

„Mir ist die Gisela lieber."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

# Das Deutsche Reich vor der Volkszählung

## Regierung erläßt besonderes Gesetz — Hinter den Kulissen der Statistik — Die bestfundierte Zählung der Welt

Im Statistischen Reichsamt in Berlin wird mit Hochdruck gearbeitet. Die längst fällige allgemeine Volkszählung, die wegen der Wirtschaftskrise von Jahr zu Jahr hinausgeschoben worden war, soll endlich am 16. Juni, einem Freitag, stattfinden. Es gilt, alle Entwürfe, Tabellen und organisatorischen Maßnahmen so eingehend vorzubereiten, daß am festgesetzten Tage die Erhebungen mit automatischer Präzision vor sich gehen.

Industrie und Landwirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer setzen sich seit langem für die Durchführung ein. Denn es handelt sich um eine dringende Aufgabe, die für den deutschen Wirtschaftskörper genau so notwendig und produktiv ist, wie die Inventur und Bilanzaufnahme eines Privatunternehmens.

Zur Durchführung der Zählung ist ein besonderes Gesetz erforderlich. Es muß die Möglichkeit bestehen, die Bürger mit staatlichen Zwangsmitteln zur pünktlichen und vor allem genauen Ausfüllung der Fragebogen anzuhalten. Sodann müssen die nicht unbeträchtlichen Kosten der Zählung in die öffentlichen Etats eingestellt werden.

**Die Volkszählung im Jahre 1925 kostete rund 20 Millionen Mark.**

In diesem Jahre wird man wahrscheinlich mit der Hälfte auskommen. Zur Auswertung der Zählung müssen besonders geschulte Kräfte viele Monate hindurch bei den Zentralbehörden eingestellt werden. Zur Zählung selbst wird man ehrenamtlich tätige Beamte, besonders Lehrer, die zu diesem Zwecke Urlaub erhalten, heranziehen. Weitergehende Sparmaßnahmen wären aber in diesem Fall Verschwendung. Denn nur eine Zählung, die die deutsche Lebensstruktur in allen ihren Aeußerungen und Einzelheiten erfaßt, kann als Grundlage für Regierungsmaßnahmen und als Grundlage einer planvollen Privatinitiative dienen.

Der Entwurf zum Volkszählungsgesetz liegt gegenwärtig schon der Reichsregierung vor. Auf Grund des neuen Ermächtigungsgesetzes kann es durch einen einfachen Beschluß — ohne Inanspruchnahme der komplizierten Gesetzgebungsmaschinerie — in Kraft gesetzt werden.

Die Aufgabe, gerade jetzt in Deutschland eine Volkszählung vorzunehmen, wird von allen Wirtschaftskreisen als äußerst dringend bezeichnet. Die Zahlen der letzten Erhebung aus dem Jahre 1925 sind längst überholt. In der Berufs- und Alterszusammensetzung des deutschen Volkes sind seitdem Verschiebungen eingetreten, wie sie in einem gleichen Zeitraum früher nie vorgekommen sind. Es ist vollkommen unmöglich, noch mit den damaligen Zahlen zu arbeiten. Daraus ergibt sich ein Zustand, der vom Statistischen Reichsamt als völlig unhaltbar bezeichnet wird.

**Man versichert, daß es diesmal die größte und wissenschaftlich bestfundierte Volkszählung geben wird, die Deutschland und die Welt je gesehen haben.**

Es ist traurig genug, daß wir von der Not gezwungen, diesen Prozeß so lange hinausschieben mußten und daß man im „Lande der Statistik", wie Deutschland allgemein heißt, über die lebenswichtigsten Zahlen so wenig Bescheid weiß. Daß die genaue Zahl der deutschen Bevölkerung nicht bekannt ist, ist bei weitem nicht das schlimmste. Hören wir nicht oft genug unsere Volkswirtschaftler darüber streiten, wieviele Arbeitslose es eigentlich gibt? Die Schätzungen gehen um mehr als zwei Millionen auseinander! Hören wir nicht oft genug Stimmen, die behaupten, daß der veränderte Altersaufbau der Bevölkerung zu einem guten Teil an der deutschen Krise schuld sei? Heute kennt man nicht die Verteilung der jungen Generation auf die einzelnen Berufsgruppen. Man weiß z. B., daß die Zahl der ins wahlfähige Alter gekommenen jungen Leute seit dem Jahre 1920 um 5,5 Millionen Köpfe zugenommen hat. Haben sie alle einen Beruf erlernt oder sind sie gleich von der alles überrennenden Welle der Arbeitslosigkeit erfaßt worden?

Bei der geplanten Neuzählung wird man also besonders die Berufs- und Alterszusammensetzung der Bevölkerung festzustellen suchen. Von großer Wichtigkeit ist es auch — so nebensächlich das auf den ersten Blick erscheinen mag —, die genauen Einwohnerzahlen der Gemeinden und öffentlich-rechtlichen Verbände festzustellen. Denn von der Größe der Bevölkerung hängt die Höhe der Steuerüberweisungen des Reichs an die Länder und Gemeinden ab. Auch für die Einteilung der Wahlkreise ist die Zählung von Bedeutung.

**Alle bisher vorgenommenen Zählungen hatten starke Fehlerquellen aufzuweisen.**

Jetzt wird es, um Durcheinander zu verhüten, vier vollkommen getrennte Zählungen geben, eine allgemeine Volkszählung, eine Erhebung über die gegenwärtige und frühere Berufstätigkeit eines jeden und schließlich je eine landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung.

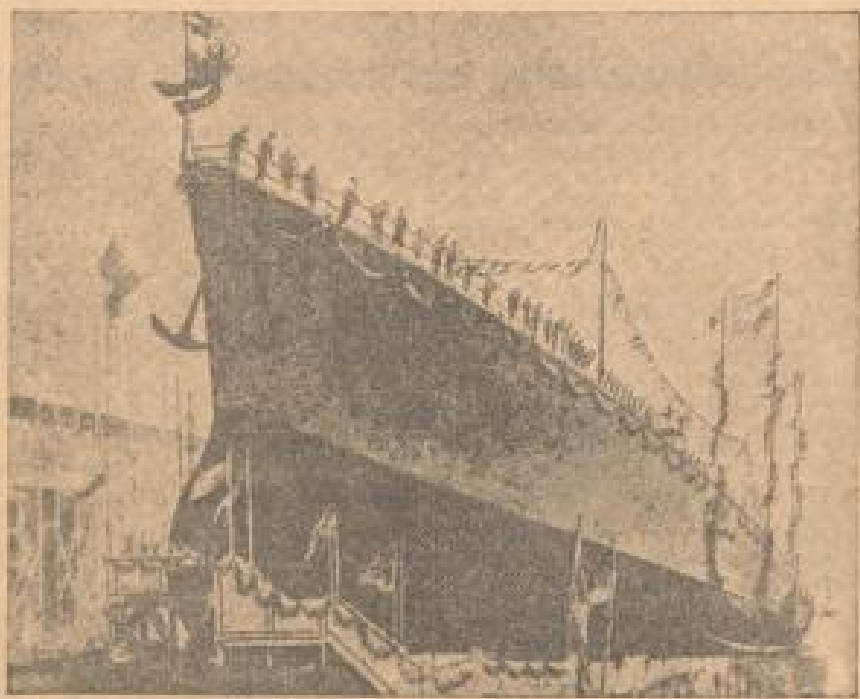
Bei den Betriebszählungen waren die Fehlerquellen früher besonders groß. Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft, die von der Regierung durchgeführt werden und die sich auf falsches statistisches Material stützen, können notwendigerweise nicht den vollen Erfolg haben. Bei der letzten landwirtschaftlichen Berufszählung wurden z. B. alle männlichen und weiblichen Familienmitglieder auf Grund der unübersichtlichen Fragebogen, von den Bauern als „Hauptberufstätige" eingeschrieben. In Lexika und Berufsübersichten ist die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen mit 30,5 v. H. aller Berufstätigen verzeichnet. Amtlicherseits entdeckte man schließlich diese Fehlerquelle und schätzt jetzt den Anteil dieser Berufsgruppe einschließlich der Fischer auf nur etwa 21 v. H.

Ein ähnlicher Fehler war bei der Betriebszählung unterlaufen. Die Statistik brachte die gegenüber früheren Feststellungen erstaunliche Tatsache, daß es in Deutschland 5 Millionen landwirtschaftliche Betriebe gäbe. Natürlich mußten die amtlichen Stellen und die Wirtschaftsfachleute ihre Pläne und Maßnahmen auf diese Zahl aufbauen. Die Nachforschungen haben dann ergeben, daß man bei der Zählung die 2,5 Millionen Schrebergärten, in denen die städtische Bevölkerung ablenkende Arbeit und Erholung sucht, versehentlich mit als landwirtschaftliche Betriebe gezählt hatte und auf diese Weise zu dieser gigantischen Zahl gekommen war.

**Bei der bevorstehenden Neuzählung wird man Fehler dieser Art vermeiden können.**

Es werden besonders klar und volkstümlich gehaltene Zähllisten herausgegeben. Außerdem wird das Statistische Reichsamt eine besondere Werbeaktion unternehmen und auf die Bedeutung der Erhebung für das Leben jedes Einzelnen hinweisen. Für diesen Zweck hat man sich natürlich die Mitarbeit der Statistischen Landesämter gesichert. Man wird im ganzen Reiche Plakate anbringen und vielleicht auch einen kleinen Tonfilm, der in humoristischer Form für die Zählung Propaganda machen soll. Auf jeden Fall — es wird die modernste und gründlichste Volkszählung unserer Zeit werden.

## Vor dem Stapellauf des Panzerkreuzers „B"



Gemälde-Skizze des neuen Panzerschiffes auf der Werft in Wilhelmshaven

**Mit dem Windmühlen-Flugzeug auf Verbrecherjagd**

Ein ungewöhnliches Bild von einer Verbrecherjagd, bei der es einem Polizeiflugzeug gelang, ein Banditen-Auto in Brand zu schießen.

# Tragödie des ersten Ozeanfluges

Aus Neufundland traf die aufsehenerregende Nachricht ein, daß auf der kleinen französischen Insel St. Pierre, die der Südspitze Neufundlands vorgelagert ist, Holzfäller die Ueberreste eines durch Feuer zerstörten Flugzeuges und unweit davon — zwei menschliche Skelette gefunden haben. Aus verschiedenen kleineren Einzelheiten, die dem französischen Luftfahrtminister unterbreitet wurden — sie gingen ihm aus der gleichen Quelle zu wie die erste Nachricht — schließt man jetzt in Paris mit Bestimmtheit, daß die Skelette die Ueberreste der verschollenen französischen Ozeanflieger Nungesser und Coli sind. Der französische Luftfahrtminister hat alle weiteren notwendigen Nachforschungen in die Wege geleitet.

Wenn, woran dem Befunde nach kaum zu zweifeln ist, die sterblichen Reste Nungessers und Colis gefunden worden sind, dann enthüllt sich jetzt vor den Augen der Welt ein erschütterndes Fliegerschicksal. Die Bezwingung des Ozeans war den Beiden gelungen, den Triumph des Sieges aber durften sie nicht mehr erhalten. Sie verhungerten . . .

Am 8. Mai 1927, 5 Uhr 19 Minuten vormittags stiegen Nungesser und Coli mit ihrem „Weißen Vogel", dem „l'oiseau blanc" in Bourget auf. Man beobachtete sie, wie sie einige Stunden später an der Westküste Frankreichs das Fahrgestell ihres Flugzeuges abwarfen, dann lief um 11 Uhr noch eine Sichtmeldung von der Südspitze Irlands ein und dann — vernahm man nichts mehr von den beiden Fliegern. Sie waren die Ersten. Die Ersten, die den Kampf mit dem Atlantik aufnahmen.

**Ihr Flug war für Frankreich ein nationales Ereignis, für die Welt eine Sensation.**

Auf dem französischen Flugplatz Le Bourguet und in den Straßen aller französischen Städte drängten sich in jenen Maitagen die Menschenmassen. Dann kam die Nachricht, daß die beiden französischen Flieger auf dem Newyorker Flughafen gelandet seien. Paris legte schon den Flaggenschmuck des Triumphes an, da kam das Dementi der voreiligen Meldung. Tage um Tage wartete man damals noch auf Nachrichten, aber um Nungesser und Coli herrschte das ewige Schweigen.

Während eine Hochflut wilder Gerüchte einsetzte, während die Welt um das Schicksal der beiden ersten Ozeanflieger bangte, streiften Tag und Nacht dreißig amerikanische Marineflieger die ganze Küste ab. Sie kehrten unverrichteter Dinge wieder. Das Wetter war so diesig, daß nichts zu sehen war.

Auch Lindbergh suchte nach Nungesser und Coli. Man wird sich erinnern, welche Sensation es seinerzeit war, als er mitteilte, er habe den „l'oiseau blanc", das weiße Flugzeug der verschwundenen Piloten unter der Meeresoberfläche treiben gesehen. Jetzt weiß man, daß Lindbergh einer Sinnestäuschung zum Opfer gefallen sein muß.

Er war nicht der einzige. In den nun folgenden Wochen und Monaten liefen immer wieder Meldungen von Fliegern ein, die Spuren von dem Flugzeug, manchmal sogar die Flieger gesehen haben wollten. Ging man ihren Behauptungen nach, so stellten sie sich immer wieder als Fehlmeldungen heraus.

**Nungesser und Coli hatten keine Rundfunkanlage an Bord, und so war es ihnen unmöglich, Lebenszeichen von sich zu geben.**

Vielleicht haben sie oft genug ein Flugzeug über sich gesehen, einen Dampfer in der Ferne. Wer weiß, durch welche seelischen Qualen die beiden Flieger gegangen sind. Aus der Tatsache, daß ihre Skelette nicht fern von dem verkohlten Flugzeugrumpf gefunden worden sind, kann man sogar schließen, daß sie selbst das Flugzeug in Brand gesetzt haben, nachdem ihnen, wahrscheinlich Wochen vorher, eine Notlandung geglückt war. Sie hatten vielleicht ein Flugzeug gesehen oder ein Schiff in der Ferne und einen letzten verzweifelten Versuch gemacht, durch das Anstecken ihres Flugzeuges Rettung herbeizuholen.

Man kann beinahe sagen, daß die ganze Tragödie dieser beiden Flieger in voller Klarheit feststeht. Daß sie bei diesem Ost-West-Ozeanflug nach Neufundland gelangten, hat außerordentlich viel Wahrscheinlichkeit für sich. Ueber Neufundland haben sie dann, ähnlich wie es bei Köhl, Hühnefeldt und Fitzmaurice geschah, die Orientierung verloren und mußten zu einer Notlandung schreiten.

Dann kam das bittere Ende. Sie hatten ihr Ziel erreicht, aber statt des Jubels der Welt kam der Tod auf sie zugeschritten.

„Wir, denen der Glücksstern heller leuchtete", schreibt der Ozeanflieger Köhl über Nungesser und Coli, „die wir dieses Wagnis nicht mit dem Leben bezahlen mußten, wir neigen ehrend unser Haupt vor diesen heldenhaften Pionieren der Luftfahrt und wir grüßen sie in tiefster Ehrfurcht als Sportkameraden über alles Trennende hinweg in herzlichem Mitgefühl für ihre Angehörigen und ihr Heimatland."

# Der Hund, der Verdun rettete

Diese Geschichte ist wahr. Sie wird von vielen höheren französischen Offizieren aus dem einstigen Divisionskommando der Verdun-Reserven bestätigt. Mögen die Schlußfolgerungen, die man an sie schließt, ein Hund habe Verdun vor der Einnahme durch die deutschen Truppen gerettet, auch übertrieben sein, sie verdient berichtet zu werden. Wie nichts vergessen werden darf, was von Aufopferung, von Pflichttreue und stillem Heldentum kündet.

Verdun, Frankreichs Schlüsselstellung zur ganzen Westfront, schien verloren zu sein. Der weit nach vorn getragene deutsche Angriff hatte nur noch zwei französische Stellungen vor sich, und wenn auch der Angreifer seinen Gewinn mit furchtbaren Verlusten bezahlt hatte und im Augenblick in Notgräben kurz vor der ersten französischen Stellung, zu weiterem Vordringen ohnmächtig, sich verschanzt hatte, die Reserven konnten jeden Augenblick eintreffen. Dazu kam, daß die Lagen einer deutschen Langrohrbatterie mit unheimlicher Präzision in die französischen Gräben einschlugen. Es konnte auf französischer Seite an der Hand ausgerechnet werden, wann der letzte Mann gefallen sein würde.

**Selbst die schwachen deutschen Sturmtruppen hätten dann mit Erfolg einen neuen Angriff ansetzen können.**

Munition war kaum noch vorhanden, auch keine Nahrungsmittel. Das deutsche Sperrfeuer schnitt jeden Nachschub, schnitt alle Reserven ab. Und erbarmungslos hieben immer wieder die schweren deutschen Geschosse in die französischen Gräben. Nur eins hätte noch helfen können. Die deutsche Langrohrbatterie mußte zum Schweigen gebracht werden. Ihre Geschützstellungen waren in der ersten französischen Linie bekannt. Doch wie sollte man eine Nachricht an die eigene Artillerie durchbringen. In Verdun lebte keine Brieftaube mehr, war der letzte Meldehund gefallen. Daß ein Mensch durch das Sperrfeuer durchkommen konnte, war völlig aussichtslos.

Und doch kam die Hilfe. Bei dem französischen Divisionskommando hatte man „Satan", einen hellgrauen Bastard. Sein Herr, der Hauptmann Duvalle, lag in den Gräben vor Verdun. Seit Tagen hofften die Männer in diesen Gräben, daß eine Nachricht, vielleicht ein Bote von der Division durchkommen würde. Dauernd hielten sie so Ausschau.

**Eines Morgens sahen sie tatsächlich einen kleinen grauen Fleck im Qualm der hochaufspritzenden Erde der beschossenen Zone.**

Immer größer wurde dieser Fleck. Es war ein Hund. Von Granattrichter zu Granattrichter sprang er immer näher: „Satan".

Dreihundert Meter vor dem französischen Graben erreichte ihn sein Schicksal. Eine unsichtbare Faust schleuderte „Satan" zur Erde. Das Tier erhob sich wieder und drehte sich, wahnwitzig vor Schmerzen, dauernd um sich selbst. Da sprang sein Herr Duvalle auf den Grabenrand und rief: „Satan, Satan!"

Das waren seine letzten Worte. Ein Sprengstück fuhr ihm durch den Hals. Aber „Satan" hatte ihn gehört. Auf den Vorderpfoten kam er herangekrochen und fiel mit seiner letzten Kraft in den Graben. Er hatte eine Gasmaske um und trug Brieftauben und die Nachricht von der Division, daß die Stellung unter allen Umständen zu halten sei, da Reserven herankämen. Eine Brieftaube brachte die Positionsmeldung der gefährlichen deutschen Batterie nach hinten. Französische Schiffsgeschütze nahmen sie unter Feuer. Sie mußte die Stellung wechseln und war so zunächst zum Schweigen gebracht. Dann kamen die Reserven, der noch vorher eingesetzte Angriff der erschöpften deutschen Sturmtruppen wurde abgewiesen.

Verdun hat „Satan" sicherlich nicht gerettet. Aber er hat seine Pflicht getan und ist ohne zu wissen wofür, für seinen Herrn in den Tod gegangen.

## So sah es nach dem Erdbeben in Japan aus

**Rettungsmannschaften und Rote-Kreuz-Schwestern bei den Aufräumungsarbeiten**

Die diesjährige Erdbeben- und Sturmflutkatastrophe, die die Nordküste Japans heimgesucht hat, war die schwerste seit dem Jahre 1896. 3000 Menschen wurden getötet, zehntausend Häuser zerstört, der angerichtete Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt · Handelsteil: K. Ehmer · Lokaler Teil: R. Schönfelder · Sport und Vermischtes: W. Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: E. M. Fennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Fauth, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6 · Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

## Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, sagen wir aufrichtigen Dank

Besonderen Dank auch der Diakonissenschwester für ihre liebevolle Pflege und dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte

Mannheim, den 1. April 1933

**Familien Lamerdin - Volk - Becker**

Uns wurde eine gesunde Tochter geboren.
In herzlicher Freude
Dr. Schulze u. Frau Toni geb. Fasch
Mhm.-Rheinau, 81. III. 33
z. Z. Diakonissenhaus.

Statt Karten!

Emmy Rummel
Fritz Weißschuh
VERLOBTE

Mannheim U 4, 20 — 2. April 1933 — Milano Italien


**Zurück**
**Kinderärztin Dr. Hella Korn**
Lange Rötterstr. 1 — Tel. 20132

**Privat-Kindergarten**
Marie Bender, U 6, 11
nimmt Kinder auf. *1126

Fordern Sie **Tapeten** des Hauses **von Derblin** GmbH
Ruf 21007 — gegenüber Kaufhaus

**BADISCHE BANK**
Karlsruhe-Mannheim
Annahme von Bareinlagen
Verwaltung von Wertpapieren
Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

**Ich bin 80 Jahre alt**
und litt seit längerer Zeit an Rheumatismus, Appetit- u. Schlaflosigkeit. Nach Verbrauch von 4 Flaschen Ihres Knoblauchsaftes fühle ich mich wie neu geboren und kann wieder gut fort.
Karl Hache, Gutsauszügler, Goßdorf.
Ich kann wieder gut schlafen, nachdem ich 6 Flaschen Zinsser-Knoblauchsaft verbraucht habe. Derselbe ist mir sehr gut bekommen. Ich habe nicht mehr über Kopfschmerzen und schlechten Stuhlgang zu klagen und fühle mich viel wohler. — Ich werde Sie immer weiterempfehlen.
Frau Schröder, Hof/S., Wilhelmstr. 16.
**Zinsser-Knoblauch-Saft**
ist appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und ist ein ausgezeichnetes Mittel bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheuma, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen.
Flasche, 5 Wochen ausreichend, Mk. 3.—, Versuchsflasche nur Mk. 1.—
**Geruchlos u. ohne Geschmack:**

Zinsser-Knoblauchöl-Kapseln und Knoblauch-Tabletten, Schachtel je Mk. 3.—. Knoblauch-Bonbons, Beutel 50 Pfg. — In Apotheken zu haben, Knoblauchsaft und Bonbons auch in Drogerien, sonst direkt (Versandapotheke).
**Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig 40**
30 000 Anerkennungen über Zinsser-Heilmittel

**– Eilboten –**
Bote Radler
Tel. 218 78. Mannheim, P 3, 11
Transporte, Umzüge, Botendienste
(genehmigt. Fernverkehr)

Zu ev. Krankenhaus, Nähe Mannheims finden Kranke u. Pflegebedürftige
**frdl. Aufnahme**
zu mäß. Preis. Zuschrift. unt. B W 147 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Sophie Link** — P 7 Nr. 19 Heidelberger Straße
die richtige Einkaufsquelle für **Damen-Moden**

**Damenhüte** kaufen Sie gut und preiswert im Spezialgeschäft Gerber & Thönnes
Inhaberin: M. WAGNER
Auch Aenderungen werden entgegengenommen. — Mannheim — L 1, 2, Breitestr. — Tel. 23318

40 Jahre
**Wäscherei Gg. Gebhardt**
R 7, 38 — Tel: 21901
Für das mir all die Jahre hindurch entgegengebrachte Vertrauen danke ich meiner verehrten Kundschaft herzlichst. Es ist auch fernerhin mein eifrigstes Bestreben, durch Qualität, Zuverlässigkeit und allerschonendste Wäschebehandlung, jeden einzelnen Auftrag gewissenhaft auszuführen.

**Bekanntmachung!**

Zur Aufklärung über alle vorkommenden Haarkrankheiten (es sind dies, zu starker Haarausfall, Beißen und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen, auch wo zu trockener oder zu fettiger Haarboden oder frühzeitiges Ergrauen da ist), ist unser Herr Schneider am **Montag**, den 3. April und **Dienstag**, den 4. April von 10—1 u. 2—7 Uhr wieder im
**Hotel Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9, in Mannheim**
anwesend und wird jeden einzeln empfangen und erklären, was zu tun ist, um zu einem gesunden Haarwuchs zu kommen. Die mikroskopische Haaruntersuchung kostet Mk. 1.—. 30jährige Tätigkeit lieben Sie Vertrauen und lassen Sie nach dem Haarboden sehen, wir retten auch Ihre Haare.
**Gg. Schneider & Sohn,** I. Württ. Haarbehandlungsinstitut, **Stuttgart,** Gymnasiumstraße 21 a.
Mannheimer Niederlage **Alb. Goßmann, Storchendrogerie, H 1, 16.**


## Amtliche Bekanntmachungen

**Handelsregistereinträge vom 29. März 1933:**

Siemens-Schuckertwerke Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim, Sitz: Berlin. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Februar 1933 geändert in § 8 (Schuldverschreibungen), § 16 (Handlungsbevollmächtigte), § 17 (Aufgaben des Aufsichtsrates), § 18 (Beschlußfassung des Aufsichtsrates), § 19 (Beschlußfähigkeit des Aufsichtsrates), § 23 (Aktienhinterlegung), § 27 (Revisoren). Die durch Art. VIII der Verordnung vom 19. September 1931 aufgehobenen, den Aufsichtsrat betreffenden Bestimmungen sind unter Abänderung der §§ 15, 21 und 31, im übrigen unverändert wieder in Kraft gesetzt. Zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern sind bestellt: 1. Oberingenieur Dr. Erich Thürmel in Berlin, 2. Oberingenieur Dr. Carl Knott in Nürnberg.

„Ala" Anzeigen-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim, Sitz: Berlin. Die Prokura von Eduard Stockder ist erloschen.

„Antianita" Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kunsthandlung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Hansen, Neuerburg & Co., Frankfurt a. Main, Filiale Mannheim, als Zweigniederlassung der Firma Hansen, Neuerburg & Co., Frankfurt a. Main. Die Gesamtprokura des Otto August Leo Ritter ist erloschen.

H. Kahn, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

J. Knoller & Co., Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Zu Liquidatoren sind die Gesellschafter Isaak Knoller und Hans Hoerping, beide in Mannheim, bestellt und gemeinsam vertretungsberechtigt.

Friedrich Jacob Kraut, Mannheim. Die Firma ist erloschen. 62

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

## Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

**Oeffentliche Aufforderung.**

Im Mannheimer **Hauptfriedhof** gelangen im IV. Teil II. Abteilung, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 1. März 1884 bis 27. Januar 1886 und vom 2. April 1912 bis 11. März 1913 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung und Neubelegung.

Anträge auf Erhaltung eines Grabes auf eine weitere 20jährige Ruhezeit, wofür die Gebühr mit RM 50.— zu entrichten ist, sind bis längstens 30. April 1933 bei der Friedhof-Verwaltung — Hauptfriedhof — zu stellen. Später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Die Hinterbliebenen, welche die Erhaltung von Gräbern nicht wünschen, werden aufgefordert, Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und Pflanzungen bis spätestens 30. April 1933 zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhof-Verwaltung über die nicht entfernten Materialien verfügen. 9

Mannheim, 18. 1. 33. Der Oberbürgermeister.

Die **Grasnutzung** an der Dammböschung vom Neckardamm links des Neckars und des daran anschließenden Vorlandes von der Oberbrücke bis zur Feudenheimer Fähre wird im Submissionswege vergeben. Die Pachtbedingungen liegen in unserem Büro zur Einsicht auf.

Schriftl. Angebote nimmt das unterzeichnete Amt bis Montag, den 8. April, vorm. 10 Uhr entgegen. Städt. Gutsverwaltung. 24

Der **Lernmittelbedarf** für das Schuljahr 1933/34 soll vergeben werden. In Betracht kommen: Schulhefte, Schreib- und Zeichenmaterialien für d. Gewerbeunterricht, Nadeln, Stoffe, Wolle etc. für den Handarbeitsunterricht. Angebote bis spätestens Dienstag, den 11. April 1933, vorm. 11 Uhr. Angebotsvordrucke und Bedingungen beim städt. Rechnungsamt — Beschaffungsstelle — Mannheim, L 2, 9. 61

**Oeffentliche Mahnung.**

Im Laufe des Monats April 1933 sind an die Stadtkasse Mannheim zu zahlen: 42

1. **Gebäudesondersteuer** für den Monat März 1933 bis spätestens 5. April 1933
2. die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. Februar bis 31. März 1933 einbehaltene **Bürgersteuer** bis spätestens 5. April 1933
3. die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. April 1933 einbehaltene **Bürgersteuer**, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von RM 200.— übersteigt bis spätestens 20. April 1933
4. die im Monat März 1933 fällig gewordene **Gemeindegetränkesteuer** bis spätestens 21. April 1933
5. die bereits fällige und die bis zum 20. April 1933 noch fällig werdende **Vergnügungssteuer** bis spätestens 21. April 1933
6. die aus dem Monat März 1933 herrührenden: **Gemeindegerichts-Gebühren, Mieteinigungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren und Ortsgerichtsgebühren** bis spätestens 27. April 1933
7. die im Monat April 1933 fällig werdende **Gemeindebiersteuer** bis spätestens 29. April 1933.

Wer diese Fristen versäumt, hat die durch gesetzliche Vorschriften festgesetzten Verzugszinsen zu entrichten, und zwar bei nicht rechtzeitiger Entrichtung:

a) der unter 1 bis 5 und 7 genannten Fälligkeiten Verzugszinsen in Höhe von jährlich 12 v. H.,
b) der übrigen Fälligkeiten Verzugszinsen in Höhe von jährlich 10 v. H. der Schuldigkeit.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung eines jeden einzelnen Säumigen erfolgt nicht. **Kassenstunden:** bei der Stadtkasse Mannheim Samstags von 8 bis 12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8 bis ½13 und von ½15—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern angehängten Anschlägen. **Stadtkasse.**


**Versteigerung**
**Montag, 3. April, vorm. 10 Uhr und nachm. 3 Uhr** versteigere ich wegen Wegzug 4548
**im Hause P 7 Nr. 16, zwei Treppen**
folgende Mobiliare und Gebrauchsgegenstände: **Kompl. Speisezimmer, Bücherschrank, Kleiderschränke,** Waschtisch, Betten, Hausapotheke, **Schlafsofa**, Sessel, Nähtisch, **Perser-Teppich u. Brücken,** Spiegel, Stehlampe, Holzschnitzereien, Marmorsäule, Uhren, Beleuchtungskörper, Gas-Ofen, Bücher, Spielsachen, Aufstellgegenstände, **Küchengeschirre** und vieles Ungenannte.
**Besichtigung: Ab 9 Uhr vormittags.**
**A. Stegmüller,** Auktionator, B 1, 1, Telephon 295 54.
Uebernahme von Versteigerungen jeder Art bei sofortiger Abrechnung.

**Naturwein-Versteigerung**
**Am Donnerstag, den 6. April 1933, mittags 1 Uhr** zu Kallstadt, im eigenen Hause versteigert der
**Winzerverein Kallstadt e. G. m. u. H.**
**ca. 30000 Ltr. 1932er Naturweißweine**
aus den besseren und besten Lagen von Kallstadt. Probetag: **23. März** sowie am Versteigerungstage. - Listen zu Diensten

**Bruchleiden**
**ohne Operation und ohne Berufstörung zu beseitigen ist möglich.**
Heute kann ich ohne Bandage meine Arbeit verrichten und fühle, daß mein Bruchleiden durch Danzeisens Patente völlig beseitigt ist. Josef K., Landa
Durch Danzeisens Patente ist mein seit 8 Jahren bestehender Nabelbruch trotz meines hohen Alters von 65 Jahren völlig beseitigt worden.
Anna B., Pfarrkirchen
Verlangen Sie Prospekt von: V187
**E. Danzeisen** — Niederlassung **Mannheim 108, Kaiserring 24,**
Zu sprechen: **Kaiserring 24 part. Montag, den 3. April und Donnerstag, den 6. April, von 1 bis 7 Uhr.**

**Geschäfts-Uebernahme und -Eröffnung**
Der verehrlichen Einwohnerschaft u. den Gästen zur Kenntnis, daß wir heute den
**Bürger-Automat, K 1, 10**
übernommen und eröffnet haben.
Es wird unser Bestreben sein, unseren werten Gästen nur das Beste in Speisen und Getränken zu billigsten Preisen zu bieten u. bitten um geneigten Zuspruch
**Hans Schwöbel u. Frau**

**Flott und sauber arbeitende Damenschneiderin**
fertigt Kleider, Kostüme, Mäntel bei billigster Berechnung. R 4 Nr. 13, III. *1084

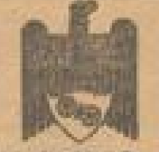
**Papier- und Schreibwaren**
Neckarstadt-Ost
**E. Schweiker, Kobellstr. 24**
**Zum Osterputz:** Schrankpapiere etc.
**Zum Schulanfang:** Sämtl. Schulbedarf für alle Mannheimer Schulen.
**Zum Osterfest:** Scholz Bilderbücher, Spiele, Ausschneidbogen, Holzspielwaren, Geschenkartikel etc.

**Vollbad Feuerverzinkung**
jeder Art bei billigster Berechnung
**Rudolf Geisel**
Neckarauerstr. 154/163. Tel. 41254/55.
(früher Ensinger Union-Werke)

**Geld-Verkehr**
Die erste, älteste u. größte deutsche Zwecksparkasse stellte ihren Mitgl. mit der März-Zuteilung
**Mk. 1.200.000.—**
zur Verfügung. Sie gewährt Darlehen von Mk. 500.— bis 20 000.— gegen bequeme monatl. Rückzahlung, auf streng reeller Grundlage. — Anfragen mit Rückporto erbeten an B189
Bez.-Dir. Alfred Juttiot, Mannheim, M 3, 1.

**DARLEHEN**
für Neukauf, Entschuldung, Studiengeld, Aussteuer, Hypothekenablösung, Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie etc.
Deutscher Zwecksparverband e.G.m.b.H.
**D. Z. V.** Landesdirektion Mannheim Waldparkdamm 2, F. Fritzel.
Sprechzeit 4—7 Uhr.
Seriöse Mitarbeiter allerorts gesucht.

Hypotheken Bankapital Privat-Darlehen Betriebskredite
aus Großbank
durch das gutt Fachgeschäft
**Jacob Pabst** (RDM)
Richard Wagnerstr. 12
Nur 4-7 Uhr. Tel. 440 06
S110


**RM. 154 300.—**
in kurzer Zeit zugeteilt und ausgezahlt. Auch Sie können ein Darlehen erhalten durch den Rheinischen Mobilien-Zwecksparverband Mainz e. G. m. b. H.
Generalagent: A. Laib Mannh., Sammtstr. 16

**Eigenheim-**
Baugeld durch zinslose unkündbare „Sparat"-Darlehen (in 2½ Jahr. 7 Mill. verteilt)
Lothar Arnoda Mhm. H 7, 33

**Geldverkehr**
**Darlehen**
zu günstigen Bedingungen erhalten Sie rasch durch Witt Radulschenko, H 2, 5 (1 Treppe links).

**Vermischtes**
**Gardinenspannerei**
Fritz Graner, L 12, 5
Telephon Nr. 30675

Sonntag nachmittag
**Fischbörse**
im „Alten Fritz", U 6, 5. *992

Schneiderin empf. sich im Anfert. v. Damen- u. Kindergarderobe i. u. auß. dem Hause, zu mäßigen Preisen. Angeb. unter F N 31 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *1089

**Pr. holst. Wurstwaren**
4 Pfd. Werbepäckchen m. Salami, Servelat, Ia Blut-, Schinken- u. Landleberwurst RM 3,95 zur Dauerware Salami, Servelat und Schinkenwurst RM 4,95. **M. Zirike,** Lockstedt-Nienhof (Holstein). B488

Welche ältere alleinst. Dame teilt mit mir den Haushalt, Angebote unter G T 49 an die Geschäftsst. *1146

**OPEL**

**RÄDER von RM 52.50 an**
**alle verchromt**
Supremahaus H.
**MOHNEN**
N 4, 13 u. J 1, 7
Tel. 28678

**Kurt Hoyer**
Lauten- u. Geigenbauer F 1, 1, 2 Treppen
Spezialgeschäft f. sämtl. Musikinstrumente, Saiten u. Reparaturen. *942

**20 Mark Belohnung**
zahle ich demjenigen, der mir mein in O 8 abhand. gek. Fahrrad wieder beibrgt. Marke „Adler". — Abz. in der Geschäftsst. *1080

**Wir drucken!**
**Kataloge**
**Prospekte**
**Broschüren**
**Flugblätter**
**Briefbogen**
überhaupt alle Werbe- und Gebrauchs-Drucksachen für den geschäftlichen u. privaten Bedarf
Verlangen Sie unsere fachmännische Beratung wenn Sie Ihre neuen Drucksachen besonders wirkungsvoll, also werbekräftig gestalten wollen.
Fernruf Sammel-Nummer 24951
**DRUCKEREI DR. HAAS**
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
R 1, 4-6 — G. M. B. H.


MARCHIVUM

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Offene Stellen

**Haushaltsartikel**

Vertreter für einen erstklassig. Verkaufsschlager überall gesucht. Herren, die bei Haushaltsartikel- und Eisenwarenhandlungen usw. eingeführt sind und gute Erfolge nachzuweisen haben, wollen sich ausführlich bewerben unter A H 618 an Ala - Haasenstein & Vogler, Hannover. B988

Bestens bekannte **Autozubehör- u. Radiogroßhandlung** sucht zum Besuch der einschlägigen Händlerkundschaft nachweisbar gut eingeführte v181
**Reisende für Baden u. Rheinpfalz** mit Führerschein, gegen Gehalt, Spesen u. Provision. Ausführliche Angebote m. Kundenreferenzen und Lichtbild unter K. R. 235 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart

**Wer besucht Gaststätten?** Hoher Verdienst durch Spezial-Lebensmittel. v130 Reimuth & Co., Hamburg 15

**Kaffee-Maschinen.** Wir suchen für uns. neue, unmodig. Typen überall Bezirksvertr. auf Provision. Herren a. d. Branche od. bei Wirten, Cafés, Hotels gut eingef., bevorz. Erb. ausf. Angeb. mit Ang. seither. Tätigk. (Distr.) u. mögl. Bild. Moment-Kaffeemasch. Stuttgart, Postfach 95.

**Margarine-Warenverteiler** (Nebenbeschäftigung) *900 zum Verkauf unserer Ia. Holl. Margarine, Süßr., Kaffee, Tee usw. für Lief. an Private gesucht. Kundenstamm wird von der Firma geworben. Transportrad wird gest. Gute Verdienstmöglichkeit. Nur rührige, gewissenh. Bewerber. Sicherheit (keine Möbel) oder Bürgschaft bis 300 ℳ für Lager u. Inkasso und fähiger Keller Bedingung. Ang. unt. D T 57 an die Geschäftsst.

**Bezirksdirektion** mögl. mit Vertreterstab an allen Plätzen zu vergeben. Hanseatische Spar- u. Darlehns-Gesellschaft m. b. H., Hamburg 1, Mönckebergstraße Nr. 18. B908

**Auto-Zubehör** Für den Vertrieb eines wirklich hervorragenden, ganz neuen Autozubehör-Artikels (D.R.P. erteilt), welcher für jedes Kraftfahrzeug unentbehrlich ist, werden bei der Großhändlerkundschaft eingeführte Vertreter mit eigenem Wagen überall gesucht. Große Umsatzmöglichkeit, da Anschaffungspreis sehr niedrig. Ausführl. Bewerbungen an Balsa Gesellschaft m. b. H., München, Kraußstraße 24 erbeten. B984

Von Großfirma **I. Verkaufskraft** zum Vertrieb elektrisch. Haushaltskühlschränke gegen Fixum sofort gesucht. Nur wirkl. erfolgr. Verkäufer wollen Offertangebote richten unter R G 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4345

**Damen und Herren** zur Werbung v. Abonnenten auf Zeitschriften mit und ohne Versich. bei steigend. Provision gesucht. Wir bieten im Vorstellung solcher Vertraulich., die fähig sind, systematisch zu arbeiten u. die infolge ihres gewandten Auftretens auch in besseren Kreisen die Werbetätigkeit ausführen können. Vorzustellen mit Ausweis am Montag von 9—12 und 3—6 Uhr bei *1084 Bahlen & Co., Kaiserring 42.

Arbeiter, welcher bereits in einer Dachpappen- u. Teerprodukten-Fabrik beschäftigt war und die einzelnen Fabrikationsarten kennt, als 4274 **Vorarbeiter** für gleichen Betrieb gesucht. Schriftl. Angebote erb. unt. Q X 109 an die Geschäftsst.

Leistungsfähige durch die Güte ihres Fabrikats seit Jahrzehnten bekannte deutsche rheinische Fabrik sucht für ihre langjährig renommierten Spezialmarken 428 wasserdichte Rohr- und Kühlfelle, wasserdichte Rohrfelle, Spezial-Automatenfelle, Sackfelle, Bühlfelle, Tischfelle, Fellrole, wasserdicht und nicht wasserdicht, hauptsächlich zum Besuch der metallbearbeitenden Industrie durch persönliche Beziehungen gut eingeführte, intensiv arbeitende seriöse **Bezirks-Vertreter.** Erste Industriereferenzen. Angebote mit näheren Angaben und Referenzen erbeten unter R G 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Wir suchen** für den Vertrieb eines hervorragenden Verkaufsobjektes nur befäh., vorwärtsstrebende Herren mit gut. Allgemeinbildg.
**Sie finden** Dauerexistenz mit steigend. Einkommen über Durchschnitt. Bei Eignung gute Aufstiegsmöglichkeiten. Vorstellung erb. bei Pieh, Mannheim, S 1 Nr. 15, III, bei Goldstern, 10 Uhr, außer Sonntags. B71

Für den Außendienst einer angesehenen Kleinleben- und Sterbe-Versicherungs-Gesellschaft werden noch einige Reklame, ehrliche **Herren gesucht.** Bei Eignung erfolgt Festanstellung. Wöchentliche Provisions-Auszahlung. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Angebote unter S T 7231 an Ala-Haasenstein und Vogler, Stuttgart

**Leistungsfäh. christl. Textilversandhaus** mit großer Kollektion in Herrenstoffen, Damenstoffen, Wäschestoffen, Herren-Ober- u. Unterwäsche, Gardinen usw., sucht Bezirksvertreter gegen hohe Provision. Sofortiger Anfangsbung. Nur erstklassig bei d. Privat- u. Beamtenkundschaft eingeführte Vertreter werden berücksichtigt. Angebote mit ganz ausführlich. Tätigkeitsbericht und Bild sind zu richten unter B T 2171 an Heinr. Eisler, Ann.-Expedit. A.-G., Berlin SW 68. B987

Für Damen u. Herrn **Chem. Markenartikel** — sicherer u. leichter Verdienst mit großen Verdienstchancen — Adresse in der Geschäftsstelle. *979

**Reisender** z. Verk. v. Schreibmaschinen, insbesond. Kleinmasch. (eingef. Marke) ges. Firmen u. Priv. ges. Bewerbungen u. Q C 160 an die Geschä. 2479

**Adressensammlerin** gesucht. Angeb. unter E O 77 an d. Geschst. *928

In Arztshaush. (Nähe Wasserturm) per 1. 5. **solid., fleiß. Mädchen** gesucht. Alt. 20—22 J. Perfekt im Kochen sowie all. vorkommend. Hausarbeiten. Schriftl. Angeb. unt. D R 50 an die Gesch.

**Abgebaut?** Darum brauchen Sie noch nicht mutlos zu werden, denn wenn Sie uns vertrauen, können wir Ihnen helfen. Eine kleine Umstellung ist nötig und Sie verdienen laufend gutes Geld. Melden Sie sich unverbindlich bei Direktor Dorst, Mannheim, P 5, 1, IV Montag von 10 bis 12 Uhr. *1114

Ans., saub., ehrliches **Mädchen** für d. Vormittag gesucht. Kleine Haush. (3 Pers.) Vorzustell. Rheinvillenstr. Nr. 10, 1. Etage. *1091

**Monatsfrau gesucht** Rückfrage möglich werden Donnt. Näh. Wagnerstr. 72, IV, l. *1048

## Stellen-Gesuche

**Tüchtige Verkäuferin** der Lebensmittelbranche sucht Stellung. Angebote unt. C Y 37 an die Geschäftsst. B890

**Fräulein** aus gutem Hause, Ref. Alter, sucht geeigneten Wirkungskr. als Hausdame od. Haushälterin. Angeb. unt. B A 73 an die Geschäftsst. *664

**Mechaniker und Autoschlosser,** verh., sucht Dauerstellung, einschl. Wagenpflege u. Reparatur. — Angebote unt. Z L 80 an die Geschäftsstelle d. Blattes. B884

Geb. Fräulein, 21 J., i. Haush. u. Gartenarb. erf., sucht Stelle zum 1. 5., tagsüber, b. get. Kost. — Gefl. Antr. unt. O O 78 an die Geschäftsstelle. *1100

Geschäftsm. sucht für s. Sohn Lehrstelle bei tüchtigem **Metzgermeister** *847 Angeb. unt. C V 54 an die Geschäftsstelle.

Nicht Mannheimerin **sucht Stelle** am Büfett, in gutem Betr. Etwas Gehalt. Angeb. unt. G Q 39 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *1142

**Jung. Maler u. Tüncher** sucht Arbeit, 20 bis 25 ℳ wöchentl. Ang. unter G M 80 an die Geschäftsstelle. *1129

**Besseres Fräulein** sucht Halbtagsbeschäftigung im Haushalt, ang. gering. Gehalt. Angeb. unter G H 29 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1141

Suche Arbeit *1089 gl. welcher Art, wie Gartenarb. usw., get. Verg. Angeb. u. T O 1 an die Gesch.

Suche f. kräft. intell. Jung. mit Ia. Zeugn. **kaufm. Lehrstelle** Branche gleich. Erbitte gefl. Angeb. u. Z M Nr. 60 an die Geschäftsstelle. B985

**Wer gibt** Kinderschwester Arbeit? Auch halbtags, stundenweise od. auch nach Vereinbarung. Angeb. u. K W 80 an die Geschäftsst. *1097

**Stütze** Geb. erfahr. Frl., Anfang 30, perfekt i. ganzen Haushalt, a. nähen, m. langjähr. gt. Zeugn., sucht z. 1. Mai Wirkungskr. Auch ähnlich zu Dr. gl. Dam. Anf. Ang. unt. H K 119 an die Geschäftsstelle. *1130

Strebsames, fleißiges **Mädchen** perf. in allen Hausarbeiten, sucht Stelle per 15. 4. Angeb. u. F T 17 an die Gesch. *1084

## Verkäufe

**Motorrad** *1087 engl. Jap. 1000 ccm, sehr gut erh., zu verk. Angeb. Michelsgstr. 17.

**Motorfahrrad** *1066 Sachs-Motor, günstig zu verkaufen. Angeb. Neckarauerstraße 29a.

**Indian Scout** *1130 sehr gut erh., verk. i. Spottpreis v. 160 ℳ Waldparkstr. 8, 4. St. l.

Gut erhalt. *1092 **Roeder-Gasherd** m. Backof. bill. zu vk. Adresse i. der Gesch.

**1 kompl. Vulkanisier-Einrichtung** bestehend aus: 1 kompl. „R. Belgo"-Anlage, 1 Schleifbock mit eingeb. Elektromotor 120/220 Volt, 1 Hängemotor m. biegs. Welle 110/220 V., 1 Motorluftpumpe 110/220 V., 2 Werkbänke m. Schraubstöcken, 1 Arbeitstisch, 2 Reifenregale, versch. Handwerkszeug zu obiger Einrichtung, zus. R.ℳ 1200.—. Näh. A. Geisel, Mannheim, Neckarauerstraße 134, Tel. 412 54. 4133

Eiserne Kleiderschränke. 4380

**Werkbänke 2-6 m** Holzriemenscheiben verschiedener Durchmesser sehr billig abzugeben. — Unverbindliche Besichtigung 9—12 und 3—5 Uhr: Emil-Heckelstraße 18, Lindenhof.

**Zündapp, 250 ccm** mit el. Licht, 170 ℳ, zu verkf. Seckenheim, Freiburgerstr. Nr. 47. *1200

**Beiwagen, rechts** fast neu, billig abzugeben. *789 Angeb. unter Q J 102 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Stabiler, schöner **Fahrrad-Anhänger** zu verkaufen. *1088 Lindenhofstr. Nr. 24.

**Piano-Akkordeon** Tenor-Banjos und ¾ Cello bill. zu verk. *1202 F 1, 1, 2 Tr.

**Piano** *1118 schwarz, billig zu verk. Näh.: B 4, 14, 1 Tr.

**Fahrräder** B913 fabrikn., mit Ferl. u. Gummi v. 23 R.ℳ an. Aug. Schnez, Fahrradhandlg., H 6, 10—12.

**Schlafzimmer** 2580 versch. Edelhölzer, pol., solange Vorrat, noch zum herabgesetzt. Preise abzugeben. Möbelfabrik Georg Wagenblatt, B 4, 14.

Schönes Wohnzimmer, best. aus Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, runder Tisch, Glasvitrine, helle Eiche, fast. Büfl., u. sehr gut erh., preisw. abzugeben. Näheres Fernspr. 433 61. *1096

**Gutes Klavier** sowie neues Birkenschlafzimmer billig abzugeb. 2561 B 4, 14, 1 Tr.

**KÜCHEN** pitchpine, elfenbein und lindgrün **KÜCHEN** komplett mit Tisch und Stühlen von Mark 168.- an. D 3,7 (Planken) **SCHARPINET** durchgeh. geöffnet

**Kein jüdischer Laden** Küchen u. Schlafzimmer neueste Modelle spottbillig nur bei Möbel-Florschütz S 3, 4 S 3, 4 **Kein jüdischer Laden**

H 6, 14/16, 4. Stock, r. 1 pol. Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Bett, billig zu verkaufen. *1107

**Deutsche Teppiche** kaufen Sie besonders günstig. 2467 Hermann Regelin O 7, 13, parterre.

**Radio** Saba, 5 Röhren, Superhet (neu), m. Dynamischen Lautsprech. umständehalber statt ℳ 320.— zu ℳ 200.— zu verk. Angeb. unt. T B 90 an die Geschäftsstelle. *1097

**Radio** Superhet, Imperial 5, neuwert., umständeh. preisw. zu verkauf. Anfr. u. D G 45 an die Geschäftsst. *678

Kl. Kohlenherd, links u. ein Grammophon billig zu verkaufen. Zu erfragen Mittelstraße 22, Wirtschaft.

**Fahrräder** spottbillig! Spezialrad 29.— Ballonform 39.— Orig.-Opel 49.50 Geschäfts- und Kinder-Räder Supremahaus H. MOHNEN Breitestraße - J 1. 7 Tel. 286 78

Gebrauchte und neue Herren-, Damen-Räder bill. zu verkf. *1123 Näh. K 1, 11, 1 Tr.

**Neue Fahrräder** billig auch Teilzahlg. gebr. v. 15.- Mk. an Pfaffenhuber, H 3, 2

**Gebr. Damenrad** billig abzunehmen. Riedfeldstr. Nr. 111, 1. Stock links. *1085

D-Rad mit Seitenwagen (Sportmodell) billig zu verkaufen. *1081 R. Block, Q 5, 21. Anzus. ab Montag früh.

**Paddelboot (3er)** mit Seil.-Bordmotor, 1½ PS., zu verkauf. Weber, Uhlstr. 30. *909

**Reise-Schreibmaschinen** auf 24 Monatsraten zu verkaufen. 2477 W. Lamperl, L 6, 12.

Gasbadeofen (Vaillant automat., Junker W. M. 22, wenig gebr., preisw. zu verk. Hochstraße 37/39, Zimmermann. B960

**Nähmaschinen** versenkbare, neue u. gebr. weg. Platzmangel ganz bill. zu verk. Pfaffenhuber, H 3, 2

1 eingelegte Kommode Orig.-Louis XV, preislich saub. hergerichtet u. pol., zu sehr bill. Preise abzug. Näher. Stabler, R 7 Nr. 11. *1046

**Achtung! Wirte!** 2 Mint-Automaten Pomona, ganz erstklassig, sofort preiswert zu verkaufen. Anfrag. unt. R C 111 an die Gesch. 2550

**Kinderbett, weiß,** m. Matr., fast neu zu verk. Seckenheimerstraße 12, 3. Stock. *1089

Gut erh. Opel-Klapp-Liegewagen, verstellb. Mod., zu 26 ℳ zu vk. Eichendorffstraße 22, 2. St., lks. *1040

**Drahtmatratzen** in Ausführung nach Maß, lieferbar am Bestellung 11—14 Mk. **Schonerdecken** 3.50—5.— Mk. **Metallbettstellen** konkurrenzlose Preise.

**Ia. Java-Kapok** der Beste, den es gibt in 25 Pfd.-Ballen Pfd. 0.90 Mk., in Pfd.-Tüten 1 Mk.

**Matratzen-Burk** Ludwigshafen Hagenstr. 19 Tel. 62 755 Für fertige Matratzen mäß. Die Preise!

## Beteiligungen

Zum Ausbau d. Vertriebsrechts f. Deutschland für gut. techn. Präparat bill. od. tät. **Teilhaber** *1061 mit 5—6000 Mk. ges. Kapitals erf. Angeb. u. F H 18 a. d. Gesch.

## Kauf-Gesuche

**Lebensmittel-Geschäft** *921 nachweisl. guter Umsatz (evtl. entspr. Laden) sof. gesucht. Angebote mit Ang. über Umsatz, Miete u. Preis unter D W 60 an die Geschst.

**Gutgehende Bäckerei** gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter E G 70 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *949

**30 Tausend Backsteine** gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter G E 28 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1109

**Gebr. Badewanne** m. Rechtsanschl. u. Bade-Kohlenofen, gut erh., zu kaufen ges. Angeb. mit äußerst. Kassapreis unt. E Y 87 an die Geschäftsst. d. Bl. *1021

Größerer Posten **Fahrradständer** gebraucht, zu kaufen gesucht. *1143 Keller, Augartenstraße 48, Telephon 429 80.

**Motorrad** deutsches Fabrikat, 500 cm³, zu kaufen gesucht. Angabe der Marke, des Baujahrs u. Preises unter E H 65 an die Geschäftsstelle. *942

**Geschäft** zu kaufen od. zu mieten gesucht. — Angeb. u. F K 8 an die Geschäftsstelle. *1050

**Piano** gut erh., zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. E F 60 an die Geschäftsstelle. *948

**Schweißapparat** mögl. neuwertig, sof. zu kaufen gesucht. Angeb. m. äußerstem Kassapreis u. genauer Beschreibung u. G G Nr. 30 an die Geschäftsstelle. *1136

**Eis. Rolladen** zirka 3,45—2,60 breit, zu kaufen gesucht. Karl Hoof, Viernheim, Weinheimerstraße 43. *908

**Radio** Netzgerät, gebr., zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. G P 38 an die Gesch. *1126

**Bade-Einrichtung** gebr., zu kfn. gesucht. Angeb. m. Preis u. R T 7 an die Geschäftsstelle. *739

Gut erhaltenes **Zeiß-Glas** Stärke 8 a. *490

**Radio,** neuzeitl. Mod., 110 Volt, zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Preisang. unter X W 96 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Gebr. wß. od. schw. Herd zu kaufen gesucht. Angeb. u. F H 8 an die Geschäftsst. *1040

Hobelbank, gebr., zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. F M Nr. 10 an die Gesch. *1051

**Damenrad** zu kauf. gesucht. Angebote m. Preisangabe u. D J 47 an die Geschäftsst. *883

Mädchen- oder niedr. Damenrad, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. F E 8 an die Geschäftsst. *1042

Küchenabfälle zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unt. F X 21 an die Gesch. *1070

Gut erhaltener *1071 **Kinderklappwagen** zu kaufen ges. Angeb. u. F V 13 a. d. Gesch.

## Heirat

**Keiner kennt besser** *869 als unsere Leiterin die tausendfältig einsamer Herzen. Kommen Sie vertrauensvoll zu ihr, um unverbindlich über den Weg und ihre Aussichten zu einer guten Ehe zu beraten. **D. E. B., Mannheim, N 4, 1** die gute Eheanbahnung. Prospekt kostenlos

Fräulein, Mitte 30, evgl., angen. Erschein., m. guter Vergangenheit, sucht sol. Herrn (in gut. Position, bis 55 J.) zwecks späterer *964 **Heirat** Kennl. Aussteuer u. größ. Vermögen sof. vorhanden (25 000 ℳ in bar). Diskr. wird erb. u. zugesich. Anonym u. Vermittl. zwecklos. Ernstgem. Zuschr. erb. unt. C Z 38 an die Geschäftsstelle.

**Eheanbahnung** reell u. vornehm, ältestes Institut am Platze Frau Ohmer, Tel. 600 51, L'hafen a. Rh., Zitherstraße 4, part., am Hinenzaun. *941

**Die zeitgemäße Eheanbahnung!** Langjährige Praxis. *976 Zahlreiche Partien vorgemerkt. Heinrich-Lanzstr. 15 — Tel. 436 58.

**Heirat** Junger Mann, 26 Jahre alt, 1.70 groß, evgl., berufstät., angen. Erschein., sucht bekannt zu werden mit nettem, solid. Mädel, am liebsten Dienstmädchen, aus gutem Hause, das etwas Aussteuer und Vermögen besitzt. Zuschriften mit Lichtbild, welches zurückgeht, erb. unter G F 20 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *1112

Handwerker, Mitte 30er Jahre, ledig, in gesichertem Stellung, mit 20 000 ℳ Vermögen, wünscht ein jüng. Fräulein, groß. Figur, kennen zu lernen zwecks **Heirat!** Ernstgemeinte Zuschriften, wenn möglich mit Bild unter B E 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *671

Tüchtiger Geschäftsmann sucht *843 **Lebensgefährtin** bis 35 Jahre, zur Uebernahme eines gutgeh. Restaurants, mit etwas Barvermögen. Zuschr. unter C T 72 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Staatsbeamter, 40 J. alt, evangl., 1.72 groß, blond, repräs. Erscheinung, wünscht Fräulein v. Lande oder entspr. Bürgerstochter im Alter von 28—35 J. kennen zu lernen zwecks **Heirat** Zuschriften mögl. mit Bild unter B O 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *711

Handwerker, Koth. u. Def., 35 Jahre, evgl., wünscht Mädel zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Haushalt angen. Zuschrift. unter D M 50 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Suche nettes, intell. Mädchen, 20—25 Jahre, natürl., zwecks Gedankenaustausch und Sport.

**Heirat** Ich bin 28 J., 1.65 m und in fester Position. Nichtanonyme Zuschriften unter F W 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1073

**Osterwunsch** Geschäftsmann, Mitte 30er Jahre, 1.68 groß, kath., sucht zwecks Heirat und Uebernahme eines Geschäftes passende Frau. Junge Witwe auch angenehm. Aussteuer und etwas Vermögen erwünscht. Zuschrift. mit Bild erb. unt. G N 36 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *1138

**Heiratswunsch** Witwe, 40 J., mit schönem Heim und etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege mit gutem, aufrichtig. Mann in sicherer Position in Verbindung zu treten. Zuschrift. unt. Q W 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *905

Einf. Mädel, groß, möchte m. sol. Herrn bis 32 Jahre, zwecks **Heirat** bekannt werd. Aussteuer vorh. *908 Angeb. unt. Z W 30 an die Geschäftsstelle.

**Herzenswunsch!** Mädel, 23 J., brünett, vollschl., wünscht sich glückl. zu verheiraten. Herren im Alter von 30—40 J. — Zuschr. unter D E 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *874

**Suche f. Lebenskameraden!** Witwe, 50 J., ohne Anh., 1.63 gr., vollschlank, heitr. Erschein. Schöne Räume, Garten etc. Vermittler u. erm. Zuschriften u. O T 102 an die Gesch. *930

**Selbstinserent!** Fräul. Ende 30, jugendl. Erschein., mit viel Herzensbildung, vielseitig interessiert, ev., häusl. u. sparf., m. sehr gt. Wäscheausstattg., mehreren 1000 Mark u. später. Vermög., wünscht m. Herrn entspr. Alters in Verbindung zu treten zwecks B926

**Heirat!** Herren, welche auf die Inneren Werte einer Frau Wert legen u. sich nach einem sonn. und gemütlich. Heim sehnen, wollen ihre Zuschrift senden u. D P 54 an die Gesch.

Witwe, 60 J., mit eig. Wohng. u. 2 Kindern, sucht netten liebes **Lebenskameraden** in sich. Stellung, auch Geschäftsmann. Zuschr. unt. F X 26 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *1066

Reelle diskr. Ehe-Anbahnung für jd. Standes u. Konfess. durch Frau A. Hördl, O 7, 13, 1 Treppe. *966

Heirat. Gebild. Dame, v. auswärts, Anf. 40, geschied., kinderlos, sympath., jugendl. Erscheinung, mit Möbel u. 2000 Mark Bargeld, sucht pass. Lebensgefährt. i. sich. Stelle. Witwer m. 1 od. 2 Kind. n. ausgeschloss. Zuschr. unt. O S 101 an die Geschäftsstelle. *902

Kaufmann, Ende 40er, repräs. Erschein., gut. Charakter, mit schön. Vermögen, sucht die Bekanntsch. ein. vermögend. Dame zwecks Heirat. Zuschr. unt. F H 4919 an Rudolf Mosse, Heidelberg.

Herr in sich. Pos., 30 Jahre, ev., dunkel, gr., schlank, sucht zw. späterer *908

**Heirat** Bek. m. Dame, mit gut. Charakter, Vermögen erw. Gefl. Zuschriften mit Bild (welches zurückgeht) unter E V 54 an die Geschäftsstelle d. Bl. Diskretion zugesich. Vermittler zwecklos.

**Dr. med.** Endvierziger, 1.78, eigene bekannte Praxis, vermögend, edeldenkend, aufrichtig, wünscht glücklichen Frühlingsbund mit Dame, die Naturliebhaberin ist. Nichtanonymer Briefwechsel erbet. unter „Dens" 161 190 an den Verlag Ott & Co., Stuttgart, Lerchenstr. 78. B473

Fräul., Ende 30, angen. Ersch., evgl., häusl. u. gemütl. Heim, in Pen., 1. Alter v. 40—50 J. zu verheir. Witwer ab. Kinder nicht ausgeschl. Zuschr. u. Postl. 180, Heidelberg.

## Unterricht

**GRONE Handels-Unterrichtskurse** Mannheim, Kepplerstraße 19, 3 Minuten vom Hauptbahnhof — Fernruf 424 12. Gründlichste und schnellste Ausbildung in Buchführung, Reichskurzschrift, Maschinenschreiben, Schön- und Rundschrift u. s. w. *1134 Näheres Auskunft und Prospekte kostenfrei.

**Diätschule** des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe (Baden), Otto-Sachsstraße 5. Ausbildung von Diät-Assistentinnen und Diätküchen-Leiterinnen. (Dauer 1 Jahr) Kursbeginn: 1. Mai 1933. Aufnahmebedingungen und Auskunft durch die Anstalt. v187

**Kleine Anzeigen in der NMZ — der große Erfolg!**

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Vermietungen

**Lagerhalle**
Gleisanschluß, Stadtnähe, zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unter Z B 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3892

**Lager, Rheinstr.**
für jeden Zweck geeignet, preiswert zu verm. Näh. Ofsander, Rheinstr. 8, Tel. 263 27. 8906

**D 7, 7 (Rheinstraße)**
**3 und 2 Büro-Räume**
geteilt od. zusammen zu vermieten. Näheres Telephon Nr. 344 41, Hausverwaltung. 2810

**3-4 Büroräume**
zu vermieten ab 1. Mai. Breitestraße, M 1. 2a, 1 Treppe. *1148

**2 große, helle, neuherger. Büro-Räume**
part., separat, mit fließ. Wasser, Nähe Schloß u. nahe dem Zentrum, in gut. Hause zu vermieten. Toreinfahrt. Telephon 317 79. *854

**E 4. 4-6**
**Schöner Eckladen**
mit 5 Schaufenstern per 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen E 4. 4-6, 1 Treppe. 4150

**Schuhladen mit 2 großen Schaufenstern**
Umgeg. v. Mannh., zu verm. Warenlager zu ein. billigen Preis kann mit übernomm. werd. Erforderl. ca. 2000 ℛℳ. Angebote unt. D K 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *886

**Repräsentable, helle Räume**
Laden, auch Büro und Lager zu vermieten. Friedrichsplatz 8, Telephon 422 08. *912

**Einfamilien-Häuser mit Garten und Stockwerkswohnungen**
2 und 3 Zimmer, mit eingerichtetem Bad, per sofort od. spät. zu vermieten. Telephon 530 38. v4

Laudesbeamte haben Gelegenheit, schönes
**Einfamilienhaus**
4 Zimmer mit Mansarde, eingericht. Bad u. Garten, zum Preise von 82 ℛℳ in gut. Lage Mannheims zu mieten. Tel. 530 38. B4

**Einfamilienhaus im Neckartal**
nahe b. Heidelberg, mit gr. Garten v. 20 000 qm zu vermieten od. zu verk. Miete 180 ℛℳ p. M. Antrag. unt. Q Q 199 an die Geschäftsst. *878

**Wohnung mit 9 Zimmer**
1. Etage, auch geeignet für Büroräume, zu vermieten. Näheres
**Aberle & Friedmann, F 7, 23**

**Friedrichsplatz**
**Herrschaftliche 8 Zimmer-Wohnung**
2 Tr. hoch, mit allem Zubehör sofort zu verm. Müller, Augusta-Anlage 17. B878

**Bismarckstraße, L 7, 6a, 1 Tr.**
**Sehr schöne, sonnige 7 Zimmer-Wohnung**
nebst Zubeh., auch f. Arzt od. Wohn. m. Büro geeign., per 1. Juli zu verm. Näh. part. *982

**Schöne sonnige 7 Zimmerwohnung**
Mädchenzimmer u. a. Zubehör, mit Zentralheizung, per 1. Juli zu vermieten. *905
Hebelstraße, am Tennisplatz, Telephon 216 27.

**Sehr schöne 6 u. 7 Zim.-Wohnung**
mit allem Zubehör sofort od. später zu verm. Näheres Rheinstraße 9, eine Treppe. B875

**6 sonnige Parterrezimmer**
zu vermieten, geeignet für Büro oder für einen Arzt. Näh. 2. Stock L 14. 16. *1060

**Schöne, sonnige 6 Zimmer-Wohnung**
gr. Diele, Badezimm., Speisek., Parkring 35, 2. Stock, gegenüber Friedrichspark, zu verm. Näh. bei Reska, D 7. 9, Tel. 276 81. 4298

R 7 Nr. 25, am Lampegarten
**Schöne 6 Zimmer-Wohnung**
hergerichtet, nebst Zubeh. zum 1. April günstig zu vermieten. Näh. 2. Stock rechts. 2858

**N 7, 2, schöne sonnige Wohnung**
6 Zimmer mit Bad u. reichl. Zubehör, per 1. 7. ev. früher zu vermieten. Kaltreuther. *1048

**Collinistraße 4 II.** *1060
**5 Zimmer, Bad** preiswert zu vermieten Bef. 11—1, 3—5 Uhr.

**Mannheim-Rheinau:**
5 Zimmer und Küche nebst Zubehör (Eckhaus) in bester Lage per 1. Mai billig zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Sonnige, geräumige B904
**5 Zimmer und Küche**
E 3 Nr. 16 zum 1. Juni 1933 zu vermieten. Näheres daselbst, Hausmeister Lindl.

**Schöne freie 5 Zimmer-Wohnung**
mit allem Zubehör, in Waldparkstr. 27a, 3. St. auf 1. Mai zu vermieten. Angebote erb. unt. Q D 187 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 4190

**Sehr schöne 5 Zimmer-Wohnung**
mit Mädchenz. u. all. Zubehör, 1 Tr., gute Ecklage, gut. Zust., auf 1. Juli preisw. zu verm. Rheinstraße 1. Näheres 2 Treppen. B915

**O 7, 29** II. Stock schöne helle **5 Zimm.-Wohnung**
mit Bad und Zubehör zu vermieten. Auskunft im Laden. 2781

**5 Zimmerwohnung**
mit Küche, Keller und Mansarde, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Preis 73.50 ℛℳ monatl. Näheres Gontardstraße 9, III. B922

**Schöne 5 Zimmer-Wohnung**
mit Zubehör, Emil-Heckelstraße 2a (Waldpark) preiswert auf 1. Juli 1933 zu vermieten. Zu erfragen Emil-Heckelstraße 6a, part. B848

**Schöne 5 Zimmer-Wohnung**
mit Zubehör und 1 Mansarde, in freier Lage, Anfang Seckenheimerstraße, sofort preiswert zu vermieten. Angebote unter R E 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 58

Hebelstr. 1, in schön., freier Lage am Tennisplatz
**5 Zimmer, Bad, Mansarde** *1071
2. Stock, Ofenheiz., zu vermieten. Gottschalk & Dicker Nachf., Bismarckplatz 8, Tel. 406 51.

**Sonnige helle 5 Zimmerwohnung**
3 Trepp., auf 1. Mai zu vermieten. Näheres: Große Merzelstr. 2 bei Daub (Hausmstr.) *1078

**Schöne 5 Zimmerwohnung** 1183
mit Bad u. Zubeh., 1 Tr., 2 gr. Balkone, auf 1. Juli preisw. zu verm. Näh.: U 7, 9, II.

**Helle sonnige 4 (3) Zim.-Wohng**
mit Zubehör, 3 Tr. hoch, auf 1. Juli 1933 zu vermieten. Zu erfr. L 12, 8, 3 Tr. *1089

**Oststadt, moderne 4 Zimmer-Wohnung**
mit und ohne Zentralheizung, zu vermieten. Näheres: Andr. Mayer, Tel. 437 15. *1120

**4 Zimmer-Wohnung**
mit Bad und Mansarde, Kniebisstraße Nr. 20 (Tennisplatz), 1 Treppe rechts für ℛℳ 95.— auf 15. 4. oder 1. 5. zu vermieten. Anzusehen möglichst 11—12 Uhr. *1058

Am Tattersall, freie Lage *2081
**Sehr schöne 4 Zimmer-Wohnung**
mit Badez. u. Mans. sof. od. 1. Mai zu verm. Zu erfr. Schwetzingerstraße 14 im Schuhladen.

**Waldpark: 4 u. 5 Zimmer-Wohnung**
mit eingebr. Bad, Etagen- bzw. Warmwasserbh. u. Bereit., per sofort zu vermieten. Näheres: Karl Paul, Haardtstr. 4, Tel. 211 23. 4114

O 5. 14, am Fackelsmarkt B918
**schöne, sonnige 4- od. 5-Zimmer-Wohnung**
mit Badez. u. Mans. auf sof. od. spät. zu vermieten. Näh. bei Schulze, O 5. 14, Tel. 287 68.

**Waldparkdamm 3**
Schöne 4- od. 5-Zimmer-Wohnung m. Zubehör zum 1. 7. 33 zu vermieten. 4322
Jul. Schmitt, Telephon 237 68.

F 1. 8, Stadtmitte. Neuhergerichtete
**4-5 Zimmer-Wohnung**
ferner in bester Lage Feudenheims eine neuhergerichtete *987
**4 Zimmer-Wohnung**
mit Bad und Gartenanteil preiswert zu vermieten. Auskunft: F 1, 8, 2. Stock.

**4 Zimmer-Wohnung**
mit Mansarde, sehr schön, sofort zu beziehen. Mollstraße Nr. 30, 3. Stock, Telephon 431 58, bei Hug. *1006

**Oststadt**
**Schöne sonnige 4 Zimmer-Wohnung**
mit Bad, Balkon, Mansarde, nebst reichl. Zubehör, auf 1. Mai oder später zu vermieten. Zu erfr. Mollstraße 30, 2. Stock links. 4168

Villengebäude Renzstraße 3766
**Herrschaftliche 3—4 Zimmer-Wohnung**
mit Küche, Bad, Speise-, Besen-, Mädchen- u. Kofferkammer, Etagenheiz., Warmwass. etc., ev. Garage, per 1. 4. zu vermiet. Näh. Tel. 266 68.

In guter Oststadtlage sind verschiedene
**3 und 4 Zimmer-Wohnungen**
mit eingebaut. Bad (teilw. auch mit Heizung), reichlich Nebenräumen u. in guter freier Lage zu vermieten. Anfragen unter Q Y 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4298

**Elegante 4 Zimmer-Wohnung**
mit Wohndiele, Zentralh., Warmwasserverf., Nähe Bahnhof-Wasserturm zu vermieten. B689 Buchenberger, Heinr.-Lanzstraße 43.

Freigelegene, sonnige, B904
**herrschaftliche, große 3 Zimmer-Wohnung**
mit Bad, Balkon, Mädchenzimmer, sofort zu vermieten. E 7 Nr. 1, 1. Stock.

**Lucas-Cranachstr. 13, 4 Zimmerwohnung**
sonnige Wohnung, mit Bad, Mädchenzim. pp., Etagenheizung, sofort oder später:
Lindenplatz 5 — 3 Zimmerwohnung
mit Bad pp., per 1. Juli zu vermieten. Näh.: Architekt Heller, Telephon 403 29. *1111

**3 Zimmer-Wohnung mit Bad**
in schöner, ruhiger Lage in Neckarau zu vermieten. Wingertstraße 31. B880

**Haydnstraße**
**Sonnige 3 Zimmer-Wohnung**
mit eingebaut. Bad, Zentralheizg. u. Zubehör, 3 Tr., per 1. 6. 33 zu verm. Näh. Lorenz Groß, Haydnstraße 8, v. 5—6 Uhr, Tel. 446 79. 4398

**3 Zimmer-Wohnung**
3. Stock, mit Bad u. Zentralheizg., am Zeughausplatz per 1. Mai zu verm., ℛℳ 90.—. Anfragen unt. E Z 88 an die Geschäftsst. *1020

**3 Zimmerwohng. Feudenheim**
groß, sonnig, mit Bad, Zubehör und Gartenanteil, sofort billig zu vermieten. Näh. Bez. C 8. 7, 3 Treppen, 11—1 u. 3—5 Uhr. *1149

**Käfertal: Schöne, sonnige**
**6 Zimmer-Wohnung**
mit eingebr. Bad, Diele, Mansarde, Zentralhz. u. Warmwasserber., in freier Lage, sofort od. später zu vermieten. Angeb. unt. R L 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4350

In Villa herrschaftl., sonnige, abgeschlossene
**3 Zimmer-Wohnung mit schönem Zubehör**
Zentralheiz., n. eingericht. Bad, preiswert zu vermieten. Paul Martin-Ufer 13. *1095

**Schöne große 2 Zimmer u. Küche**
auf 1. Mai zu vermieten in Schwetzingerstr., 2. Stock. Zu erfragen: *1030
Samerdin, Seckenheimerstraße 87.

**Behaglich möbl. Zimmer mit Radio**
Schreibt., Chaiselg. usw., in der Max-Josephstraße gelegen, sofort preiswert zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl. *1062

**Werkstätte**
m. 1 Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. — Zu erfragen bei 2926 Göttmann, Garnisonstraße Nr. 4.

**Werkstätte**
70 qm, a. als Lager, m. kl. Büro, m. Licht, Kraft, Gas u. Wasser sof. zu vm., ebendas. 2 Gartenpumpen und 1 Flaschenzug zu verkaufen. *1055
U 5, 17, 3. Stock.

**Werkstätte**
ca. 50 qm, el. L. u. Kraft, Toreinf., auch a. Lagerraum zu vm. Näheres *929 Kleinfeldstraße 12, II.

S 6, 14:
Kl. Schusterwerkstatt, m. Elektr. u. Starkstr. sof. zu verm. Näher.: Merkel, Speyererstr. 18, Tel. 527 96. *1132

**D 4 Nr. 8:**
**Laden mit Wohnung**
zu vermieten. Näheres 2812 Telephon Nr. 344 41, Hausverwaltung.

Schwetzingervorstadt in verkehrsreich. Lage schöner 2868
**Laden m. 1 Zimmer und Küche**
sowie ca.
**100 qm Lagerraum**
per sofort oder spät. preiswert zu vermiet. Gefl. Angebote unter R D 112 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

**Laden**
(Friseurgeschäft) in Neckarau, mit 1 Zimmer-Wohnung, zu vermieten. *1000 Neckarauerstr. 25, II.

**Rheinhäuserplatz 9**
**1. Stock, 1 Zim. u. Küche**
**2. Stock, 4 Zim. u. Küche**
sonnige, freie Lage, per sofort oder spät. preiswert zu vermiet. Ebenso daselbst ca.
**500 qm Gartengelände**
Näheres C 4 Nr. 12, Hausverwaltung. 2651

**D 3, 11, Planken:**
**5 Zimmer - Wohnung**
mit Zubehör, zu vermieten. — Näheres: Telephon Nr. 344 41, Hausverwaltg. 2814

**Schöne 4 Zim.-Wohnung**
zu verm. Max-Josefstraße Nr. 5, 2. Stock. Näher. 4. St. *1145

**3 Zimmer**
mit Balkon, Küche und Speisekammer im zweiten Stock per sofort zu vermieten. Näheres: Hafenstr. 24, Wirtschaft. *1076

**3 ev. 4 Zimmer**
mit Bad etc., schönste freie Lage, per sofort od. spät. zu vermiet. Angebote unter Q M Nr. 195 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 2811

3—4 Zimmer-Wohnung
sonn., fr. Lage, auf 1. Mai, auch früh. zu v. Seckenheim, Offenburgerstr. 25. *988

**Feudenheim: Schöne sonn. 3 Zim.-Wohng.**
part., per sof. od. sp. zu vermieten. *952 Näher.: Feudenheim, Schillerstr. 34, 2. Stck.

Schöne 2867
**3 Zimmer - Wohnung**
mit Zubeh., preisw. zu verm. Maier, Lor. Kätterstr. 68, Bäckerei

Schöne sonnige *1150
**3 Zimmer - Wohnung**
4. Stock, Durnier, 41, auf 1. Mai zu verm. Friedensmiete 57 ℛℳ. Näheres bei Fühler, Rich. Wagnerstr. 52.

**Schöne Wohnung**
besteh. aus 3 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, Veranda, per sof. günstig zu vermieten, 1. 7. halbe Miete. Rheintalbahnstraße 1. Haltestelle Eisschrankfabrik. B890

**Schöne 3 Z.-Wohng.**
2. u. 4. St., sof. od. spät. zu vm. Näher.: Waldhofstr. 13, 2. St. r. B942

**3 Zimmer - Wohnung**
Bad u. Mans., F 5, 17, prt., sof. od. sp. z. vm. Anzuf. v. 12 Uhr ab. *1094

**3 Zimmer-Wohnung**
m. sämtl. Zubehör, neu herger., z. sofort zu vermieten. *944 Käfertal-Süd, Rüdesheimerstr. 3, Fromme

Schöne *1067
**3 Zimmer-Wohnung**
mit Balkon (Neckarstadt) auf 1. 5. 1933 zu vermieten. *1087 Zu erfr. in der Gesch.

Lindenhof, Meerfeldstraße Nr. 67. Schöne
**3 Zim., Küche u. Bad**
Eckwohnung, p. 1. 5. zu vermieten. *968 Näher. Heilinger Cu 5 Nr. 14, 2. St.

Gontardstraße Nr. 41: Sonn. 2 Zim.-Wohng. m. el. L., 4. Stock, z. 1. Mai zu vermieten. B955 Näh. parterre.

**Teilwohnung**
neu hergericht., 1 od. 2 Zim. m. K. in ruh. Haus, an sol. berufst. Dame zu verm. Näh. Werderstr. 8 III. nachmittags. *996

**Elegante 2 Zimmer**
mit Bad, in d. Oststadt, an eins. Herrn od. Dame per 1. Juni zu vermieten. B917 Angeb. unt. C W 10 an die Geschäftsstelle.

Schöne Wohnung:
2 Z., Küche, Gas, El., an ruh. Leute z. 1. 5. zu ver. Riedfeldstr. 8, III. links. *1070

**Schön möbl. Wohng.**
2 Zimmer u. Küche, Nähe Schloß, p. 1. 5. zu vermieten. B916 Zu erfr. bei d. Gesch.

U 6, 29, 4. Stock:
2 Zimmer, Küche u. Kamm., Fried.-Miete 35 ℛℳ, z. 1. Mai zu v. Näh. Müller, 2. Stck. *1127

**Möbl. 2 Zim.-Wohnung**
m. Küche, Gas und Elektrisch zu verm. *960 S 6, 13, 1 Tr., l.

Oststadt, Nähe Wasserturm, in gut. Hause:
**2 leere Zimmer**
evtl. mit Küche, an alleinst. best. Frau zu vermieten. B940 Wo, sagt die Gesch.

**1 gr. leeres Zimmer**
Küche u. Kellerräume in Käfertal-Süd, Kuppenheimerstr. 45, sof. od. spät. zu verm. *813

Leer. Zimmer, sep., m. Schlafstelle u. Balk., 1 Tr., u. Unterstellraum, prt., zu verm. Gontardstraße 46, bei Zimmermann. *1105

Leeres Mansardenzimmer sofort od. später billig zu vermieten. *1118 Collinistr. 8, 1 Tr. r.

Gut möbliert. Zimmer in bess. Hs. zu verm. Telephon Nr. 332 04. *886

Nähe Wasserturm. Gut möbl. Zimm. auf 1. Mai bill. zu verm. *1010 S 6, 28, 3. St.

**Separ. möbl. Zimmer**
1 Treppe, zu vermiet. T 3, 13, gegenüb. d. Herschelb. Näh. 2 Tr. *1058

**Gut möbl. Zimmer**
sof. od. spät. zu verm. Paradeplatz, C 1, 7, Backer. *1084

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. *1038 Kobellstr. 27, 2 Trepp.

Breitestr., K 1, 22, III, lks., b. König: Schön möbl. sonn. Zim., el. L., auch vorüberg. zu v. *1128

Zentrum. Schön möbl. Zimmer zu vermiet. Bad u. Tel. vorhand. *1030 O 7, 28, 3 Tr.

Speyererstr. 18: *1131 Schöne gr. Mansarde, m. Gas, Wasser und Herd zu vm. Näh. bei Merkel, Tel. 527 96.

**Gut möbl. Zimmer**
für 16 ℛℳ. zu verm. N 4, 1, 4 Tr. rechts. *1140

Schön möbliert. Wohn-Schlafzimm., m. 1 od. 2 Bett., m. Bodden, sof. zu verm. Rich.-Wagnerstr. 6, prt., l. *1115

Nähe Hauptbahnhof. Behaglich, gut möbl. Zimmer sof. od. spät. preisw. zu vm. *1132 Bismarckplatz 15/17, 3 Tr., recht. Aufg. *1132

Zimmer, leer *1092 neu herger., el. Licht, Kochgel., sch. Aussicht, sof. zu verm. Seckenheimerstr. 12, 5. Stck.

## Miet-Gesuche

**7 Zimmer mit Küche**
**oder evtl. getrennt 4 Zimmer mit Küche und 3 Zimmer für Lager benutzbar,**
aber im gleichen Hause, möglichst parterre od. 1. Etage, Tattersallgegend, per bald zu mieten gesucht. Evtl. käme auch Hauskauf in Frage. Gefl. Angebote unt. C J 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *816

**4-5 Zimmer-Wohnung**
mit Balkon, sonnig, ruhig, möglichst Oststadt, auf 1. Juli oder früher gesucht. Genaue Angebote mit Preis unter B W 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *744

Beamtenfam., 3 Pers., sucht auf 1. 5. od. spät.
**Schöne 4-5 Zimmerwohnung**
mit Bad u. Mansarde zu mieten. Angeb. unt. E N 70 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *987

Gesucht
**Sonnige 4 Zimmerwohnung**
Oststadt, mit Zubehör, auf 1. 7. 33, in Villa oder nur gutem Hause. Heizung erwünscht. Erdgeschoß ausgeschloss. Angeb. unt. E D 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *940

**Sonnige, neuzeitliche 4 Zimmer-Wohnung**
mit Mädchenz. u. Zubeh., Zentral- od. Etagenheiz., womögl. mit Diele, Oststadt od. Lindenhof, von kinderl. Beamt.-Ehepaar auf 1. Juli od. früher gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. B M 120 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 4360

**3-4 Zimmer-Wohnung**
möglichst mit Bad, Wasserturmnähe bevorzugt, von 3 Pers., pünktl. Zahler, per sofort gesucht. Angebote mit Preis unter D L 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *827

**Sonn., geräum. 3-4 Zim.-Wohnung**
mit Mansarde und allem neuzeitl. Zubehör, mit Zentralheizung, in feinem Hause, eventl. Villa oder Teilwohnung, von höher. Staatsbeamten (2 Personen) gleich oder später zu mieten gesucht. Angebote unter D D 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B926

**Bessere, sonnige 3 Zimmer - Wohnung**
mit Mans. u. Bad (mögl. einger.) von ruhig. kinderl. Ehep. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. O G 20 an die Geschäftsst. *906

**Suche 3 Zimmerwohnung**
Badez., Küche, auf 1. Juli. Zentralheizg. oder Etagenheizg., jedoch nicht Beding. Angeb. unt. F Y 22 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *1080

**Große sonnige 2 Zimmerwohng.**
3.—4. Stock, mit Bad von solv., ruh. Familie (2 Pers.) gesucht. Angebote unter D X 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *904

**Bäckerei**
zu mieten gesucht. Auch Vorort. *1048 Angeb. unter F F 4 an die Geschäftsstelle.

**Laden**
mit oder ohne Wohnung, Lindenhof od. Neckarstadt gesucht. — Angeb. unter G S 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1144

**Kleiner Laden**
mit 2—3 Z.-Wohnung zu mieten gesucht. Angeb. u. D S 86 an die Geschäftsst. *906

**Laden**
m. Nebenräumen, ev. Einfahrt, i. verkehrsreicher Lage, gesucht. — Ausführl. Angebote unt. F J 7 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *1047

4 Zimmer, Bad und Mansarde, od. 4—5 Zim. in gut. Wohnlage, nicht über 2 Tr. hoch, ges. Eilang. m. Preisang. u. R J 117 an die Gesch. *1133

Schöne, sonnige
**3 Zimmer - Wohnung**
m. Küche u. Bad, in nur gut. Hause — L bis M-Quadrate od. Lindenhof bevorz., — z. 1. 7. gesucht. Preisangeb. unt. R F 114 an die Gesch. 2565

**1, 2, 3 Zimmer, Küche**
sof. gesucht. Postkarte genügt, keine Gebühr. Auswahl. vorh. Nachw. Schulze, O 6, 2 *999

Schöne geräumige
**3 Zimmer - Wohnung**
m. Bad u. sämtl. Zubehör, in Neub., in Käfertal, z. Preise v. 50 ℛℳ. zu vermieten. Angeb. u. G H 31 an die Geschäftsst. *1127

Kinderloses Ehepaar sucht in gutem Hause
**sonn. 3 Zim.-Wohng.**
mit Badezimm. etc., Waldpark od. Bahnhofnähe, per 1. 6. od. später. — Angeb. mit Preis u. G U 43 an die Gesch. *1047

Schöne *926
**3 Zimmer-Wohnung**
v. Beamten (2 Pers.) per 1. Juli 33 gesucht. Angebote unter E A 04 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Ger. 2 Zimm. u. Küche Gas u. Elektr., am liebsten parterre zu miet. gesucht. (Preis bis 50 ℛℳ). Ang. erb. unter F P 18 an die Geschäftsstelle. *1059

Alleinst. Witwe sucht in besserem Hause z. 1. Juli *947
**2-3 Zimmer u. Küche**
Miete im Voraus. — Angeb. unt. E E 69 an die Geschäftsstelle.

Beamtin sucht zum 1. 6. geräumige
**2 Zimmer und Küche**
mit Zubehör, im 2. Stock, Oberstadt od. Oststadt bevorz. — Angebote mit Preis unt. M V 84 an die Geschäftsstelle. *9790

Beamtenwitwe sucht
**2 Zimmer - Wohnung**
Angeb. u. D V 80 an die Geschäftsst. *918

Witwe, alleinst. (pens.-ber.) sucht kleine
**2 Zimmer - Wohnung**
L-Quadr. od. Oststadt bevorz. Angeb. unt. E T 89 an die Gesch. *981

**1 o. 2 Zim.-Wohnung**
od. 3 Zim.-Wohn. gesucht. Angeb. unt. D Z 88 an die Gesch. *906

**Schöne sonnige 1 od. 2 Zimmer mit Küche**
Abschluß, elektr. Licht, mögl. Zentrum, von kinderl. Ehep. sofort od. spät. zu miet. ges. Preisangeb. unt. P Y Nr. 102 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. 2459

**2 Zimmer und Küche**
gesucht v. 2 Personen. Pünktliche Zahler. — Angeb. unter G D 27 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *1108

**2 Zimmer und Küche**
zu mieten gesucht. Zuschr. u. F D 2 an die Geschäftsst. B966

Ger. 2 Zimmerwohng. womögl. m. Vorpl. od. kl. Kamm., z. kl. kl. Ehepaar ges. auf 1. 5. Ang. u. G A 24 an die Gesch. *1097

Pensionsbf., kinderlos. Ehepaar sucht *1026
**1 o. 2 Zim. m. Küche**
auf 1. 5. 33. — Angebote unt. F A 89 an die Geschäftsstelle.

Berufst. Dame sucht
**1-2 Zimmer-Wohnung**
in nur gut. Hause Lindenhof, möglichst Waldparkstraße. Angeb. unter R B 110 an die Geschäftsstelle. *988

**1 Zimmer und Küche**
von alleinst. Witwe per 1. 5. 33 gesucht. Innenstadt, Vorderh. Angeb. u. D Q 54 an die Gesch. *902

**1 Zimmer und Küche**
per 1. 5. von alleinst., berufst. Dame gesucht. Angeb. m. Preis unt. G B 26 an die Geschäftsstelle. *1098

**1 Zimmer u. Küche**
v. berufst. Herrn zu miet. gesucht. Angeb. unt. G J 32 an die Geschäftsstelle. *1134

Pol.-Beamt. (3 Personen) sucht *955
1 Zimmer und Küche mit Bad, (Vororte ausgeschlossen), auf 1. 5. 33. Angeb. unt. B L 74 an die Gesch.

Gesucht sofort oder 1. 5.
**2 leere Zimmer**
Nähe Bahnhof—Wasserturm. *917 Angebote mit Preis
**Schließfach 1188.**

Dauermieter sucht
**nett möbl. Zimmer**
z. 1. 5. 33. Angeb. u. A Z 78 an die Gesch. *981

**Gut möbl. Zimmer**
Oststadt od. Bahnhofnähe, auf Mitte April gesucht. Angebote m. Preis u. B V 9 an an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *745

Schwester sucht klein. Zimmer *1016 ev. mit Verpflegung. Gegenleist.: Mithilfe im Haush., Kindererzieh. od. Krankenpflege. Angeb. unter E X 66 an die Gesch.

**Schön möbl. Zimmer**
sep., im Zentrum, v. berufst. Frl. sof. ges. Angeb. u. O V 20 an die Geschäftsst. *1052

Behagl. möbl., ruhig. **ZIMMER**
mögl. Nähe Wasserturm, ges. Badegel. bevorzugt. Angeb. m. Preisang. u. F S 30 an die Gesch. *1060

**Möbl. Zimmer**
Nähe Oberstadt — Tennisplatz gesucht. Preisang. u. E J 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *950

Beachten Sie auch die kleinen Anzeigen an anderer Stelle dieses Blattes

Kleine Anzeigen in der NMZ — der große Erfolg!

MARCHIVUM

# Mannheimer Vereins-Zeitung

Samstag, 1. April / Sonntag, 2. April 1933 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 144. Jahrgang / Nr. 155


## Kleinkaliber-Schützenverein Edelweiß

Am 18. März hielt der Kleinkaliber-Schützenverein Edelweiß Mannheim seine Generalversammlung ab. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurde durch den 1. Vorsitzenden der Jahresbericht verlesen. Hierbei zeigte sich, daß der Verein in sportlicher und geselliger Hinsicht einwandfrei dasteht. Nach Bericht der Revisoren über den Kassenbestand, der den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend gut ist, wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Die Wahl des Vorstandes wurde per Akklamation vorgenommen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Oberingenieur Friedrich Hauck, zum 2. Vorsitzenden Bäckermeister Johann Diehm, zum 1. Schriftführer Kaufmann Ludwig Rau, zum 2. Schriftführer Kaufmann Fritz Bellmayer, zum 1. Kassierer Mechaniker Albert Bauer, zum 2. Kassierer Mechaniker Karl Oberdorf, zum 1. Schießwart Stellmacher Hans Allgaier gewählt. Der 1. Vorsitzende dankte im Namen des Vereins den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern und gelobte, den Verein im nationalen Sinne weiterzuführen, damit der Schießsport zu einem wahren nationalen Volkssport emporblüht. Nach dem Referat des 1. Schießwarts Allgaier über die Erstellung einer Schießanlage schloß der 1. Vorsitzende die im kameradschaftlichen Geiste verlaufene Generalversammlung.

## Deutsch-Evangelischer Frauenbund

Die Vereinigung hatte Mitte des Monats März ihre Mitglieder zu einem Vortrag von Frau Landrat Pfaff-Weinheim über „Das Programm des deutsch-evangelischen Frauenbundes" eingeladen. Die Rednerin schilderte die geistige Lage der Gegenwart. In diesem Wandel, der sich in der Gegenwart vollzieht, muß auch der Frauenbund seine Grundlagen neu überprüfen. Der Irrtum des vergangenen Jahrzehnts bestand in einer Verdrängung der persönlichen Verantwortung des Einzelnen durch Staat und Gemeinde. Heute wissen wir erneut, daß Staat und Gemeinde ihre Lebenskraft empfangen von der Lebendigkeit der in ihnen zusammengeschlossenen einzelnen Persönlichkeiten. So kommt es darauf an, in dieser Zeit der Volkserhebung das Verantwortungsbewußtsein und die Verantwortungsfreudigkeit der einzelnen Persönlichkeit zu wecken und zu stärken. In der Teilnahme an dieser Arbeit sieht der Deutsch-Evangelische Frauenbund seine ihm von der Zeit gewiesene Aufgabe. In ernsten, in die Tiefe gehenden Ausführungen wies die Rednerin nach, daß der stärkste, tragende Grund nicht in den sich immer ändernden Zeitbedingungen und Zeitforderungen, sondern allein in dem ewigen Evangelium ruhen könne. So findet der Frauenbund sein Ziel in der Pflege christlicher Gesinnung in der Prägung der auf dem Heimatboden gewordenen Eigenart. Nicht im Rahmen einer Partei, sondern wo überall die deutsch-evangelische Frau mit ihrer geistig-fraulichen Eigenart zur Mitarbeit berufen ist und sich von Gott berufen weiß, ist das Wirkungsfeld des Frauenbundes. An einzelnen aus der Praxis genommenen Beispielen aus Jugendschutz, Eheberatung, Eintreten für die Arbeitsmöglichkeit der berufstätigen Frau, freiwilligen Arbeitsdienst u. a. erläuterte die Rednerin das Tätigkeitsfeld des Bundes. Die aus der Tiefe geschöpften und daher in die Tiefe wirkenden Ausführungen wurden mit großer Anteilnahme und herzlichem Dank von den anwesenden Mitgliedern des Bundes aufgenommen.

## Bund Deutscher technischer Zollbeamten

Die seit langem und noch in letzter Stunde nachdrücklich betriebenen Versuche des Bundes Deutscher technischer Zollbeamten, den Deutschen Beamtenbund in den durch die nationale Revolution bedingten Neuaufbau Deutschlands einzugliedern, sind gescheitert. Der Bund Deutscher technischer Zollbeamten hat deshalb mit sofortiger Wirkung seinen Austritt aus dem Deutschen Beamtenbund vollzogen. Der 1. Bundesvorsitzende, Dr. Ludwig Klüver in Hamburg-Altona, hat die Leitung der Fachschaft Zoll in der Reichsleitung der NSDAP übernommen. In seinem Aufruf weist er auf das Ergebnis der denkwürdigen Reichstagssitzung vom 23. März 1933 hin, wonach der Reichstag der Regierung der nationalen Erhebung unbeschränkte Vollmacht erteilt hat. Die nationale Revolution schreitet weiter und erfaßt das ganze deutsche Volk in allen seinen Ständen, also auch die deutsche Beamtenschaft. Sie wird nicht Halt machen vor den nach dem jetzt endgültig überwundenen demokratischen System aufgebauten Spitzenorganisationen der deutschen Beamten, auch nicht vor den Beamtengewerkschaftsverbänden. Jeder deutsche Beamte hat die Pflicht, sich dieser nationalen Erhebung anzuschließen. Der Leiter der Fachschaft Zoll in der Reichsleitung der NSDAP ruft deshalb die deutschen Zollbeamten auf, sich in die siegreiche nationalsozialistische Bewegung einzuordnen. R.

## Generalversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins

Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen hielt am letzten Samstag abend im Ballhaus ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die gut besuchte Veranstaltung war mit einer Abschiedsfeier für Stadtbaurat a. D. Hölscher, der seinen Wohnsitz von Mannheim wegverlegt, verbunden.

**Der 1. Vorsitzende, Prokurist Wiens, erstattete den allgemeinen Tätigkeitsbericht für das Jahr 1932.**

Dabei ging er ausführlich auf die gemeinnützige Tätigkeit, die der Verein bei der Erschließung der Schönheiten unserer Heimat entfaltet sowie auf die Vorteile ein, die aus der Zugehörigkeit zum Schwarzwaldverein erwachsen.

Im Anschluß hieran sprach der 2. Vorsitzende, der Wanderwart der Ortsgruppe, Oberrechnungsrat Kuflinski, über die im vergangenen Jahre geleistete Vereinsarbeit, namentlich über die veranstalteten Wanderungen, Ausflüge und Vorträge. Er durfte mit Freuden feststellen, daß die Ortsgruppe im letzten Jahre wiederum einen erheblichen Schritt vorwärts gekommen ist. Ausschließlich der Generalversammlung haben 18 Veranstaltungen stattgefunden, und zwar 1 Lichtbildervortrag, 3 Pfalzwanderungen, 5 Odenwaldwanderungen, 2 Schwarzwaldwanderungen, 1 Taunuswanderung, 1 Besuch der Stadt Bruchsal, 1 Ausflug nach Oppenheim und 1 Omnibusfahrt nach Heilbronn und Wimpfen. Alles zusammen ein abwechslungsreiches und schönes Programm. Herr Kuflinski sprach allen Teilnehmern an den Veranstaltungen, ferner den Führern und Personen, die sich um das Zustandekommen verdient gemacht haben, insbesondere auch Stadtbaurat Hölscher, den Dank aus. Er nahm ferner Gelegenheit, auch der Presse in Mannheim und Ludwigshafen für das Interesse, das sie den Besprechungen der aufstrebenden Ortsgruppe jederzeit entgegengebracht hat, besonders zu danken.

Den Kassenbericht erstattete der Rechner des Vereins, Bankdirektor Blecher. Als Kaufmann Stetter dem Vorstand für die geleistete Arbeit gedankt und den Wunsch zum Ausdruck gebracht hatte, daß die Aufwärtsentwicklung des Vereins sich in dem gleichen Maße wie bisher fortsetzen möge, wurde dem Vorstand für das Jahr 1932 Entlastung erteilt. In den Ausschuß der Ortsgruppe wurden die Herren Kaufmann Genz, Telegraphenbeamter a. D. Keck, Geschäftsführer Klek und Zollbeamter Rohloff zugewählt. Damit war der geschäftsmäßige Teil der Veranstaltung beendet.

Prokurist Wiens gedachte hierauf in längeren Ausführungen der

**großen Verdienste, die sich Stadtbaurat Hölscher um die Ausgestaltung der Vereinstätigkeit erworben hat.**

Die Vorträge und wissenschaftlichen Exkursionen des Herrn Hölscher haben das Wissen der Mitglieder auf den Gebieten der Natur- und Heimatkunde sowie der Heimatgeschichte außerordentlich bereichert. In dankbarer Anerkennung dieser uneigennützigen und hervorragenden Mitarbeit des Stadtbaurats Hölscher an der Erfüllung der Vereinsaufgaben ernannte ihn die Mitgliederversammlung einstimmig und unter großem Beifall zum Ehrenmitglied. Gleichzeitig wurde ihm zur steten Erinnerung an die 15jährige Mitgliedschaft ein zweckentsprechendes Geschenk überreicht.

Baurat Hölscher dankte für die ihm erwiesene Ehrung und versicherte, daß er sich ständig mit der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen verbunden fühlen und ihr, wenn sie ihn rufe, auch weiterhin jederzeit zur Verfügung stehen werde. Sodann hielt er zum Abschied einen

**Vortrag über die Geschichte der Stadt Lorsch und ihres Klosters.**

Die Anwesenden, insbesondere soweit sie an der voraufgegangenen Wanderung nach Lorsch beteiligt waren, bekamen durch die Ausführungen des Herrn Hölscher ein abgerundetes Bild der sagenhaften und geschichtlichen Ereignisse, die sich im Laufe der Jahrhunderte auf diesem durch das Nibelungenlied berühmt und bekannt gewordenen Boden abgespielt haben. Reicher Beifall belohnte den Vortragenden für seine große Mühe, die er mit der Ausarbeitung des Vortrags sowie der Beschaffung und Sichtung des Materials gehabt hat. Auch die herzlichen Worte, die Herr Kuflinski dem Herrn Hölscher sowie seiner Gattin im Auftrage der Mitgliederversammlung widmete, brachten die besondere Wertschätzung, die beide in den Reihen der Mannheim-Ludwigshafener Schwarzwaldfreunde genießen, beredt zum Ausdruck. Noch lange blieben die Teilnehmer an dieser Feier in angeregter Unterhaltung zusammen. K.

## Die Bezirkstagung des GDA

### Gaubezirk Unterbaden tagte in Sinsheim

Aus allen Ortsgruppen des Gaubezirkes Unterbaden waren Vertreter erschienen, um einen Rückblick zu halten über das abgelaufene Jahr und die neuen Aufgaben zu beraten. Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes und der Geschäftsstelle geht hervor, daß das Jahr 1932 noch unter den Auswirkungen der sehr einschneidenden Notverordnungen stand und daß leider sich die Wirtschaftskrise und damit auch die Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr noch verschlechtert hat. Diese Wirtschaftslage hatte auch ihre Auswirkung auf die tarifvertraglichen Verhältnisse. Es wurde besonders kritisiert, daß speziell Einzelhandel und Großhandel in Heidelberg die Situation ausnützen, um vorübergehend einen vertragslosen Zustand herbeizuführen. Die Mitgliederbewegung zeigt unter Berücksichtigung des Krisenjahres eine erfreuliche Beharrlichkeit. Die Rechtsschutztätigkeit war sehr weitgehend. Es wurden 127 Prozesse durchgeführt und insgesamt 39 000 ℳ für die Mitglieder erstritten. Auch die Bildungsarbeit des GDA hat im Jahre 1932 gute Fortschritte gemacht. Es ist gelungen, die gesteckten Ziele der beruflichen und allgemeinen Weiterbildung trotz der Schwere der Zeit zu fördern. Die Jugendarbeit wurde in vorbildlicher Weise in den Scheinfirmen gepflegt, die erworbenen Kenntnisse im Berufswettkampf und auch bei den abgehaltenen Elternabenden unter Beweis gestellt.

Die Neuwahlen ergaben einmütig Wiederwahl des bisherigen Bezirksvorstandes. Die Bestimmung über den Tagungsort des nächstjährigen Bezirkstages wurde dem neugewählten Bezirksvorstand überlassen. Die Delegierten haben auch nach einem eingehenden Vortrag des Gaugeschäftsführers Kempf-Mannheim zur gegenwärtigen Lage Stellung genommen und folgendes zum Ausdruck gebracht:

**Der GDA zur gegenwärtigen Lage**

Anläßlich des Gaubezirkstages Unterbaden am Sonntag, 26. März 1933 in Sinsheim a. Els. haben die Vertreter des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA) auch zur gegenwärtigen politischen Gesamtsituation Stellung genommen und dabei einmütig die vom GDA bisher eingehaltene Linie gebilligt. Gemäß seiner Tradition und seines Bundesprogramms betont der GDA die parteipolitische Unabhängigkeit von jeher als seine höchste Aufgabe. Diese parteipolitische Neutralität des GDA veranlaßte auch die dem GDA angehörenden deutschen Angestelltenverbände im Jahre 1920 zur Verschmelzung zu einer Einheitsgewerkschaft, die zur gemeinsamen wirtschaftlichen Vertretung alle Angestellten — ohne Rücksicht auf weltanschauliche Unterscheidungen — zusammenzufassen bestrebt war. Als eine ständische und keine politische Organisation. Bei dieser Gründung im Jahre 1920 hat der GDA sehr eindeutig gegen den Marxismus, wie überhaupt gegen den Klassenkampf Stellung genommen. Er hat bei dieser Gelegenheit folgendes Bekenntnis abgelegt:

„Die Lehre vom Klassenkampf und vom „unüberbrückbaren" Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit lehnen wir ab, weil sie einen Keil in unser Volk treibt und die Einheit unseres Wollens hindert."

Als Ziel seiner Arbeit hat er dabei folgendes bekundet:

„Ein gemeinsames Ziel, eine feste Grundlage haben alle Arbeitgeber, Angestellten, Arbeiter und Beamte. Das ist das freie deutsche Vaterland, oder, wie es schlicht und einfach einmal ausgesprochen ist: das Gemeinwohl. Das Ziel aller Arbeit muß das Gemeinwohl sein!"

Daraus geht hervor, daß der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) seine ganze Tätigkeit als Dienst am Volke betrachtet, demnach als nationale Arbeit im wahrsten Sinne des Wortes. Auch bei dem Bundestag 1930 hat der Bundesvorsteher zur nationalen Einstellung folgendes gesagt:

„Für uns ist das Wort „national" kein leerer Begriff, kein Aushängeschild, sondern der Inbegriff der Pflicht, dem deutschen Volke zu dienen mit allen Kräften des Leibes und der Seele. National sein heißt Ueberwindung der Selbstsucht, der Zersplitterung, der Uneinigkeit, der Zwietracht! Heißt Abwendung von Materialismus, Rückkehr zu den geistigen Zielen, denn allein im Geistigen ruht die dauernde Kraft, die aus dunklem Tal uns wieder zur Höhe führen kann."

Aus diesen geschichtlichen Dokumenten des GDA geht daher hervor, daß für seine Zusammenarbeit mit der nationalen Regierung weder eine Aenderung seiner fundamentalen Gesinnung, noch seiner Standesarbeit erforderlich ist.

Ferner hat die Bezirkstagung folgenden

**Antrag**

ausgearbeitet, der der badischen kommissarischen Regierung übermittelt wurde:

Die Bezirkstagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA), Gaubezirk Unterbaden, hat zu der gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Lage Stellung genommen und ist der Auffassung, daß die vordringlichste Aufgabe zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ausreichende Arbeitsbeschaffungspläne sein müssen. Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung ist wohl Angelegenheit der Reichsregierung. Es können aber innerhalb der einzelnen Länderregierungen zur Behebung der Arbeitslosigkeit wirksame Einzelmaßnahmen erfolgen. Bezüglich dieser Einzelmaßnahmen bitten die anwesenden Vertreter die kommissarische badische Regierung, dahin zu wirken, daß das Doppelverdienertum, das immer noch in Wirtschaft und Handel anzutreffen ist, beseitigt wird. Eine weitere Maßnahme wäre die Beseitigung des Ueberstundenunwesens. Die Ueberschreitung der gesetzlichen Arbeitszeit bei dem Vorhandensein eines großen Heeres von arbeitslosen Angestellten hat auch die Angestelltenschaft sehr erbittert. Es wäre eine dankbare Aufgabe der Staatsregierung, wenn die Gewerbeaufsichtsorgane angewiesen würden, in Zukunft eine schärfere Kontrolle der Arbeitszeit durchzuführen und wenn ferner eine schärfere Handhabung der Strafmöglichkeiten bei Arbeitszeitüberschreitung Anwendung findet. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten erklärt sich bereit, in diesen Maßnahmen die Regierung weitgehendst zu unterstützen.

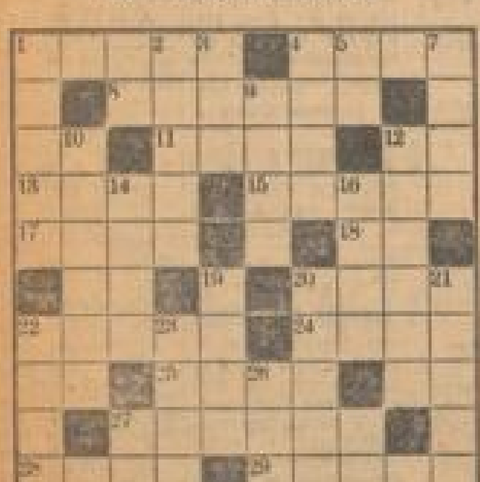
## Bund angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe

Der Bund hielt dieser Tage im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat in Berlin seine 14. ordentliche Sprechertagung ab. Zu Beginn der Tagung wurde einstimmig nachfolgende Entschließung angenommen, die der Reichsregierung übermittelt worden ist:

„Die zur Sprechertagung des Bundes angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe E.V. versammelten Vertreter aller Reichs- und Landesgruppen des Bundes sind getreu akademischer Tradition mit allen Kräften zur positiven Mitarbeit am nationalen Neubau des Staats- und Wirtschaftslebens bereit. Die im Bunde zusammengeschlossenen technisch-naturwissenschaftlichen Akademiker haben seit der Gründung ihrer Selbsthilfe-Organisation unbeirrt durch alle wechselnden Strömungen der Tages- und Wirtschaftspolitik dafür gekämpft, daß die Akademikerschaft als einer der wichtigsten Kulturfaktoren der Nation nicht den Nivellierungsbestrebungen derjenigen Kreise in Staat und Wirtschaft zum Opfer fiel, die den kulturellen Wert und die Bedeutung wissenschaftlichen Vorbildungsganges und die sich hieraus ergebenden Verpflichtungen besonders [illegible] Pflege der Persönlichkeitswerte und berufsständischer Sozialpolitik nicht anerkennen wollten.

Die Erklärungen der Reichsregierung über die Förderung dieser Persönlichkeitswerte und den Schutz und die Nutzbarmachung des erfinderischen Gedankengutes für die deutsche Nation erfüllen gerade die dem Bunde angehörenden Angehörigen des technisch-naturwissenschaftlichen Berufskreises, der die meisten Angestellten-Erfinder in Deutschland stellt, mit besonderer Hoffnung und verpflichten sie um so mehr, die Regierung bei der Durchführung dieser Pläne zu unterstützen. So wie die akademische Kriegsteilnehmer-Generation vom jüngsten Studierenden bis zum in der Praxis bereits bewährten Altakademiker sich selbstverständlich in den Dienst des Vaterlandes und der Volksgemeinschaft gestellt hat, wird auch für die technisch-naturwissenschaftliche Akademikerschaft, die sich zur Gemeinschaft im Bunde zusammengeschlossen hat, höchstes Ziel bleiben die Wiedererhebung und die Erstarkung der deutschen Nation, die ihre führende Stellung in der Gemeinschaft der Völker dank ihrer geistigen und nationalen Kraft beanspruchen kann und muß."

## Kreuzworträtsel



**Waagerecht:**

1. Herrenbekleidung, 4. Haustier, 8. Handwerkzeug, 11. Mondkrater, 13. weiblicher Vorname, 15. altes Flächenmaß, 17. Fischteil, 18. italienischer Fluß, 20. Gartenanlage, 22. Jagdruf, 24. Schwung, 25. [illegible], 27. altes Pferd, 28. Sumpfland, 29. ehemaliges deutsches Schulschiff.

**Senkrecht:**

1. Jugendertüchtigung, 2. Wohlklang, 3. Koseform für Großmutter, 4. Anrede, 5. biblische Stadt, 7. Pflanzenschutz, 9. Entwicklungsstadium, 10. Untreue, 12. kirchliches Lied, 14. biblischer König, 16. Edelstein, 19. Austräger, 20. Schutzpatron der Angler, 21. Peitsche, 23. Kopfschutz, 26. sagenhafter englischer König, 28. Vorfahr.

**Auflösung des letzten Kreuzworträtsels**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| G | R | A | Z | ■ | F | L | A | M | E |
| R | A | S | E | N | ■ | A | D | A | M |
| I | N | ■ | B | I | L | D | ■ | I | M |
| E | G | E | R | ■ | A | E | T | N | A |
| G | ■ | B | A | N | K | ■ | I | Z | ■ |
| ■ | L | E | ■ | O | E | S | E | ■ | K |
| D | I | N | E | R | ■ | E | R | D | E |
| O | N | ■ | S | A | G | E | ■ | A | R |
| R | I | E | S | ■ | G | L | A | N | Z |
| N | E | G | E | R | ■ | E | C | K | E |

## Was hören wir?

**Sonntag, 2. April**

**Frankfurt**

6.30: Kath. Morgenfeier. — 9.30: Choralgesang. — 10.30: Kammermusik. — 14.30 u. 14.45: Landwirtschaftliches. — 15.00: Feierstunde im Trierer Dom. — 15.50: Dr. Brach: Die deutsche Volkskleidung. — 19.30: Der heilige Rock von Trier. — 20.00: Die Regimentstrompeter.

**Heilsberg**

6.35: Konzert. — 8.00: Kath. Morgenandacht. — 9.00: Evang. Morgenandacht. — 12.00: Konzert. — 14.30: Jugendstunde. — 15.00: Frohgesänge. — 15.25: Schülerkonzert. — 16.15: Aus alten und neuen Operetten. — 18.00: Die Kunst der Minnesänger. — 18.00: Deutsche Erhebung im Lied.

**Königswusterhausen**

6.35: Morgenfeier. — 14.30: Kindertheater. — 17.00: Aus Rom: Konzert aus dem Augusteo. — 19.00: Hugo Kaun zum Gedächtnis. — 19.00: Alarm der Feuerwehr (Hörspiel). — 23.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

**Langenberg**

7.00: Choral. — 9.00: Kath. Morgenfeier. — 11.00: Balladen und Lieder. — 12.05: Aus Bismarcks Reden. — 13.00: Konzert. — 15.20: Gründonnerstag im liturgischen Gesang. — 15.40: Erzählung. — 19.00: Volkslieder aus Kärnten. — 20.00: Hubert-Pfeiffer-Gedenkstunde. — 20.35: Sagen und Märchen in der deutschen Oper. — 22.30: Nachtmusik und Tanz.

**München**

10.00: Posaunenmusik. — 10.45: Geläute. — 12.00: Konzert. — 13.35: Schallplatten. — 15.05: Kinderstunde. — 15.55: Konzert. — 17.25: Der ledige Hof. — 18.50: Unsterbliche in Worten und Werken. — 19.10: Bei den Kleinbauern des Pfälzer Westrich. — 20.00: Populäres Konzert.

**Südfunk**

6.35: Bremer Hafenkonzert. — 8.45: [illegible] Morgenkonzert. — 9.00: Altdeutsche Lieder aus Straßburg. — 10.00: Streichermusik. — 10.40: Uebertragung aus Mannheim. — 11.30: [illegible] Nr. 176. — 12.00: Platzkonzert. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Lieder. — 13.45: Stunde des Landwirts. — 14.10: Walzer. — 14.35: Uebertragung aus Mannheim. — 15.00: Mandolinenkonzert. — 15.50: Stunde der Jugend. — 16.30: Konzert. — 17.45: Die Hermanns-Schlacht (Drama). — 19.00: Stunde der Nation. — 20.15: Heiteres aus Opern. — 21.00: Militärkonzert. — 21.30: Hilfspolizei (Hörbericht). — 22.00: Schallplatten. — 22.45: Nachtmusik.

**Wien**

17.00: Konzert. — 20.00: Alt-Wien, Operette. — 21.35: Frühling, Operette. — 22.35: Tanzmusik.

**Aus Mannheim**

10.40—11.30: Evangel. Morgenfeier. Leitung und Ansprache: Jugendpfarrer W. Lutz, Mannheim. — 14.35—15.00: „Gedichte um Gott" für eine Singstimme und Klavier von Wilhelm Lecke. Ausführende: Margarete Bäumer (Gesang), W. Lutz (am Flügel).

**Aus dem Ausland**

Beromünster: 15.00: Fußball-Länderkampf Italien — Schweiz.
Mailand: 20.45: Hals über Kopf, Operette.
Prag: 18.00: Deutsche Sendung.
Rom: 20.45: [illegible], Operette.
Straßburg: 16.30: Geistliches Konzert. — 19.45: Schallplatten. — 20.30: Konzert. — 22.30: Jazzmusik.

## Tageskalender

**Sonntag, 2. April**

**Nationaltheater:** „Die Marneschlacht", eine deutsche Tragödie, für den Rhein-Neckar-Militär-Gauverband, Anfang 14.30 Uhr. — „Tiefland", Oper von Eugen d'Albert, Miete B, Anfang 20 Uhr.

**Planetarium:** 16 Uhr Vorführung, 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildervortrag „Der Sternhimmel des Frühlings".

**Verein ehem. 110er Mannheim E.V.:** 20 Uhr im Nibelungensaal großer vaterländischer Abend.

**Interessengemeinschaft der fünf Gesangvereine Mannheim-Waldhof:** 19.30 Uhr im Gesellschaftshaus Brückl, Waldhof, Wohltätigkeitskonzert zugunsten der erwerbslosen Sänger.

**Libelle:** 16 Uhr Tanztee; 20.30 Uhr Gastspiel Fred Endrikat.

**Pfalzbau-Kaffee:** Mittags Konzert, abends Konzert mit Einlagen.

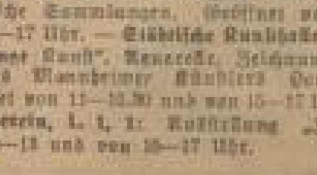
**Morgenaufführungen:** Universum: „Ingagi". — Alhambra: „Italien".

**Lichtspiele:** Alhambra: „Im Zeichen des Kreuzes". — Capitol: „Moral und Liebe". — Schauburg: „Sein bester Kamerad". — Roxy-Theater: „[illegible]". — Gloria-Palast: „Die kleine Residenz". — Scala-Theater: „Drei von der Kavallerie". — Palast-Theater: „Madame wünscht keine Kinder". — Universum: „Heut kommts drauf an" und Bühnenschau.

**Sehenswürdigkeiten**

**Städtisches Schloßmuseum:** Sonderausstellungen: „Entwicklungsformen des Spielzeugs", ferner Handzeichnungen von Paul und Augustin Egell. Geöffnet in der Zeit von 11 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen. Geöffnet von 11—13 Uhr und von 15—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** „Werbeausstellung für junge Kunst", Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen des Mannheimer Künstlers Hans Albert Schill. Geöffnet von 11—13.30 und von 15—17 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein, L 1, 1:** Ausstellung „Zeitkunst", geöffnet von 11—13 und von 15—17 Uhr.


**Bis zu 75% Magensäure** ... durch Verengung des Magenausganges infolge Geschwürnarben. Ohne Ihr Reinigungssalz, das ich seit dem Jahre 1903 regelmäßig nehme und von dem ich wöchentl. 1 Pfd. benötige, könnte ich nicht leben. Ihre Ausführung in der jed. Paket beigelegt. Beschreibung sind voll und ganz zutreffend. Hätte Ihr Reinigungssalz nur irgendwelche schädl. Wirkung, so hätte ich nicht schon 15 Zentner durch meinen Magen ziehen lassen können. Mein Aussehen ist dabei glänzend. Christoph Brehm, Oberamp i. R., Erlangen. — Ein Teelöffel Bullrich-Salz oder 1-2 Tabletten nach jeder Mahlzeit verhindern Verdauungsstörungen, beseitigen Magenbeschw. u. Sodbrennen. Bullrich-Salz bleibt selbst bei jahrelang, regelm. Gebrauch stets von gleich guter Wirkung u. hat nie irgendw. schädl. Folgen.



Nach dem Essen nicht vergessen — Bullrich-Salz — 100 gramm 25 Pfg — Tabletten 20 Pfg

# Standesamtliche Nachrichten

Lassen Sie sich bitte unverbindlich meine neuen
**Frühjahrs-Modelle** vorlegen
**Gold Pfeil Lederwaren**
Walter Steingrobe
O 6, 3, Ecke Mannheim O 6, 3, Ecke

Oberhemden, Unterwäsche, Krawatten, Socken u. Strümpfe finden Sie in reicher Auswahl beim anerkannt guten Spezialhaus
**Hellmann & Heyd**
Breitestraße Qu 1, 5 u. 6

**Beleuchtungskörper**
kaufen ist Vertrauenssache, deshalb nur beim Fachmann!
**Lampen-Schuster**
Inh.: A. Dietrich
E 3, 7 Teleph. 338 25 E 3, 7
Ratenzahlung über das Städtische Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk

**Direkt vom Meister - billig und gut!**
Kapokmatratzen Mk. 29.-, 32.-, 38.-, 45.-
Chaiselongues „ 25.-, 29.-, 38.-
Couches Mk. 49.-, 58.-, 65.-, 78.-, 85.-
Küchen, Wäsche- u. Kleiderschränke usw.
sowie Einzelmöbel aller Art.
**Chr. Berg** Schwetzingerstr. 126 Telephon 40324

**Silberbestecke!**
massiv Silber, 800 gestemp. und Bestecke mit 100 Gr. Silber-Auflage. Moderne Muster. Staunend niedrige Preise. 30 Jahre schriftliche Garantie. 10 Tage zur Ansicht. Bequeme Ratenzahlung. Katalog und Ref. kostenlos u. unverbindlich.
Gebr. Krumm, Solingen 50
Stahlwarenfabrik. Gegr. 1907

Tuchlager
**W. Reichert**
Seckenheimerstraße 14
Telephon 40039
Sämtliche Herren- u. Damen-Stoffe
Auf Wunsch Ratenzahlung — Auch direkte Verarbeitung
Fertige Maß-Anzüge von RM 65.— an
Letzte Neuheiten in Seiden- u. Kleiderstoffen

**Geschäfts-Eröffnung!**
Wir haben unsere Geschäftsräume von F 2, 2 nach
**Qu 5 Nr. 3**
(Nähe Strohmarkt) verlegt
**Kermas & Manke**
Spezialhaus für: Kohlenherde, Gasherde, Oefen, Waschkessel, sanitäre Einrichtungen
Gasherde übers Gaswerk auf 20 Monatsraten!
Reparaturwerkstätte

## Verkündete:

März 1933

Bauhilfsarbeiter Hubert Ritter — Lina Brüser
Buchhalter Willi Lorenz — Ilse Harz
Bäcker Franz Schwaninger — Amalie Zitschner
Rechtsanwalt Kurt Loderle — Ursula Grieger
Elektromonteur Josef Kaufmann — Maria Neidinger
Dreher Josef Seibert — Amalia Appel
Feinmechaniker Franz Spengler — Maria Roos
Obersteuersekretär Oskar Schöller — Gertrud Müller
Bauschlosser Ernst Hartmann — Lydia Wedel
Arbeiter Adolf Müller — Rosa Berberich
Arbeiter Theodor Kühn — Marie von Nordheim
Kaufmann Paul Hans Mathias — Berta Meyer
Magazinarbeiter Oskar Reigenfind — Friederike Patz
Kaufmann Ludwig Kirchner — Olga Göbel
Bäckermeister Ludwig Hornig — Karoline Benz
Arbeiter Ernst Hofmann — Anna Mitschele geb. Hartwig
Arbeiter Samuel Künzler — Maria Löffel
Dipl.-Ing. Waldemar Müller — Maria Ruf
Zeichner Wilhelm Lurk — Hedwig Zacher
Kaufmann Otto Vogel — Rosa Heß
Schlosser Karl Bender — Rosa Hambsch
Maler Friedrich Eisenmann — Emma Zetter
Versorgungsanwärter Wilh. Dülk — Hilda Fehrenbach
Fuhrmann Ludwig Wülk — Sophie Mink
Architekt Kornelius Kurz — Elisabeth Bonn
Dipl.-Ing. Heinrich Schwerer — Lilly Merseburg
Hoteldiener Karl Schmidt — Bernhardine Merter
Heizer Ludwig Kibitz — Amalie Schütt
Dipl.-Ing. Paul Roegler — Erika Bohmann
Schneidermeister Emil Hühne — Magdalena Wagner
Zementeur Eugen Mangin — Karoline Speck
Elektromonteur Valentin Fischer — Helma Stephan
Schreiner Friedrich Rhein — Dorothea Sucküll
Bäckermeister Georg Müller — Maria Kuhn
Schuhmacher Karl Lumpp — Berta Hofmann geb. Heß
Kaufmann Hermann Scharf — Frieda Hock
Kaufmann Hans Waßmann — Marie Schmelzinger
Elektromonteur Albert Bauer — Erna Böschner
Obersekretär Arthur Adler — Gertrud Schweizer
Fuhrunternehmer Joseph Scherer — Elsa Schreck
Metzger Emil Schramm — Barbara Ratgeber
Schlosser Ernst Büchler — Pauline Knorr
Bauarb. L. Andres — Maria Wahler geb. Bockmeier
Elektromonteur Karl Kaible — Katharina Müller
Arbeiter Daniel Hartmann — Maria Paul geb. Becker
Matrose Karl Meier — Elisabeth Rehbotz
Kaufmann Karl Frank — Maria Schröter
Kraftwagenführer Wilhelm Herr — Anna Kayser
Kaufmann Friedrich Schaber — Margarete Leykamm

## Geborene:

März 1933

Metzger Gustav Ad. Deckert 1 S. Adolf Gustav
Postschaffner Kasimir Fuchs 1 T. Elsa Theresia
Schlosser Ernst Fr. Lauinger 1 T. Hedwig Ingeborg
Geschäftsf. P. Friedr. Frei 1 S. Horst Fritz
Verbandsrevisor Eugen Mayer 1 S. Gerhard Friedrich
Arbeiter Ernst Pfunder 1 T. Helga
Buchh. Wilhelm Joh. Böhme 1 T. Frieda Franziska
Betriebsl. Wilhelm Mochen 1 S. Rolf Walter
Fabrikarbeiter Phil. Münch 1 S. Friedrich Ludwig
Glaser Max Daniel Heiler 1 S. Kurt Karl
Arbeiter Bernhard Wunderle 1 T. Renate Anna
Bankbeamter Georg Heinrich Kaufmann 1 T. Waltraut Christa Hiltrud Martha
Fuhrmann Karl Dietz 1 T. Lore
Rottenmeister Friedr. Kesel 1 S. Fritz August
Kfm. Angest. Joh. L. Pricken 1 S. Horst Konrad Michel
Musiker Frz. Viktor Schindler 1 T. Ruth Rosa Karola
Schreiber Karl Freund 1 S. Dieter, Kaufmann Georg
Arbeiter Otto Egner 1 S. Horst Otto
Kfm. H. Frz. L. Karl Runkel 1 S. Manfred Karl Heinz
Kfm. Friedrich Jakob Graf 1 T. Ilsetraud
Pol.-Wachtm. Jak. Karl Heyel 1 T. Hildegard Klara
Hilfsarbeiter Adolf Pfeiffer 1 S. Adolf
Chem. Dr. phil. C. J. L. Wulff 1 T. Inge Maria Luise
Elektrom. Matth. Faber 1 S. Günter Josef
Metzger Hugo Hamann 1 S. Helmut
Oberp.-Schaffner Fritz Appel 1 S. Karl Egon
Verw.-Sekr. Karl Friedr. Horn 1 S. Karl Friedrich Josef
Metzger Karl Öhrmann 1 T. Marianne
Kunstmaler A. C. Henselmann 1 S. Caspar Fidelis Gustav
Kfm. Ad. Frz. Reiße 1 S. Horst Adolf
Kürschner Hch. Gust. Pohle 1 S. Heinz Adolf
Hilfswachm. Joh. Fr. P. Scholl 1 S. Bruno Otto Hans
Schriftsetzer Hch. Ferd. Leibach 1 T. Margot Juliane
Straßenbahnf. Karl Andr. Steigerwald 1 T. Irene Luise
Bauarbeiter Hch. Schumacher 1 S. Artur Otto Karl
Arbeiter Johann Taverner 1 T. Irene Maria
Kfm. Karl Schweizer 1 T. Ruth Ilse
Kfm. Fritz Mich. Camill Volk 1 S. Horst Erwin Fritz
Schlosser Herm. Ziegler 1 T. Erika Maria

**Parfümerie** Kesel und Maier Mannheim, Heidelbergerstr. O 7, 4

## Getraute:

März 1933

Kaufmann Georg Kraus — Elsa Holzwarth
Justizaktuar Friedrich Hermann Anton Schmitt — Anna Weigel geb. Fischer
Kaufmann Heinrich Roßhausen — Ella Staudt
Mechaniker Wilhelm Sax — Babette Weber
Elektromonteur Bernhard Weniger — Auguste Hanschild
Arbeiter Leonhard Grünewald — Paula Karl
Fuhrmann Julius Dietz — Klara Helm
Kaufmann Wilhelm Altmann — Ida Rittack
Eisendreher Josef Hofmann — Hilda Feuchter
Drogist Karl Baacke — Emilie Mucheler
Polierer Johann Jung — Berta Mok
Metzger Georg Käuffler — Elsa Laubeck
Matrose Wilhelm Fischer — Josefine Schamm geb. Kick
Verwalter Willy Mayer — Luise Schnitzler
Studienrat August Kraft — Hermine Kiefer
Reisender Hermann Schmutzer — Susanna Nessbold
Packer Josef Aberle — Emma Walk
Pflästerer Johannes Köhler — Maria Weiß
Metzger Elman Lot — Karoline Pfeifer
Schalttafelwärter Johann Roth — Katharina Gutscher
Schreiner Hermann Metzger — Ida Bender
Chem. Dr. Bruno Chyla — Dr. Gertrud Hennig
Kaufmann Walter Schmidt — Regina Maria Lohmüller
Kontrolleur Reinh. Mengold — Franziska Bott
Kaufmann Max Mangel — Anita Scheps
Spengler Ludwig Schlörit — Irma Rehberger

## Gestorbene:

März 1933

Rentenempfänger Ludwig Heck, 70 J. 8 M.
Zugmeister a. D. Wilh. Lautenschläger, 79 J. 1 M.
Karoline geb. Kaufmann, 70 J. 8 M., Witwe des Kaufmanns Eduard Mayer
Stellwerkmeister a. D. Hch. Mosbacher, 68 J. 0 M.
Anna Maria geb. Stumpf, 79 J. 4 M., Witwe des Stadtgärtners Johann Georg Bühringer
Jakobine geb. Dörr, 78 J. 6 M., Witwe des Hausmeisters Karl Friedrich Robert Obert
Babette geb. Mayer, 88 J. 5 M., Ww. d. Kfm. Gust. Reis
Eva geb. Hauf, 60 J., Ehefrau des Kaufmanns Heinrich Eugen Sahenhoff
Maria geb. Bölm, 40 J. 5 M., Ehefr. d. Wirts Hch. Schön
Charlotte Deckert geb. Zapf, 25 J. 10 M., Ehefrau des Metzgers Gustav Adolf Deckert
Ilske Ziegler, 2 J. 11 M.
Rentenempfänger Johann Joseph Hennig, 86 J. 1 M.
Privatmann Jakob Dunn, 79 J. 0 M.
Led. Handangestellte Katharina Wellemann, 71 J. 8 M.
Kontrolleur Karl Johann Albrecht, 60 J. 10 M.
Margaretha geb. Schweinfurth, 59 J. 7 M., Witwe des Maurers Daniel Evers
Led. Rentenempfängerin Maria Schubert, 54 J.
Marie geb. Neuzerther, 64 J. Witwe des Wirts Johann Peter August Klingler
Kaufmann Jakob Neu, 71 J. 8 M.
Christine geb. Deininger, 78 J. 8 M., Ehefrau des Schmieds August Kranich
Werner Hammel, 1 J. 7 M.
Lokomotivführer a. D. Karl Friedrich Weber, 84 J. 5 M.
Postassistent a. D. Johann Lorenz Albrecht, 71 J. 7 M.
Led. Rentenempfänger Georg Schwarz, 71 J. 6 M.
Bademeister Josef Heinrich Schallenberger, 71 J. 6 M.
Led. Sattlermeister Jakob Ott, 68 J. 6 M.
Led. berufslose Mathilde Berta Paula Seibel, 20 J. 8 M.

**Das Fachgeschäft am Platze seit 1856**
Sanitätshaus für moderne Hygiene **Friedrich Dröll** Mannheim Qu 2, 1
Aerzte- u. Krankenhausbedarf, künstl. Glieder, Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, Plattfußeinlagen, sämtl. Bedarf für das Krankenzimmer, Säuglings- u. Wochenbettausstattungen, Höhensonne auch leihweise
Kassenlieferant — Fernsprecher Nr. 30460

**Möbelkäufer!**
**Ich komme Ihnen entgegen**
Noch nie konnten Sie Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, schönste Küchen, Polster- und Einzelmöbel so billig kaufen wie jetzt bei
**Rob. Leiffer**
Möbel-Ausstellung — Bismarckplatz Nr. 15

**Der kluge Kunde**
gibt seine Aufträge bei Neuanfertigung sowie bei Aufarbeitung von Matratzen aller Art,
**Sofas, Couchs, Polsterstühlen, Tapezieren**
von Zimmern mit neuzeitlichen Tapeten, Vorhänge liefern und anmachen nur dem bewährten Fachmann
Phil. Beckenbach, M 2, 13 Tel. 28633

**Pfundwäsche**
feucht . . . 10 ₰ getrocknet 16 ₰
gemangt . 18 ₰ schrankfert. 24 ₰
Reformwäscherei Tavernier
Mannheim-Feudenheim
Hauptstraße 83 Telephon 40812
Annahmestellen: Zigarrenh. Ehrhard, Waldhofstr. 12
Ellwanger, Windeckstr. 41 prt., Kühlmeyer, T 6, 30 prt.

**Graphologie**
Beratung in allen Lebensfragen
Charakter, Gesundheit, Ehe, Reisen.
R. Buttkus, Psychologe, Mhm., Kaiserring 38, Sprechst. 1—8

**Lichtbäder**
Fichtennadel-, Kohlensäure-, Sauerstoff-, elektr. Lohtannin-, Salz-, Moor-, Fango-Bäder (Packungen), Paraffinbäder (Packungen), Hand- u. Vibrations-Massagen, verabfolgt auch an Krankenkassenmitglieder
H. Schäfer, Lichtheil- und Badeanstalt „Elektron"
Mannheim, N 3, 3. Teleph. 323 20
Den ganzen Tag geöffnet! Sonntags geschlossen!

**Verein für Feuerbestattung E.V.** Mannheim-Ludwigshafen
— Hinsichtlich Politik u. Religion vollständig neutral —
Sterbegeldauszahlung a. d. Hinterbliebenen
Drucksachen (Satzungen usw.) und Auskunft im Büro Mannheim: B 1, 10 Telefon 2013?
Bürostunden von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr. Samstags nur vormittags

**Der neue Bürsten-Schrubber**
mit dem patent. Stielhalter
**„Popular"**
bringt der Hausfrau Ersparnisse u. Erleichterung!
Kein Nageln Kein Wackeln — Kein Ausfallen des Stiels mehr
In einschlägigen Geschäften erhältlich!

## Immobilien

**Bauen Sie mit uns im schönen Feudenheimer Kirchfeld**
der idealen Wohnlage.
Billige Erbpacht- oder Kaufgrundstücke (20 ₰ bzw. ℳ 5.— für den qm). Wir bauen überall Kleinvillen, moderne 1 und 2 Familienhäuser billig, schnell und solide. Mehr wie 35jährige Erfahrung. Ueber 60 Häuser nach Wahl zu besichtigen
**Kleineigenbau-Gesellschaft, Mannheim-Waldhof, Waldfrieden 14**
Tel. 59307 Große Modellsammlung. Tel. 59307

**Herrschaftl. 3×3 Zimmerhaus zu verkaufen** *1128
mit nur großen Räumen, Mädchenkammer, kompl. Bad, sep. Klosett, Loggia, Speise- und Besenkammer, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Parkettböden. Beste Kapitalverzinsung. Das Haus steht in bester Wohnlage Lindenhofs und wird im Mai beziehbar (Neubau). Keine Vermittlung erwünscht. Angeb. unt. G K 43 an die Geschäftsst.

**Ein- oder 2-Familienhaus**
mit großem Garten, sofort billigst zu verkaufen. Näheres: Gustav Vögelen, Feudenheim, Andreas-Hoferstraße 58. *1077

**Welcher Baumeister**
übernimmt Landhausbau in Neckarau? Angeb. unt. F O 12 an die Geschäftsst. *1027

**Geschäftshaus**
im Zentrum, 17 500.— Mieteinnahme, Preis: 75 000.—, bei 15 000.— Anz. zu verk. Angebote unter F G 5 an die Geschäftsstelle. *1044

**Einfamilienhaus**
steuerfrei, in guter Lage Neuostheims, 5 geräumige Zimmer (auch als 2 × 2 Zimmer-Wohnungen) mit reichl. Zubehör, Zentralheiz. u. Warmwasserverf., mit schönem Garten umständehalber günstig zu verkaufen. September beziehbar. Emil Seriol, Arch., Mannheim, Kronprinzenstraße 56, Tel. 329 25. 5879

**Neuostheim: Bauplätze**
für kleinere und größere Einfamilienhäuser, Böcklin- und Holbeinstraße, preiswert abzugeben. Größe der Baugrundstücke: 388, 404, 450 und 602 qm.
Anfragen unter R H 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4832

**Aeußerst günstig**
Bauinteressent hat Gelegenh., sein Bauvorhaben mit zuteilungsreif. Bausparvertrag über 5000 Mark zu finanzieren. Angeb. u. Q U 105 an die Gesch. d. Bl.

Haus zu kaufen gesucht, mögl. Bahnhofsn., b. einer Anzahl. bis zu 20 000 Mk. Gefl. Angebote unter M H 5205 an Ala, Mannheim.

**Kl. Haus** 2807
mit 2—3 Zim.-Wohn., in gut. Zustande, zu kaufen ges. Anz. bis 3000 Mk. Vermittlg. nicht erw. Ang. unt. Q K 103 a. d. Geschst.

**Wirtschafts-**
anwesen a. Bahnhof einer Endstation gt. Odenwalddorf mit 1 Wirts- u. 2 Nebenz. sowie 3 Z.-Wohng. ein. Herr. f. ℳ 17000.- bei ℳ 5000.- Anzahl zu verkaufen. Näh.
Weber & Götz v" Weinheim a. d. B.

**Garten**
womögl. mit einigen Obstbäumen, 250 bis 400 qm in d. Neckarstadt zu übernehmen gesucht. Angeb. unter E Q 79 an die Geschäftsstelle. *967

## Hypotheken

**3000 Mk.**
als erste Hypothek, gegen gute Sicherheit gesucht. Zuschr. unter E U 83 an die Geschäftsstelle. *981

Von Selbstgeber
**12 000 Mk.** 8942
f. 1. Hypoth., in gut. Lage, gesucht. Angeb. u. G L 94 a. d. Geschst.

## Automarkt

Kaufe schlachtreifes, möglichst schweres
**Auto**
od. Lieferwagen, auch ohne Motor u. Karosserie. 1160
Domäne Rosenhof b. Ladenburg.

**Lastzug**
(luftbereift), Motorwagen, Benz, 2½ b. 3 to, Anhänger, ca. 3½ bis 4 To., billig zu verkaufen. 8440
Mannheim P 1, 7a, III, Telephon 313 15.

**1 Presto-Wagen**
6-Sitzer, für Taxe,
**1 Opel**
4/14, mit Verdeck, fahrbereit, billig zu verkaufen. 8440
Mannheim, P 1, 7a, III, Telephon 313 15.

**Mercedes-Benz 6 Zylinder-Wagen**
8/38 PS., Limousine, in best. Zustande, preiswert zu verk. Schwarzwaldstraße 11. *911

**Adler-Standard**
**6 Zyl. 10/45 PS**
in tadellosem, fahrbereitem Zustande, preiswert zu verkaufen. 4250
**AEG Mannheim, N 7, 5.**

**ABSCHLEPPDIENST**
VOLLBRECHT Tel. 44527

**Auto-Vermietung**
an Selbstfahrer. 1770
Walter Jung, Telephon Nr. 518 94.

Zentral-Garage, Tel.-Nr. 41846/47: Modernste Garage am Platze. Unterkunft f. 900 Wagen. Vermietung von Auto-Boxen und -Hallen. *1007

Großgarage West
Karl Lörsch
H 6, 15/16 Tel. 22855
Große Sammelhallen und Einzelboxen im Zentrum der Stadt. Tag- u. Nachtbetrieb. Mäßige Preise. Auto- u. Motorradfahrschule. 256

**3/15 PS. Dixi**
offen, 4 Sitz, bill. z. verk. Schnepf, Qu 5, 4

Gebr., vorschriftsmäß.
**Anhänger**
f. Pers.-Wagen billig zu kauf. gesucht. Angebote u. C A 14 an die Geschäftsst. *766

**Anhänger**
eichtig bereift, 8½ bis 5 to, 1 einachsig, luftbereift, 1½ to, Sachser, 2 bis 7½ to, billig zu verk. 8440
Mannheim P 1, 7a, III, Telephon 313 15.

**Benz**
6/18 offener 4-Sitzer, in tadellos fahrbereitem Zustand, billig zu verkaufen. *1098
Walter Ernst, Käfertalerstr. 162.

**HORCH ROEHR NSU FIAT DKW**
Generalvertretung: Rhein. Automobil-Gesellschaft Tel. 26141
Jungbuschstr. 40 am Verbindungskanal

**Klein-Auto**
Limousine, vierfitzig, Hanomag, BMW., Fiat etc., in tadellos. Zust. gesucht. — Angeb. unter D A 69 an die Geschäftsstelle. *965

## Unterricht

**Institut Schwarz**
M 3, 10
Sexta — Oberprima
Tag- u. Abendschule
Kleine Klassen
Beste Erfolge
Anmeldungen täglich
Telephon 23921
Prospekt frei!

Institut
**Sigmund**
Mannheim, A 1, 9a, Schl.
Sexta-Oberprima
(1.-9. Kl.), Vorbereit. zu allen Schulprüfungen
Tag- u. Abendschule
Schüler u. Schülerinnen
Kleine Klassen
Aufgabenüberwach. in Arbeitsstund. Nachhilfekurse, Umschulungen. Ab 1. Mai Beginn neuer Abendkurse z. mittler., OII- und Universitätsreife Monatl. Schulgeld von Mk. 23 an. Gute Erfolge. Anmeldung werktäglich. Prospekt frei. V461

**Einzelunterricht**
Stenographie, Maschinenschreiben in Ihr. Heim, per Stunde 50 Pfg. Angeb. unt. E R 80 an die Geschäftsstelle. *971

**Englisch, Franz., Ital., Spanisch**
50 Pfg. pro Stunde. Herborrag. Erfolge. Angeb. u. G O 37 an die Geschäftsst. *1137

Die Uebergangszeit beherrschen

# FÜCHSE

die Lieblinge der Damen

Größte Auswahl

Ebenfalls sehr beliebt:

**Das Doppelhalstier in Marder etc.**
**Die modische Pelerine**
**Die flotte Jacke**
**Die fesche Pelzkrawatte**

Qualitätsware
höchste Arbeitsleistung
billigste Preise
kennzeichnen meine
PELZE
nur eigener Fabrikation

Pelzaufbewahrung

**Guido Pfeifer**
Elektrisch Pelzhaus
C 1, 1

---

**Mannheimer Altertumsverein**
Sonntag, 2. April, abds. 8.30 Uhr, Harmonie D 2, 6
Vortrag
**Prof. Dr. Georg Küntzel, Frankfurt**
über
**Philosophie u. Politik bei Friedrich dem Großen**

---

**6. April** Donnerstag
Harmonie, D 2, 6, 20 Uhr
**III. Meister-Klavier-Abend**
# Edwin Fischer
**spielt**
Bach, Chromat. Fantasie und Fuge. Händel, Chaconne G-dur. Schumann, Fantasie C dur op. 17, Beethoven, op. 53, Waldstein
Karten Mk. 1.50 bis 4.50 bei Heckel, O 3, 10 Buchhdlg. Dr. Tillmann, P 7, 19
Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 32

---

*Bringe meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß mein Geschäft Heidelbergerstraße nach wie vor weiterläuft und nicht unter die Boykott-Verordnung fällt. Der mir aufgezwungene jüdische Teilhaber ist ausgeschieden.*

**BELBE**
**Konditorei und Café**

---

# Café Börse
**Wein- u. Blütenfest**
Samstag u. Mittwoch Verlängerung
Täglich Künstlerkonzert.

---

**Bauhütte, D 4, 11**
**Sonntag KONZERT**
Bellheimer Bier — Gepflegte Weine
Vorzügliche Küche — Wilh. Berger

---

**Stammhaus Eichbaum • P 5, 9**
**Großes Bockbierfest**
vom 1. bis einschließlich 3. April
Spezialität: Münchner Weißwurst — ia. Bockwurst.
Reichhaltige Speisekarte.
Gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch von 60 ₰ an
Anstich Samstag 11 Uhr.
Adolf Mahler und Frau.

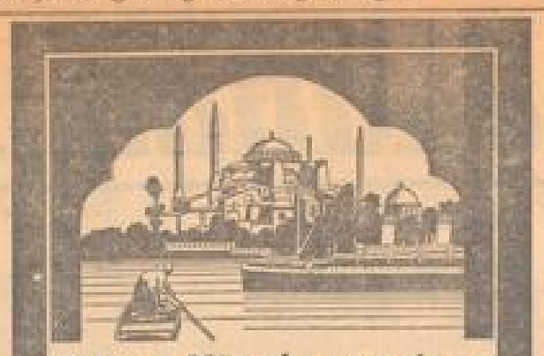
---

**Die rote Mühle brennt**
heute, bis morgen ½4 Uhr
(Eine der schönsten Würzburger Menzelmen)
Wer hilft löschen?
Es ladet ein Lilly Görtler, C 4, 3

---

**Erkältungskrankheiten**
hartnäckig, Husten, Luftröhrenkatarrh, Lungenverschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma usw. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der Schleimlösende
**Dellheim's Brust- und Lungentee**
Preis RM. 1.25. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt: Einhornapotheke, Pelikanapotheke, Kronenapotheke, Lindenhofapotheke, Neckarapotheke, sowie in den Apotheken in Neckarau, Feudenheim, Käfertal und Sandhofen.

---



# Billige Mittelmeerreisen
mit M.-S. »MONTE ROSA«
Fahrpreis von RM. **190.–** an einschließlich voller Verpflegung
24. April ab VENEDIG — 13. Mai in GENUA
über Catania, Corfu, Itea (Delphi), Piräeus (Athen), Konstantinopel, Bizerta (Tunis, Karthago), Neapel (Rom), Capri.
16. Mai ab GENUA — 4. Juni in HAMBURG
über Capri, Neapel (Rom), Palermo, Palma de Mallorca, Cadix (Sevilla), Tanger, Rabat, Casablanca (Rabat), Cádiz (Sevilla), Lissabon, Vigobucht, Hamburg.
**NORDLANDREISEN**
im Juli und August von RM. **110.–** an
Nähere Auskünfte **HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE** und Prospekte durch die **DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT HAMBURG 8 - HOLZBRÜCKE 8**
Vertretung Mannheim, **A. Burger, S 1, 5** Breitestraße

---

Der Kombination
# Radio-Schallplatten
gehört die Zukunft
***Der kombinierte Musikschrank wird das Ideal jeder Familie werden***
Besichtigen Sie bitte unverbindlich unsere Spezialausstellung im Laden P 7, 25
**Rheinelektra**
Stadtabteilung **P 7, 25** — Telephon Nr. 280 87

---

**Restaurant Kaiserring** Teleph. 212 01
empfiehlt seine vollständig neu instandgesetzten gemütlichen Räumlichkeiten.
*Nebenzimmer für Vereine, Sitzungen und gesellschaftliche Veranstaltungen*
Küche und Keller bieten bei bekannter Pflege das Beste
**Rudolf Schmoll**
Auf vielseitigen Wunsch ab 1. April auch Donnerstags geöffnet

---

**Ostern mit der Reichspost** in die bayerischen Alpen nach **Benediktbeuern**
Von 15. bis 23. April 1933 in modernen gepolsterten Reichspostkraftwagen
**Preis für volle neun Tage nur RM. 63.80** ab Ludwigshafen-Mannheim-Heidelberg
**Keine Nachforderungen!**
Inklusive Hin- und Rückreise, erstklassiger Verpflegung, Unterkunft, 225 km Ausflugsfahrten nach **Kochel-Walchensee-Garmisch** (mit Gelegenheit zur „Zugspitze"), **Bad Tölz, Bad Wiessee, Tegernsee, Schliersee, Bayrischzell.**
Auskunft, Programme, Anmeldung und Einzahlung bei allen **pfälzischen** und **badischen Postämtern** und beim **Reisebüro Hoffmeister, Mannheim, N 2, 12,** Tel. 21331
Weitere Auskunft beim Reiseleiter **Hermann Groh, Bad Dürkheim,** Tel. Freinsheim 84.
**Anmeldeschluß 12. April mittags.**

---

*Das stilvolle Heim*
Ist der Wunsch unserer Zeit

Wir bieten Ihnen jetzt eine ungemein günstige Gelegenheit, den Räumen Ihrer Wohnung ein modernes, reizvolles Aussehen zu geben.

Unsere Frühjahrs-Neuheiten in
# Gardinen
und Dekorationsstoffen aller Art

erleichtern Ihnen durch die Reichhaltigkeit der Auswahl und unsere niedrigen Preise die Anschaffung und geben Ihnen ein überzeugendes Bild unserer unübertroffenen Leistungsfähigkeit

**Eugen Kentner AG**
Mech. Weberei — Gardinenfabriken
Verkaufshaus Mannheim **P 4, 1**

---

**1763 — 170 Jahre — 1933**
**Konditorei und Kaffee**
Mannheim **H. C. THRANER** C 1, 8

---

**Umzüge** *423
Fernmöbelgarte m. elektrisch. Auto Mk. Rang, J 6, 5, Telephon 267 76.

---

**Fensterscheiben, Aufschriften, Blindfeder, Spiegel**
bei **Glaserei Lechner**
S 6, 30 — Tel. 203 36

---

**Hohe Leistungen!** 5147
Bild. Kranken-versicherung
Bitte Regensburg
Bez.-Dir. Mannheim
Friedrichsplatz 3

---

**Nähschule des Frauenvereins vom roten Kreuz**
Zweigverein: **Mannheim, L 5, 1**
Gründliches Erlernen der hägerlichen und feinen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in anerkannt. Kursen. Unterrichtszeit von 8½–1 Uhr. Preis des Kurses RM. 65.–. Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 11 bis 12 Uhr. Auswärtige Schülerinnen können als Pensionäre im Hause wohnen. 486
**Für Berufstätige Abend-Kurse Mk. 35.–**

---

**Wo sind „b"-Tapeten**
— Sie wissen doch: die besseren, billigen! — **erhältlich?**
Das ist Frage 4 des Wettbewerbs.
Bedingungen im Schaufenster!
Preis im Werte von über 500 RM. und nun einsenden!
**bölinger**
Tapetenhaus Tel. 424 00
Seckenheimerstraße 45

---

**Mannheimer Maimarkt**
am **30. April, 1. u. 2. Mai 1933**
**Hauptmarkt für Pferde und Mastvieh**
mit Prämiierung und Preisverteilung
Gleichzeitig
**Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe, sowie Allgemeine Ausstellung und Markt für Kaninchen, Geflügel, Edelpelztiere etc.**
Maimarktlotterie mit wertvollen Tier- und Geldgewinnen. 37
Programm und Auskunft durch die
Direktion des städtischen Schlacht- und Viehhofes Mannheim

---

1. April abds. 8 Uhr Musensaal-Rosengarten
# KONZERT
Orchester, unterbel. Berufsmusiker
Leitg. Hagelmeister Hans Fritsch
Mitwirkende: Alfr. Pfähler, Fel. Hedwig Bel
**Gesangverein „Frohsinn", 60 Mann**
Musikdir. Stila. — Orchester: G. Mueller.
Eintrittspreise: —.80, —.90, 1.20.
Vorverkauf siehe Plakate. 4203

---

**Ia. Weißwein** B170
pro Liter 60 Pfennig
**Mayer-Reinmet**
P 4, 12. B170

---

Sonder-Ausstellung
**Majolika-Cadinen**
vom 1. bis 21. April 1933
**Modelle erster deutscher Künstler**
in den Ausstellungs-Fenstern der Firma
**A. Bender's Buchhdlg., O 5, 14** Tel.

---

**Neu- und Umfärben**
**von Ledersachen aller Art:**
Schuhe, Handtaschen, Koffer,
Lederkleidung, Ledermöbel p. p.
übernimmt bei billigster Berechnung mit Garantie für Haltbarkeit
Chemische Lederfärberei *360
**Haka-Werkstatt, Mannheim,**
F 5 Nr. 5 — Telephon 29814
Einziges Spezialunternehmen am Platz.

---

**GESCHÄFTS-VERLEGUNG**
Meiner werten Kundschaft und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß ich mein seit 25 Jahren bestehendes
**Möbel-Spezialgeschäft**
von J 5, 10 nach **S 1, 17** verlegt habe.
Zur Eröffnung habe ich die neuesten Modelle in
**Schlafzimmer**
**Speisezimmer**
**Herrenzimmer**
**Küchen**
**Einzel- und Polstermöbel**
zu ganz besonders **billigen** Preisen in den Verkauf gestellt.
**Möbel-Spezialhaus Ludwig Zahn**
S 1, 17 — Tel. 26923 — S 1, 17

---

**Städtische Sparkasse Mannheim**
Gegründet 1822 — Mündelsicher
Oeffentliche Sparkasse

**Zum Ostereinkauf**

**empfiehlt**
**Ostergebäcke**

---

*Bitte, prüfen und vergleichen!*

Durchschnittlich **12** Offerten auf jede Anzeige

1931: **250683** Offerten auf 20 141 Anzeigen
1932: **255239** Offerten auf 22 169 Anzeigen

1933: Im Januar und Februar unveränderter Erfolg, nämlich
**41719** Offerten auf 3 396 Anzeigen

Diese Zahlen wurden von keiner anderen Mannheimer Zeitung erreicht. Sie legen Zeugnis ab von der großen Wirkung der
**ANZEIGEN IN DER NMZ**
die auf Grund ihrer hohen Auflage seit Jahrzehnten das traditionelle Organ für Geschäfts- u. Gelegenheitsanzeigen ist.

MARCHIVUM